

Arthur
SCHNITZLER

Reigen

Band I

DE GRUYTER

Arthur Schnitzler
Reigen

Band 1

Arthur Schnitzler

Werke
in historisch-kritischen Ausgaben

Herausgegeben von
Konstanze Fliedl

Arthur Schnitzler

Reigen

Historisch-kritische Ausgabe

Herausgegeben von
Marina Rauchenbacher und Konstanze Fliedl

unter Mitarbeit von
Ingo Börner, Teresa Klestorfer und Isabella Schwentner

Band 1

De Gruyter

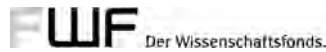
Diese Ausgabe entstand im Rahmen der vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projekte „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) II“ (P 27138) und „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) III“ (P 30513). Für Abdruckgenehmigungen ist der Cambridge University Library, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Fondation Martin Bodmer, Cologny (Genève), dem KHM-Museumsverband – Theatermuseum Wien, dem Niederösterreichischen Landesarchiv, St. Pölten und der Wienbibliothek im Rathaus (MA 9) zu danken. Für weitere finanzielle Unterstützung ist darüber hinaus dem Referat Wissenschaft und Forschung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) zu danken.

Lektorat: Gregor Gumpert

Es wurde versucht, alle Rechtsnachfolger zu ermitteln, im Falle unberücksichtigt gebliebener Ansprüche bitten wir, sich an den Verlag zu wenden.

ISBN 978-3-11-065590-2
e-ISBN (PDF) 978-3-11-066158-3

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF), PUB 648-Z



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz. Weitere Informationen finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Library of Congress Control Number: 2019941828

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Marina Rauchenbacher, Konstanze Fliedl,
published by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston
Dieses Buch ist publiziert Open Access auf www.degruyter.com
Einbandgestaltung: Martin Zech, Bremen
Satz: Dörlemann Satz GmbH & Co. KG, Lemförde
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhalt

0. Vorbemerkung	1
0.1 Entstehungsgeschichte	1
0.2 Provenienz	1
0.3 Nachlass-Konvolut	2
0.4 Genese	3
0.5 Genetisches Material	9
0.6 Zur Handschrift	11
0.7 Zur Umschrift	12
0.8 Druckgeschichte	12
0.9 Uraufführung und österreichische Erstaufführung	22
0.10 Zum Drucktext	23
0.11 Zum Apparat	24
0.12 Zum Kommentar	29
1. Handschriften und Typoskript	31
Umschlag U	32
Entwurfsskizze E	34
Figurenliste HF	36
Szene 1 HSz1.	38
Szene 2 HSz2.	66
Szene 3 HSz3.	106
Szene 4 HSz4.	144
Typoskript TSz4.	272
Szene 5 HSz5.	280
Szene 6 HSz6.	354
Szene 7 HSz7.	482
Szene 8 HSz8	576
Textstufe H'Sz9	658
Szene 9 HSz9	742
Textstufe H'Sz10.	830
Notiz N	870
Szene 10 HSz10	872
2. Drucktext.	929
2.1 Herausgebereingriffe	1051

3. Kommentar	1053
4. Anhang	1065
4.1 Schenkungsblatt	1067
4.2 Schauplätze und Orte	1068
4.3 Stadtplan von Wien (1893)	1071
4.4 Druckgeschichte	1072
4.5 Beispielseiten aus dem Privatdruck	1075
4.6 Siglenverzeichnis	1087

0. Vorbemerkung

0.1 Entstehungsgeschichte

Am 23. November 1896 vermerkte Arthur Schnitzler in seinem Tagebuch: „Einen Hemicyclus von zehn Dialogen begonnen“ (Tb II, 226); am 24. Februar 1897 notierte er: „„Liebesreigen‘ beendet.“ (Tb II, 239) Diese ‚Dialoge‘ wurden 1900 unter dem Titel *Reigen* als Privatdruck publiziert und sorgten zwei Jahrzehnte später durch die Uraufführung in Berlin und die erste österreichische Aufführung in Wien für einen der größten Theaterskandale des 20. Jahrhunderts.

0.2 Provenienz

Das erhaltene handschriftliche Konvolut zu *Reigen* schenkte Schnitzler an seinem 68. Geburtstag am 15. Mai 1930 seiner geschiedenen Frau Olga Schnitzler.¹ 1938, nach dem sogenannten ‚Anschluss‘ Österreichs an das Deutsche Reich, wurde es – wie Schnitzlers gesamter Nachlass – nach Großbritannien gebracht und an der Cambridge University Library verwahrt.² Von dort nahm es Olga Schnitzler – zusammen mit anderen ihr überlassenen Materialien – in die USA mit; in einem Brief an den gemeinsamen Sohn Heinrich Schnitzler ist diesbezüglich von den ihr „geschenkten und handschriftlich gewidmeten 3 Manuscripte[n] in bunten Ledermappen: ‚Liebelei‘, ‚Casanova‘ und ‚Reigen‘“³ die Rede. Bereits vor 1938 hatte Olga Schnitzler allerdings an einen Verkauf gedacht und deswegen Raoul Auernheimer kontaktiert.⁴ Erst am 3. Mai 1956 – sie lebte damals in Berkeley/Kalifornien – übernahm der Schweizer

¹ Vgl. Handschriftliches Schenkungsblatt: „*Dieses Manuscript / Reigen / gehört Olga / Arthur Schnitzler / Wien, 15. Mai 1930*“ (TMW, HS_Schn 152_12,2; s. Anhang, S. 1067).

² Zur Geschichte von Schnitzlers Nachlass vgl. LG-HKA 1.

³ Brief v. Olga Schnitzler an Heinrich Schnitzler v. 30. 10. 1938 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.5432,2, Mappe 1678); vgl. Wilhelm Hemecker u. David Österle: „... so grundfalsch war alles Weitere“. Zur Geschichte des Nachlasses von Arthur Schnitzler. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 58 (2014), S. 3–40, hier S. 18; vgl. ferner den Brief v. Olga Schnitzler an Henry B. Garland v. 14. 2. 1939 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.5410,1, Mappe 1656); vgl. Rovagnati 2004, 23.

⁴ Vgl. Briefe v. Raoul Auernheimer an Stefan Zweig v. 1. 3. 1937 und 10. 3. 1937; Brief v. Zweig an Auernheimer v. 5. 3. 1937. In: *The Correspondence of Stefan Zweig with Raoul Auernheimer and with Richard B. Berlin*. Hrsg. v. Donald G. Daviau, Jorun B. Johns u. Jeffrey B. Berlin. Columbia/South Carolina: Camden House 1983 (= *Studies in German Literature, Linguistics, and Culture* 20), S. 117–119. – Olga Schnitzlers Anfrage betraf nicht nur *Reigen*, sondern auch *Liebelei* und *Casanova* (vgl. ebd. S. 117); Zweig wies auf die problematische Marktlage hin und empfahl für den Verkauf den Sammler Martin Bodmer – allerdings in Bezug auf *Liebelei* (vgl. ebd. S. 118; Rovagnati 2004, 21 f.).

Archivar Erwin Rosenthal das Konvolut „on commission“⁵. Er hatte mit ihr einen Preis von \$ 1.000,- vereinbart und bestätigte, für die Versicherung aufzukommen.⁶ Noch im selben Jahr verkaufte Rosenthal die *Reigen*-Manuskripte über das von ihm 1920 gegründete, damals in Zürich niedergelassene Antiquariat L'Art Ancien⁷ – und zwar direkt an die Fondation Martin Bodmer in Cologny. Dementsprechend vermerkt die archivalische Beschreibung der Fondation handschriftlich: „Rosenthal, Art Ancien, Zch. Mai 56“⁸; in einem Brief an Heinrich Schnitzler bestätigte Rosenthal die Transaktion „zu dem vereinbarten Preis“⁹.

0.3 Nachlass-Konvolut¹⁰

Daher befindet sich das *Reigen*-Konvolut nicht – wie der Großteil des Werknachlasses – an der Cambridge University Library, sondern nach wie vor im Besitz der Fondation Martin Bodmer. Das erhaltene Konvolut besteht aus einem Umschlag (U), einer Entwurfsskizze (E; datiert mit „95“), der finalen Textstufe (H) sowie Textstufen zu den Szenen 9 (H'Sz9) und 10 (H'Sz10), die ebenso wie eine Notiz (N) undatiert sind.¹¹ H umfasst eine Figurenliste (HF), die als Entstehungszeitraum „189 $\frac{6}{7}$ “ verzeichnet, sowie zehn Umschläge mit je einer Szene (HSz1–HSz10), wobei mehrfach Datierungen vorgenommen wurden: „23/11“ (HSz1 3), „25/11“ (HSz2 17), „27/11 – u 28/11“ (HSz4 56),¹² „?29/11?“ (HSz5 119), „10/12 96“ (HSz6 156) sowie „24/2 97“ (HSz10 370). Mit HF setzt eine Paginierung ein, wobei einige beschriebene Seiten unpaginiert geblieben bzw. fehlerhaft gezählt sind; H umfasst insgesamt 379 Seiten.¹³ Die – vermutlich durch fremde Hand – auf HF notierte Zahl „380“ hält also den

⁵ Übernahmebestätigung durch Erwin Rosenthal v. 3. 5. 1956 (TMW, HS_Schn 152_12,1).

⁶ Vgl. Lorenzo Bellettini: Auf verschlungenem Pfad in die Bibliothek der Weltliteratur. In: Neue Zürcher Zeitung (10. 12. 2011). https://www.nzz.ch/auf_verschlungenem_pfad_in_die_bibliothek_der_weltliteratur-1.13583561, aufgerufen am 10. 10. 2018.

⁷ Vgl. <http://www.galerie20.smb.museum/kunsthandel/K40.html>, aufgerufen am 10. 10. 2018.

⁸ Diese Beschreibung wurde dankenswerterweise von der Fondation Martin Bodmer, Cologny (Genève) zur Verfügung gestellt. Vgl. auch Martin Bircher: Katalog der Ausstellung. In: Musik und Dichtung. Handschriften aus den Sammlungen Stefan Zweig und Martin Bodmer, Cologny-Genève. Eine Ausstellung der Fondation Martin Bodmer in Verbindung mit dem Museum Carolino-Augustinum Salzburg. Hrsg. v. Martin Bircher. Cologny: Fondation Martin Bodmer u. München: K. G. Saur Verlag 2002, S. 97–224, S. 219; Rovagnati 2001, 374; Rovagnati 2004, 24.

⁹ Brief v. Erwin Rosenthal an Heinrich Schnitzler v. 25. 1. 1970 (TMW, HS_Schn 46_27,55,1); vgl. die beiden Briefe v. H. Schnitzler an Rosenthal v. 21. 1. 1970 und 28. 1. 1970 (TMW, HS_Schn 46_27,54; HS_Schn 46_27,56); H. Schnitzler wusste bis zu diesem Briefwechsel nicht, dass der Verkauf des *Reigen*-Konvoluts zustande gekommen war.

¹⁰ Vgl. Kapitel 0.5, S. 9–11.

¹¹ H'Sz9 und H'Sz10 sind unpaginiert, Seitenzahlen sind daher im Folgenden in eckiger Klammer angegeben.

¹² Vgl. Tb II, 227 (27. 11. 1896).

¹³ Drei – ansonsten unbeschriebene – Blätter mit fragmentarisch ausgeführten bzw. gestrichenen Seitenzahlen sind hierbei nicht berücksichtigt. – Sowohl in der archivalischen Beschreibung (Anm. 8) als auch bei Bircher (Katalog der Ausstellung, Anm. 8) und Rovagnati 2001 (S. 374) sowie Rovagnati 2004 (S. 293) ist der Umfang des Konvoluts falsch angegeben.

ungefähren Gesamtumfang fest. Ebenfalls Teil des Genfer Konvoluts ist ein undatiertes siebenseitiges Typoskript zu Szene 4 (TSz4).¹⁴

0.4 Genese

Titel. Die Entwurfsskizze E nennt noch nicht den späteren Titel, sondern spricht von einem „*Hemicyclus*“. Dieser Begriff findet sich – neben einem ersten Entwurf zum Figurenensemble – auch in dem (undatierten) Notizbuch (NB) an der Cambridge University Library, in welchem Schnitzler bis etwa 1900 Stoffideen verzeichnete:

Hemicycle Dirne – Gemeiner – Stubenma –
Stubenma – junger Herr – Grisette –
Ehemañ – Frau – Dichter –
Schauspielerin – Aristokrat – Dirne¹⁵

Auf der Figurenliste HF ist der Text mit „Ein Liebesreigen“ benannt, was jedoch – einem Rat Alfred Kerrs folgend – geändert wurde. Kerr habe – so heißt es in den Protokollen zum zweiten Berliner *Reigen*-Prozess – den Text bereits vor 1900 gelesen und Schnitzler zur Veröffentlichung geraten; allerdings habe er die Überschrift beanstandet, sei doch „Liebe‘ [...] in dem ganzen Werk nicht geschildert – sondern etwas anderes, also der Geschlechtsakt.“¹⁶ Dementsprechend trägt der Umschlag U auch nur mehr den Titel „*Reigen*“, der dann seit dem ersten Druck, dem Privatdruck (PD) von 1900, beibehalten wurde.¹⁷

Figurennamen. Mehrfache Änderungen wurden im Verlauf der Entstehung auch hinsichtlich der Figurenbenennungen vorgenommen, so etwa „Gemeiner“ (NB) – „der gemeine Soldat“ (E) – „Der Soldat“ (H) oder „Aristokrat“ (NB, E) – „Der Graf“ (H). Auch die Bezeichnung für den „Ehemañ“ (NB, E) änderte sich mehrmals – „Der

¹⁴ Seit 2004 liegt die kritische Edition der *Reigen*-Handschrift von Gabriella Rovagnati vor (Rovagnati 2004). Diese weist – wie Peter Michael Braunwarth bereits anhand eines Vergleichs von Rovagnatis Transkription mit den wenigen in ihrem Band reproduzierten Faksimiles darlegte – eine Vielzahl von Entzifferungsfehlern auf. (Vgl. Peter Michael Braunwarth: Minutenlang ausgerutscht oder ununterbrochen ausgeglitten? Anmerkungen zu einer neuen Schnitzler-Edition. In: Hofmannsthal-Jahrbuch zur europäischen Moderne 13 (2005), S. 295–300). Ein umfassender Vergleich für die vorliegende Edition bestätigte diesen Befund. Hingewiesen sei an dieser Stelle exemplarisch auf eine Fehllesung mit entscheidenden interpretatorischen Konsequenzen. In H'Sz9 möchte der Graf der Schauspielerin „alle Schätze vom ~~O~~rient Indien zu Füßen legen“ ([11],7f.). Rovagnati entzifferte statt „Indien“ „Judäa“ (2004, 221,64) und zog daraus den Schluss, dass Schnitzler „auf die verbreiteten Vorurteile gegen die Juden“ im zeitgenössischen Wien angespielt habe (Gabriella Rovagnati: Wie ich zur Edition des Ur-Reigen kam. In: Schnitzler's Hidden Manuscripts. Hrsg. v. Lorenzo Belletini u. Peter Hutchinson. Oxford u. a.: Lang 2010 (= Britische und Irische Studien zur deutschen Sprache und Literatur 51), S. 81–98, hier S. 92). Rovagnati berücksichtigt N nicht (vgl. 2004, 294).

¹⁵ CUL, A 193,2, S. [38].

¹⁶ Heine 213.

¹⁷ Die mit dieser Betitelung assoziierte musikalisch-spielerische Komponente arbeitete vor allem Max Ophüls in der wohl nach wie vor bekanntesten *Reigen*-Verfilmung, *La Ronde* (Frankreich 1950), heraus.

junge Mann“ (HF), „Gatte“ (H) – und blieb in PD und den Folgedrucken uneinheitlich („Ehegatte“ – D 9; „Ehemann“ – D 1273; „Gatte“ – passim D 1276–2311).¹⁸ Bei anderen Figuren wechselten nicht nur die Bezeichnungen, sondern auch die Reihenfolge ihrer Auftritte wurde verschoben: „Grisette“ (NB) – „die Grisette“ / „Die Frau“ (E) – „Die junge Frau“ (H); „Frau“ (NB) – „seine Frau“ / „Frau“ / „Das Mäd“ (E) – „Das süße Mäd“ (H).¹⁹

Sozialtypologie. Die Ehebruchsszenen (HSz4 und HSz6) wurden – wie die schon erläuterten Umbenennungen nachvollziehen lassen – im Laufe der Entstehung verschoben bzw. verändert. Während NB und zuerst auch noch E vorsehen, dass die Frau mit dem Dichter Ehebruch begeht (dort in der siebten Szene), wird ihre Affäre durch eine in E erfolgende Korrektur zur vierten Szene, zum Jungen Herrn, vorgezogen. Der Gatte hingegen, der zuerst mit der Grisette untreu sein sollte (in E in der fünften Szene), ist es dann in der sechsten Szene mit dem Süßen Mäd. Durch diese Verschiebung wird das kulturgeschichtlich und gesellschaftspolitisch so wichtige Gespräch über die Institution ‚Ehe‘ neu positioniert (HSz5); der Ehebruch der Gattin ist nun vorgezogen, ein zentrales Skandalon des Textes.

Bei den Figurenbezeichnungen handelt es sich durchwegs um soziale Rollenzuschreibungen, was auch durch entsprechende Korrekturen verdeutlicht wird. Fast alle Figuren nämlich tragen Namen, die aber nicht als Sprecherangaben eingesetzt werden. So wurde etwa *Marie* mehrmals durch verschiedene Kürzel für *Das Stubenmädchen* überschrieben (u. a. „D St“, „D Stub“, „St.“, HSz3 39–41 / 43 / 45); „Fra“ (*Franz*) an einer Stelle durch „Soldat“ (HSz2 28,3) und „Alfr“ (*Alfred*) einmal durch „Der jung Herr“ (HSz4 79,4). Es ist in der *Reigen*-Forschung hinreichend diskutiert, dass die Figuren verschiedenen sozialen Schichten zugeordnet sind und damit gesellschaftliche Hierarchien um 1900 repräsentieren. Dass die Dirne (Leokadia) den Reigen, den sie mit dem Soldaten (Franz) eröffnet (HSz1), mit dem Grafen wieder abschließt (HSz10), war schon in NB vorgesehen. Die beiden Szenen beziehen sich auch auf die Versuche der Regulation und Registrierung von Prostitution im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.²⁰ Daher fürchtet sich die Dirne in der ersten Szene – im Freien – auch vor dem „Wachter“ (HSz1 12,3; s. Kommentar). Der Soldat bewegt sich zwar stets außerhalb seiner militärischen Umgebung, doch reglementiert die Zeiteinteilung des Kasernenlebens auch seine privaten Unternehmungen. Das Stubenmädchen (Marie) wiederum dient sowohl ihm als auch dem Jungen Herrn (Alfred) lediglich als Lustobjekt; letzteres spiegelt die nicht unübliche zeitgenössische Ausbeutung von Hausangestellten.²¹ Das ausgewogenere Machtspiel zwischen dem Jungen Herrn und der Jungen Frau (Emma) beruht auf der hierarchischen Ebenbür-

¹⁸ Eine Ausnahme bildet hier nur das als Luxusausgabe erschienene 100. Tausend, das einheitlich „Der Gatte“ verzeichnet. (Vgl. *Reigen. Zehn Dialoge. 100. Tausend*. Berlin, Wien: Verlag Benjamin Harz [1927].)

¹⁹ In HF verweist eine Überschreibung noch auf die Bezeichnung „Grisette“: „Das süße Mäd“.

²⁰ Vgl. Helga Amesberger: *Sexarbeit in Wien. Von Regulierungsversuchen, Arbeitsbedingungen und Resistenz*. In: *Sex in Wien. Lust. Kontrolle. Ungehorsam*. Hrsg. v. Andreas Brunner u. a. 411. Sonderausstellung des Wien Museums. Wien: Wien Museum, Metroverlag 2016, S. 176–183, hier S. 176f.

²¹ Vgl. Sabine Fellner u. Katrin Unterreiner: *Frühere Verhältnisse. Geheime Liebschaften in der k. u. k. Monarchie*. Wien: Amalthea Signum 2010, bes. S. 47–63.

tigkeit. Schon der Name selbst legt die Typizität dieser Frauenfigur nahe: Auch in der Erzählung *Die Toten schweigen*, die im Oktober 1897, also kurz nach der Niederschrift von *Reigen*, erschien, heißt die Ehebrecherin ‚Emma‘;²² darüber hinaus verweist dieser Name jedenfalls auf die Protagonistin von Gustave Flauberts Roman *Madame Bovary* (1857). Der Gatte (Karl) erhält denn auch den Namen von Emma Bovarys betrogenem Ehemann Charles. Die betreffende fünfte Szene illustriert anschaulich geschlechterspezifische Rollenzuschreibungen innerhalb der bürgerlichen Ehe. Karl wiederum betrügt seine Gattin mit dem (namenlos bleibenden) Süßen Mäd. Diese einflussreiche Figur aus dem Schnitzler’schen Repertoire stellt als erotisches „Wunschbild des Bürgers“²³ eine junge, unverheiratete Frau aus dem vorstädtischen Kleinbürgertum mit leicht zu befriedigenden materiellen Ansprüchen dar. Ein Merkmal der französischen Grisette, nämlich der Verkehr in Künstlerkreisen, bleibt dem Süßen Mäd in der Szene mit dem Dichter (HSz7) erhalten,²⁴ der in H den Namen Richard trägt (z.B. HSz7, 225,2a), in PD jedoch Robert heißt (z.B. D 2370).²⁵ Im Verhältnis zur Schauspielerin (HSz8) erscheint der Dichter dann in Status und Prestige unterlegen. In PD wurden dabei gegenüber H mehrere längere Passagen hinzugefügt, die einen stärkeren Kontrast zwischen dem schwärmerischen Dichter und der pragmatisch-prosaischen Schauspielerin herausarbeiten.²⁶ Letztere trägt in H’Sz9 noch den Namen Charlotte bzw. Lotte,²⁷ ist aber in H namenlos. Als einzige Frauenfigur, die ihr sexuelles Begehren offen zum Ausdruck bringt, tritt sie durchwegs mit Geschlechternormen in Konflikt.²⁸ Namenlos bleibt in den letzten beiden Szenen auch der Graf als Repräsentant der österreichischen Aristokratie.

Paarkonfigurationen. Für die Dramaturgie von *Reigen* ist die Ökonomie seiner Zweierkonfigurationen entscheidend. Dritte Figuren treten selten auf und bleiben in H auch stumm: in HSz2 beispielsweise ein vorbeitanzendes blondes ‚Fräulein‘ und ihr Partner (35,2–4) oder in HSz10 ein Stubenmädchen, das der Graf bezahlt (370,10f.). In PD erhält dieses als einzige dritte Figur auch Text, allerdings nur einen lapidaren Gruß. Sie erwidert des Grafen „Gute Nacht“ mit „Guten Morgen.“ (D 3997 / 3999)

²² Vgl. TS-HKA.

²³ Janz 53; vgl. Ortrud Gutjahr: Im Wechselspiel von Enthusiasmus und Melancholie. Zu Arthur Schnitzlers „Reigen“. In: Melancholie und Enthusiasmus. Studien zur Literatur- und Geistesgeschichte der Jahrhundertwende. Eine internationale Tagung, veranstaltet vom Österreichischen Kulturinstitut in Bachtok/Polen, Oktober 1985. Hrsg. v. Karol Sauerland. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1988 (= Akten internationaler Kongresse auf den Gebieten der Ästhetik und der Literaturwissenschaft 5), S. 69–83, hier S. 77; Schneider 87–91.

²⁴ Vgl. Janz 48–50.

²⁵ „Robert“ ist in H der Name eines Schauspielerkollegen (HSz8 283,5 / 300,8), der in PD „Benno“ heißt (D 2975 / 3193); anstelle von „Robert“ war in H zuerst „Walter“ vorgesehen (HSz8 283,5).

²⁶ Vgl. D 2856–2861; 2887–2891; 2921–2930; 3039–3047.

²⁷ Vgl. H’Sz9 [14],7 / [22],12). Bei der ersten Nennung wurde mit „Charl“ angesetzt und zu „Lotte“ korrigiert, dann wurde der Name gestrichen (vgl. H’Sz9 [14],7); die zweite Nennung, „Lotte“, bleibt.

²⁸ Als biografische Bezugsperson für diese Figur wurde wiederholt auf Adele Sandrock (1863–1937) verwiesen, wofür eine – in PD gestrichene – Stelle in H sprechen könnte (vgl. HSz8 299,4; s. Kommentar zu „Francillon“).

Ein undatiertes Typoskript zu Szene 4 (TSz4) zeigt den Ansatz einer umfangreicheren Konfiguration: Hier wird die Episode zwischen dem Jungen Herrn und der Jungen Frau durch einen Diener und das Freundespaar Eduard und Max unterbrochen, welches den Jungen Herrn als Sekundanten für ein bevorstehendes Duell Eduards gewinnen will. Zwei – typografisch nicht abgesetzte – Anweisungen verdeutlichen die Überlegungen zur Einbindung in die vierte Szene; auf „Seite 66“ (TSz4, 1,2) sollte der Auftritt der drei zusätzlichen Figuren erfolgen und die Junge Frau ins Nebenzimmer flüchten; nach dem Abgang des Freundespaars folgt der Hinweis, dass nun „das Stendal Gespräch“ anschlieÙe; „Später, | Seite 75 | verschwinden“ die Junge Frau und der Junge Herr „wieder ins Nebenzimmer, die Bühne bleibt eine Weile ganz leer“ (TSz4, 6, 109–112). Diese Seitenverweise können sich jedoch nicht auf H beziehen,²⁹ da dort das ‚Stendhal-Gespräch‘ erst nach S. 75 stattfindet (vgl. HSz4 94–105), und auch nicht auf PD, da dieser Druck unpaginiert ist. In der Erstausgabe im Wiener Verlag (EA) hingegen erfolgt es auf den Seiten 67–75, sodass die ‚Anschlussstellen‘ eindeutig gegeben sind. Dieser Umstand spricht dafür, dass es sich bei dem Typoskript um eine Sekretärinnen-Abschrift eines Entwurfes handelt, die mit der Buchausgabe abgeglichen wurde. In HSz4 kommt dieses – etwa in *Liebelei* genutzte³⁰ – Duellmotiv nicht vor.

Topographien. Von besonderer genetischer Relevanz *und* sozialer Bedeutung sind in *Reigen* Schauplätze und topographische Verweise (s. Anhang S. 1068–1071). In der Entwurfsskizze E wurden dem Figurenensemble bestimmte Ortsangaben (mit Bleistift) hinzugefügt; sie entsprechen zum großen Teil – zumindest inhaltlich, wenngleich nicht unbedingt wörtlich – den späteren Angaben in den eröffnenden Nebentexten in H. Die Ortsangaben auf den Umschlägen der einzelnen Szenen wurden indessen konsequent gestrichen – wohl ein Hinweis darauf, dass die Beschriftung der Umschläge *vor* der Niederschrift der einzelnen Szenen vorgenommen wurde. Die (getilgte) Angabe des Schauplatzes auf dem Umschlag von HSz4 – „~~Im Absteigquartier~~“ (55,4) – folgt E – „Abstge“ (6; s. Kommentar) – und unterscheidet sich damit auffallend vom ersten Nebentext von HSz4, in dem detailliert eine Wohnung „in einem Hause der Schwindgasse“ (56,3f.) beschrieben wird. Diese Änderung kann auch als Resultat der bereits beschriebenen Umreihung des Szenenverlaufs verstanden werden: In E war die vierte Szene zuerst für den Jungen Herrn und die Grisette vorgesehen. Die Verschiebung der Figurenkonfiguration (Junger Herr und Junge Frau) erforderte einen anderen Schauplatz; die elegante Schwindgasse im 4. Wiener Gemeindebezirk bot eine plausible Adresse für eine statusgerechte, zu erotischen Zwecken angemietete Wohnung. Wie in vielen anderen Fällen liefern die topographischen Marker im Text konkrete Hinweise auf die Strata der habsburgischen Hauptstadt.³¹ Auch in Hinblick auf die Entstehungsreihenfolge von H'Sz10 und HSz10 sind die Ortsangaben aufschlussreich. Das in E genannte „Tschecherl“ (12; s. Kommentar) kommt in H'Sz10 als Begriff ([17],4 / [20],3), wenngleich nicht mehr als Schauplatz, in HSz10 aber gar nicht vor.

²⁹ So aber Rovagnati 2004, 235.

³⁰ Vgl. L-HKA, passim.

³¹ Vgl. Janz, passim.

Entstehung von Szene 9. Die undatierte Textstufe H'Sz9 setzt – ohne einleitenden Nebentext – mit dem – in HSz9 fast wortidenten³² – Beginn des Gesprächs zwischen Schauspielerin und Graf ein;³³ sie könnte somit als eine zweite, dann jedoch verworfene Variante gelten, bei der der eröffnende Nebentext gleichgeblieben wäre. Dafür spräche auch, dass es zwischen H'Sz9 und der Notiz (N), die sich ansonsten auf die Entstehung von HSz10 (siehe unten) bezieht, einen auffallenden Bezug gibt. N und H'Sz9 verbindet nämlich die unbeantwortet bleibende Frage: „Was ist das Leben?“ (N,11) – ~~„Da hab ich mir gedacht: was ist das Leben.“~~ (H'Sz9 [22],4 / 6); auch liegt N im Konvolut nach H'Sz9. Dies könnte darauf hinweisen, dass H'Sz9 erst nach HSz10 verfasst wurde. Die thematische Verschiebung – in H'Sz9 nimmt das Eifersuchts-thema³⁴ größeren Raum ein, in HSz9 die schärfere Charakterisierung des Grafen³⁵ – deutet allerdings auf eine Entstehung von H'Sz9 vor HSz9 hin; auch der Umstand, dass der Name Charlotte/Lotte in HSz9³⁶ fallengelassen wurde, entspricht Schnitzlers allgemeiner Tendenz zur Typisierung und Entindividualisierung im Lauf des Schreibprozesses und kann daher ebenfalls als Indiz dafür gelten, dass H'Sz9 die frühere Textstufe ist.³⁷

Entstehung von Szene 10. Im Gegensatz zu HSz10 ist die ebenfalls undatierte Textstufe H'Sz10 prinzipiell analog zu den anderen Szenen aufgebaut und beginnt mit der Interaktion vor dem Koitus. Dann bricht das Manuskript ab. HSz10 hingegen weicht von dieser Struktur insofern ab, als sie nur mehr das ‚Danach‘ am nächsten Morgen darstellt, eingeleitet durch einen längeren Monolog des Grafen. Eine mögliche Annäherung zum Geschlechtsverkehr findet sich auch in HSz10, wurde jedoch sofort gestrichen (362f.). Das Erwachen des Grafen (HSz10 348–352) wird zudem in N skizziert. Dabei variiert die letzte Zeile – „?Hand? ?Küsse? – – Prinzessin . . Unterschied? .“ (14) – eine Sequenz aus H'Sz10. Dort zieht sich die Dirne aus, woraufhin der Graf meint: „So . . und jetzt . . . nichts reden, und nichts anhaben . . wo ist daß noch der Unterschied . . . Jetzt konnt ich dh für ein Prinzessin halten“ ([10],2–5). In HSz10 wird diese Überlegung an markanter Stelle aufgegriffen: Der Graf „(nimt die Hand und küsst sie mechanisch – bemerkt es, lacht.) . . Wie einer Prinzessin“ (354,6f.). Aufgrund des Aufbaus von HSz10 ist zu vermuten, dass H'Sz10 eine erste Textstufe darstellt, worauf in N weitere Textenfälle gesammelt wurden, bis es in HSz10 zur Neukonzeption der Szene kam. Dafür spricht auch die standesangemessenere Charakterisierung des Grafen analog zu HSz9.

Paginierung. Die Paginierung von HF sowie HSz1–HSz10 lässt auf den ersten Blick darauf schließen, dass diese *nach* der Niederschrift vorgenommen wurde; H'Sz9 und H'Sz10 tragen keine Seitenzahlen. Insgesamt neun unpaginiert gebliebene beschrie-

³² Vgl. HSz9 305,4.

³³ Vgl. H'Sz9 [1],1.

³⁴ Vgl. H'Sz9 [15]–[17]/[30]/[36]–[37]. In HSz9 ist dieser thematische Strang stark reduziert (308 / 320 / 334).

³⁵ Vgl. v.a. HSz9 310–319.

³⁶ Vgl. Anm. 27. – Möglicherweise sollte eine Assoziation mit dem Namen der Burgtheater-Tragödin Charlotte Wolter (1834–1897) vermieden werden.

³⁷ Vgl. zur Zurücknahme biografischer Details zuletzt BI-HKA 9.

bene Blätter (HSz4, HSz6–HSz10) könnten schlicht überblättert worden sein. Zweimal wurde die fehlende Zählung mit Tinte ergänzt (HSz4: „115 a“; HSz9: „341½“). Auch manche deutlich an den Schriftverlauf angepasste Seitenzahlen sprechen für eine nachträgliche Paginierung. Allerdings gibt es auch mehrfache Überschreibungen der Seitenzahlen durch Text, was wiederum auf eine Vorpaginierung der Blätter deutet. Offensichtlich wurden die Seitenzahlen szenen- bzw. partienweise sowohl auf schon beschriebenen als auch auf erst noch zu beschreibenden Blättern eingetragen, wofür auch ein ‚Anschlussfehler‘ spricht: In HSz4 wurde die Seitenzahl ‚88‘ nicht, ‚92‘ jedoch doppelt verwendet.

Vom Manuskript zu den Drucken. Die Veränderungen von H zu PD betreffen etwa die bereits erwähnten Benennungen des Gatten und des Dichters oder die Charakterisierungen des Grafen und des Dichters, die geschärft wurden. Darüber hinaus fällt vor allem eine Regulierung bzw. der Ersatz der in H häufig und zahlreich gesetzten Gedankenpunkte auf, wodurch der Text gestrafft wird. Zudem waren die in den Drucken notorischen Halb- und Viertelgeviertsstriche – als typographische Substitute des Koitus – in H noch als Punkte, Gedankenstriche und an einer Stelle als Linie wiedergegeben worden.

Daneben kommen zahlreiche stilistische und semantische Korrekturen oder Begriffsklärungen ins Spiel, wie beispielsweise die Ersetzung des Ausdrucks „vielfache Musik“ (HSz2 17,5) durch „*wirre Musik*“ (D 177) oder der Attribuierung „eine brutale Polka“ (HSz2 17,7) durch „*eine ordinäre Polka*“ (D 178). Nebentexte wurden sowohl hinzugefügt als auch weggelassen; bei den Tilgungen fällt auf, dass sie sich vorwiegend auf das Verhalten vor und nach dem Koitus beziehen: So fehlt in PD etwa die Regieanweisung, dass das Stubenmädchen „rasch ihre Toilett“ ordnet (HSz3 52,8; D 598) oder dass sich der Dichter auskleidet (HSz8 284,10f.; D 2993).

In der Erstausgabe (EA) erfolgen weitere Rücknahmen: Während es in PD etwa noch heißt, dass der Soldat nach der Dirne greift, ist er ihr in EA nur „*nahe*“ (Apparat zu D 34); dass der Gatte den „*Schlafrock*“ abwirft, bevor er sich zu seiner Frau ins Bett begibt, fehlt in EA (Apparat zu D 1362). Getilgt wurde beispielsweise auch ein Nebentext, der beschreibt, wie sich der Dichter entkleidet (Apparat zu D 2581) und wie er das süße Mädel auf „*den Divan*“ drückt (Apparat zu D 2589f.). Diese Änderungen von H zu PD und dann zu EA – vor allem die Tilgung der auf Körper und Kleidung bezogenen Nebentexte – können als (selbst-)zensierende Eingriffe verstanden werden, verweisen aber auch auf eine zunehmende Fokussierung auf die „kulturelle Überformung“ von Sexualität „im Vor- und Nachspiel“.³⁸

³⁸ Peter Sprengel: Reigen. Zehn Dialoge. Die ungeschriebenen Regeln der Liebe. In: Interpretationen. Arthur Schnitzler. Dramen und Erzählungen. Hrsg. v. Hee-Ju Kim u. Günter Saße. Stuttgart: Reclam 2007 (= RUB 17532), S. 101–116, hier S. 105.

0.5 Genetisches Material

Die nachgelassenen Materialien zu *Reigen* befinden sich in einer roten Saffianledermappe,³⁹ welche an Vorder- und Rückseite durch Karton mit schwarzem Inlet verstärkt ist. In dieser Mappe liegt das gesamte Konvolut in einem Umschlag (U), der aus dickem, bräunlichem Papier mit deutlich erkennbarer Maserung besteht. In gefaltetem Zustand hat er die Maße 20 × 25,6 cm und trägt von Schnitzlers Hand mit Bleistift die Aufschrift „*Reigen* 189^{6/7}“.

Beschreibstoff der Handschriften ist glattes, bräunliches Papier im Format von ca. 17 × 21 cm. Die einzelnen Blätter tragen Schnittspuren an jeweils zwei benachbarten Kanten. Es wurden also Bogen in ungefähr den Maßen 34 × 42 cm verwendet und mittels zweifacher Faltung in jeweils vier Blätter geteilt; die Trennspuren sind unterschiedlich stark ausgeprägt. Das Papier ist teilweise nachgedunkelt und weist wiederholt Knicke und Risse auf. HSz1–HSz10 befinden sich in Umschlägen, die aus dem gleichen Papier bestehen und 34 × 21 cm messen. Die größeren Bogen wurden also nur einmal der Länge nach geteilt. Schreibstoff ist Bleistift, mit Ausnahme der Figurenangaben in E, zweier Paginierungen in H (siehe oben), einer gestrichenen Paginierung („[?]34[?]“, H'Sz9 [39],1) sowie einer kurzen Linie (HSz6 180,1), die jeweils mit Tinte ausgeführt wurden.

Der Umschlag (U) enthält in folgender Reihenfolge:

Figurenliste (HF): (1 Bl.); pag. (1), dat. „189^{6/7}“; am unteren Blattrand sind stärkere Nachdunkelungen sowie Risse und leichte Verschmutzungen zu erkennen.

Szenen 1–10 (HSz1–HSz10): einseitig beschrieben, pag. und beschrieben jeweils ab der ersten Umschlagvorderseite; Pag. beginnend mit 2; unpag. sind jeweils die Umschlagrückseiten, vereinzelt nach den jeweiligen Szenenenden eingefügte unbeschriebene Einlegeblätter sowie einzelne beschriebene Blätter, zwei sind mit Tinte pag. („115 a“ und „341^{1/2}“).

Szene 1 (HSz1): (1 Umschlag, 14 Bl.); durchgehend pag. (2–15); letztes Blatt unpag. und unbeschrieben; dat. „23/11“ (HSz1 3). Die Blätter mit der Paginierung 11–15 sowie das unbeschriebene Blatt weisen zusätzlich mittige Längsfalten auf.

Szene 2 (HSz2): (1 Umschlag, 19 Bl.); durchgehend pag. (16–35); dat. „25/11“ (HSz2 17).

Entwurfsskizze (E): (1 Bl.); dat. „95“; liegt im Konvolut lose zwischen HSz2 und HSz3; weist starke Nachdunkelungen und insbesondere am rechten, auch aufgerauten Blattrand Verunreinigungen auf; Risse an mehreren Stellen wurden archivalisch repariert.

Szene 3 (HSz3): (1 Umschlag, 18 Bl.); durchgehend pag. (36–54), undat.

Szene 4 (HSz4): (1 Umschlag, 63 Bl.); nicht durchgehend pag. (55–117); „115 a“ mit Tinte pag.; Pag. auf der Umschlagrückseite gestrichen; es fehlt die Seitenzahl 88; 92 wurde zweimal verwendet; dat. „27/11 – u 28/11“ (HSz4 56). Der Umschlag ist entlang der Längsfalte gerissen und nachgedunkelt bzw. verschmutzt;

³⁹ Vgl. Archivalische Notiz der Fondation Martin Bodmer. Auch Olga Schnitzler schrieb von „bunten Ledermappen“, in denen die ihr überlassenen Manuskripte von *Liebele*, *Casanova* und *Reigen* verwahrt würden (Brief an Heinrich Schnitzler v. 30. 10. 1938; DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.5432,2, Mappe 1678).

stark beschädigt ist die Umschlagrückseite. Für HSz4 96–112 wurde ein etwas stärkeres und minimal dunkleres, daher weniger durchscheinendes Papier verwendet. Die Blätter weisen an den oberen Rändern saubere, am linken Rand unregelmäßige und grobe Schnittspuren auf.

Szene 5 (HSz5): (1 Umschlag, 37 Bl.); durchgehend pag. (118–154); letztes Blatt unpag. und unbeschrieben; dat. „?29/11?“ (HSz5 119).

Szene 6 (HSz6): (1 Umschlag, 63 Bl.); nicht durchgehend pag. (155–217); unpag., der Länge nach mittig gefaltetes und beschriebenes Blatt zwischen HSz6 188 und 189; dat. „10/12 96“ (HSz6 156). Auf HSz6 170–179 befindet sich eine fleckartige Verunreinigung, die am stärksten auf den Blättern mit den Seitenzahlen 174 und 175 ausgeprägt ist und sich von dort aus vermutlich übertragen hat; ebenfalls verschmutzt ist die äußere Umschlagrückseite. Neben der Seitenzahl „180“ befindet sich eine kurze Linie in Tinte.

Szene 7 (HSz7): (1 Umschlag, 46 Bl.), nicht durchgehend pag. (218–262); jeweils ein unpag. und beschriebenes Blatt zwischen HSz7 248 und 249 sowie HSz7 249 und 250; undat. Das letzte Blatt weist eine fleckartige Verunreinigung auf, die sich über den Umschlag auf die ersten Seiten der Folgeszene übertrug.

Szene 8 (HSz8): (1 Umschlag, 41 Bl.); nicht durchgängig pag. (263–302); unpag. und beschriebenes Blatt zwischen HSz8 272 und 273; die Paginierungen auf dem letzten, ansonsten unbeschriebenen Blatt („303“) und der Umschlagrückseite („304“) wurden gestrichen; undat.

Szene 9 (HSz9): (1 Umschlag, 43 Bl.); nicht durchgängig pag. (303–344); unpag. und beschriebenes Blatt zwischen HSz9 306 und 307; „341½“ mit Tinte pag.; undat. Der Umschlag weist am linken Rand Risse und starke Nachdunkelungen auf; die Blätter mit den Seitenzahlen 304, 310 und 312 sind stärker verschmutzt; 312 ist außerdem eingerissen. Auf der Umschlagrückseite sind auffallende Verunreinigungen sowie Kratzer zu sehen. Auf der Rückseite von HSz9 308 befindet sich ein kurzer Bleistiftstrich.

Szene 10 (HSz10): (1 Umschlag, 28 Bl.); nicht durchgängig pag. (345–370); jeweils ein unpag. und beschriebenes Blatt zwischen HSz10 355 und 356 sowie HSz10 360 und 361; letztes Blatt unpag. und unbeschrieben; dat. „24/2 97“ (HSz10 370). Das Blatt mit der Seitenzahl 353 hat einen auffallenden Knick am rechten Rand. Das unbeschriebene Blatt weist wie die Umschlagrückseite Verunreinigungen auf; diese ist zudem mehrfach gefaltet bzw. geknittert.

Nach HSz10 wurde ein stärkeres weißes Blatt eingefügt.

Textstufe H'Sz9: (42 Bl.); unpag.; undat.; eingeschlagen in einen weißen Umschlag aus A4-Papier, der in Bleistift eine Notiz von fremder Hand trägt: „43 n. num Bl. Vorstufe 9“. H'Sz9 [33]–[44] weisen am linken Rand gröbere Schnittspuren auf und wurden mittig der Länge nach leicht gefaltet; auf den letzten Blättern ist am linken Rand der Abdruck einer Büroklammer zu erkennen. Auf H'Sz9 [39],1 befindet sich eine gestrichene Paginierung in Tinte („?34?“).

Notiz (N): (1 Bl.), unpag.; undat.; liegt im Umschlag von H'Sz9. Am linken Blattrand befinden sich Spuren einer Büroklammer.

Textstufe H'Sz10: (20 Bl.); unpag.; undat.; eingeschlagen in einen weißen Umschlag aus A4-Papier, der in Bleistift eine Notiz von fremder Hand trägt: „Vorstufe 10“. Die Ordnung der Blätter entspricht nicht dem rekonstruierten Textverlauf: Das an vierter Stelle eingeordnete Blatt muss auf H'Sz10 [10] folgen. Auf dem ersten und letzten Blatt ist der Abdruck einer Büroklammer zu sehen.

Auf H'Sz10 folgt ein Blatt (stärkeres Papier, Maße 14,7 × 20,8 cm), das maschinenschriftlich verzeichnet: „Schnitzler, Arthur / Reigen / 1896/97 / Eigenhändiges Manuskript / Mit ungedruckten Materialien / Vermutlich erste Niederschrift“; am rechten unteren Blattrand ist mit Bleistift die Signatur der Fondation Martin Bodmer vermerkt: „F. II. 2“.

Typoskript zu Szene 4 (TSz4): (7 Bl.);⁴⁰ Blätter mit den Maßen 17 × 20,8 cm; bläuliche Schriftfarbe; fortlaufend pag. (TSz4, 1 und 3 mit Bleistift, vermutlich von fremder Hand; TSz4, 2, 4 und 5 maschinenschriftlich; TSz4, 6 und 7 mit Bleistift nach Korrektur maschinenschriftlicher falscher Paginierung); undat.; insbes. TSz4, 1 und 7 sind beschädigt.

Für die Wiedergabe in der historisch-kritischen Ausgabe wurde eine an entstehungsgeschichtlichen und inhaltlichen Kriterien orientierte Umordnung der archivalischen Reihenfolge vorgenommen. Auf U folgt zuerst der mit 1895 datierte Entwurf E, danach HF, HSz1–HSz4, TSz4, HSz5–HSz8, H'Sz9, HSz9, H'Sz10, N und schließlich HSz10. Die Lage der Blätter in H'Sz10 wurde richtiggestellt. H ist – zur besseren Orientierung – auch in den Kolummentiteln durchnummeriert.

0.6 Zur Handschrift

Die Schwierigkeiten, die bei der Entzifferung der Handschriften zu *Reigen* auftreten, sind dieselben wie die in den bisherigen Bänden der *Werke in historisch-kritischen Ausgaben*⁴¹ beschriebenen. Schnitzlers Schrift verschleift nicht nur Wortendungen, auch die einzelnen Buchstaben verlieren ihre distinkten Merkmale, die sie von anderen, im Kurrentschriftsystem ähnlichen, Graphen unterscheiden (Abb. 1).

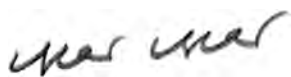


Abb. 1: Ausschnitt aus HSz6 200,10: „war was“. Kurrentes „r“ und „s“ sind gleich ausgeführt.

Die Differenz zwischen distinkten und indistinkten, gleichwohl erkennbar intendierten Graphen oder Graphenfolgen wird in der Transkription durch die Verwendung von schwarzer bzw. grauer Schriftfarbe veranschaulicht. Bei grau gesetzten Einheiten handelt es sich also nicht um editorische Ergänzungen, sondern um Auflösungen uneindeutiger graphischer Spuren unterschiedlicher Ausprägung. Im Vergleich mit den in

⁴⁰ In der archivalischen Notiz der Fondation Martin Bodmer (Anm. 8) wird der Umfang des Typoskripts mit 16 Blatt angegeben.

⁴¹ Vgl. u.a. LG-HKA 2f. und St-HKA 5; zum Sonderfall des langen ‚s‘ vgl. FBG-HKA 7f.

Originalgröße reproduzierten Faksimiles lässt sich die ‚Erschließung‘ der betreffenden Schriftzeichen überprüfen. Schnitzlers gelegentliche nachträgliche Verdeutlichungen einzelner Graphen (Abb. 2) werden in der Transkription nicht eigens markiert.



Abb. 2: Ausschnitt aus HSz8 269,11: „eine“

Vertikale Streichungen, Einfügungszeichen u.ä. werden nachgeahmt, wobei das Transkript aber nicht eine exakte optische Wiedergabe des gesamten Erscheinungsbilds bieten soll.

0.7 Zur Umschrift

- xxx Aus indistinkten Graphen erschlossene Zeichen oder Zeichenfolgen erscheinen in grauer Schriftfarbe.
- xxx Streichungen werden typographisch wiedergegeben; zweifache Streichungen werden dann berücksichtigt, wenn sie zu verschiedenen Textschichten gehören. Dreifache Streichungen werden nicht imitiert.
- xxxxxx Überschriebene Graphe und Graphenfolgen werden durchgestrichen und vor der sie ersetzenden Variante hochgestellt.
- xxx
xxxxx Ergänzungen und Varianten ober- oder unterhalb der Zeile werden in kleinerem Schriftgrad gesetzt.
- xxx Durch Lateinschrift hervorgehobene Einheiten werden kursiviert.
- ?xxx? Fragliche Entzifferungen werden durch hochgestellte Fragezeichen gekennzeichnet.
- [???] Unentziffertes wird durch Fragezeichen in eckigen Klammern markiert.
- [xxx] Eintragungen fremder Hand werden in eckige Klammern gestellt.

0.8 Druckgeschichte

Die Druckgeschichte von *Reigen* ist wesentlich beeinflusst von den politischen Entwicklungen des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts; sie ist geprägt von Zensur, Beschlagnahmungen, häufigen Verlagswechseln und rechtlichen Problemen.⁴²

⁴² Vgl. zur Druckgeschichte insbes.: Richard H. Allen: *An Annotated Arthur Schnitzler Bibliography. Editions and Criticism in German, French, and English 1879–1965.* Chapel Hill: The University of North Carolina Press 1966, S. 54; Pfoser I, 43–71; Schinnerer 1932/33, 111 f.; Urbach 159f. Zum Teil irrige Angaben der Sekundärliteratur wurden in den folgenden Ausführungen korrigiert.

Privatdruck. Schnitzler versuchte ursprünglich, den Text beim S. Fischer Verlag unterzubringen, doch Samuel Fischer hatte aufgrund der Zensur „grosse Bedenken“⁴³. Er riet zu einem Privatdruck⁴⁴ und stellte schließlich – nach juristischer Begutachtung⁴⁵ – den Kontakt mit der Buchdruckerei Roitzsch her, bei der auch die im S. Fischer Verlag erscheinende *Neue Deutsche Rundschau* gedruckt wurde. Da weder die Druckvorlage noch Briefe Schnitzlers an Fischer aus diesem Zeitraum erhalten sind, lässt sich der weitere Verlauf nicht exakt rekonstruieren.⁴⁶ Wie aus Fischers Briefen hervorgeht, sollte Schnitzler das Druckmanuskript an die Druckerei senden und die Kosten übernehmen. Fischer selbst wollte zwar „nach außen gar nicht in die Erscheinung treten“, aber dennoch unter anderem die „Correctur des Titels resp. der Einleitung“⁴⁷ begutachten; er begleitete die Herstellung schließlich durchgehend.⁴⁸ Als Schnitzler zu einem späteren Zeitpunkt noch Korrekturen vorschlug, bat ihn Fischer, diese direkt an die Druckerei zu übermitteln.⁴⁹ Im November 1899 erkundigte sich Fischer, ob „der erste Bogen zum ‚Reigen‘ noch nicht gedruckt“ sei; er habe nur den „Titelbogen[]“ erhalten.⁵⁰ Am 12. 2. 1900 kündigte Fischer schließlich ein „Expl. des fertig gedruckten Buches (in 200 Expl.)“⁵¹ an. Der Privatdruck trägt den Druckvermerk „Als Manuscript gedruckt“⁵² und ist mit einem Vorwort versehen:

Ein Erscheinen der nachfolgenden Szenen ist vorläufig ausgeschlossen. Ich habe sie nun als Manuscript in Druck gegeben; denn ich glaube, ihr Wert liegt anderswo als darin, daß ihr Inhalt den geltenden Begriffen nach die Veröffentlichung zu verbieten scheint. Da jedoch Dummheit und böser Wille immer in der Nähe sind, füge ich den ausdrücklichen Wunsch bei, daß meine Freunde, denen ich dieses Manuscript gelegentlich übergeben werde, es durchaus in diesem Sinne behandeln und als ein bescheidenes, ihnen persönlich zugedachtes Geschenk des Verfassers aufnehmen mögen.⁵³

⁴³ Brief v. Samuel Fischer an Schnitzler v. 11. 1. 1898 (Fischer-Bw 60).

⁴⁴ Vgl. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 30. 8. 1899 (CUL B 121a / de Mendelssohn 438).

⁴⁵ Vgl. u. a. Briefe v. Fischer an Schnitzler v. 11. 2. 1898 und 30. 8. 1899 (Fischer-Bw 61f.; CUL B 121a / de Mendelssohn 438).

⁴⁶ Vgl. zur Problematik der nicht überlieferten Druckvorlagen bei Schnitzler: Konstanze Fliedl: Arthur Schnitzler. Schrift und Schreiben. In: Die Werkstatt des Dichters. Imaginationsräume literarischer Produktion. Hrsg. v. Klaus Kastberger u. Stefan Maurer unter Mitarbeit v. Georg Hofer u. Bernhard Judex. Berlin, Boston: De Gruyter 2017 (= Literatur und Archiv 1), S. 139–161, hier S. 150.

⁴⁷ Brief v. Fischer an Schnitzler v. 13. 10. 1899 (Fischer-Bw 63).

⁴⁸ Vgl. auch die Briefe v. Fischer an Schnitzler v. 3. 11. 1899, 8. 11. 1899, 23. 11. 1899, 5. 12. 1899 und 12. 2. 1900 (Fischer-Bw 64; CUL B 121a / de Mendelssohn 439f.).

⁴⁹ Brief v. Fischer an Schnitzler v. 8. 11. 1899 (CUL B 121a / de Mendelssohn 439).

⁵⁰ Brief v. Fischer an Schnitzler v. 23. 11. 1899 (CUL B 121a).

⁵¹ Brief v. Fischer an Schnitzler v. 12. 2. 1900 (CUL B 121a / de Mendelssohn 439f.).

⁵² Vgl. zu diesem Vermerk Briefe v. Fischer an Schnitzler v. 30. 8. 1899 und 18. 10. 1899 (CUL B 121a / de Mendelssohn 438; CUL B 121a).

⁵³ Arthur Schnitzler: *Reigen*. Zehn Dialoge. Winter 1896/97. Als Manuscript gedruckt. Buchdruckerei Roitzsch vorm. Otto Noack & Co. [1900], S. [3] (Exemplar der Wienbibliothek im Rathaus, Signatur: A 123706). – Die hier verzeichneten *Reigen*-Exemplare werden jeweils mit Bibliothek und Signatur versehen, da sich im Zuge der Recherchen herausgestellt hat, dass es aufgrund der komplizierten Druckgeschichte in Bibliothekskatalogen und Suchmaschinen wiederholt zu falschen Angaben bezüglich Erscheinungsjahr und Auflagenzahl gekommen ist.

Trotz dieses Appells erschienen mehrere Rezensionen, so etwa noch im Jahr 1900 jene von Alfred Kerr, der erläuterte, dass *Reigen* nicht „im Handel“ erschienen sei: „Unsere Besten haben kein Vertrauen zu dieser Gegenwart.“⁵⁴ Die Popularität dieses Druckes wird schließlich auch im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* von 1903 bezeugt: Dort ist die Rede vom „Neid aller jener, die nicht vom Autor bedacht worden waren“⁵⁵.

Wiener Verlag. Am 2. April 1903 vermerkte Schnitzler im Tagebuch: „Reigen erscheint.“ (Tb III, 23) Da sich Fischer nicht zur Publikation hatte entschließen können – Schnitzler sollte noch jahrzehntelang mit ihm weiterverhandeln⁵⁶ –, wurde das Buch vom Wiener Verlag herausgebracht,⁵⁷ worüber Schnitzler auch zuvor schon mit Fischer gesprochen hatte.⁵⁸ Am 23. April wurde der *Reigen* im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* angekündigt;⁵⁹ bereits in den ersten vierzehn Tagen waren 4.000 Exemplare verkauft.⁶⁰ Im Mai und Juni folgten das 5. und 6. Tausend;⁶¹ in der zweiten Junihälfte war das 6. Tausend bereits vergriffen und das 7. wurde angekündigt.⁶² Am 28. Juni des Jahres vermerkte Schnitzler im Tagebuch: „8 Auflagen bis jetzt.“ (Tb III, 33) Der Band hatte eine Deckblatt-Illustration von Otto Friedrich,⁶³ war mit Grafiken Bertold Löfflers⁶⁴ geschmückt und wurde vom Verleger Fritz Freund massiv beworben; in einem Werbetext im *Börsenblatt* hieß es beispielweise: „Das Buch steht einzig in seiner Art da und macht beispielloses Aufsehen. Einige Firmen haben bereits dreihundert Exemplare dieses Buches verkauft. Buchhandlungen in Sommerfrischen und Badeorten können spielend 100 und mehr Exemplare absetzen.“⁶⁵ Ende Februar 1904 waren das 11. bis 14. Tausend vergriffen und das 15. bis 20. Tausend wurde für Anfang März angekündigt.⁶⁶ Schon ab April 1903 – dies zeigen zahlreiche Tagebucheinträge, Rezensionen und öffentliche Stellungnahmen – wurde *Reigen* kontrovers diskutiert; Schnitzler wurde zwar einerseits gelobt, andererseits aber auch massiv angegriffen, wobei deutlich antisemitische Tendenzen zutage traten.⁶⁷ Im März 1904 wurde *Reigen* schließlich in Deutschland beschlag-

⁵⁴ Vgl. Alfred Kerr: „Reigen“ von Schnitzler. In: Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne), 11 (1900), 1. u. 2. Quartal, S. 666.

⁵⁵ Friedrich Schiller: Wiener Brief V. In: BDB (1. 9. 1903), Nr. 202, S. 6655–6657, hier S. 6656; vgl. Pfoser I, 212f. – Vgl. weitere Rezeptionszeugnisse bei Schneider 36–39; vgl. auch Schinnerer 1931, 840.

⁵⁶ Vgl. u. a. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 13. 2. 1903 (CUL B 121b / de Mendelssohn 440f.) sowie allgemein die Korrespondenz zwischen Schnitzler und Fischer bezüglich *Reigen* (u. a. CUL B 128a).

⁵⁷ *Reigen*. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. Buchschmuck von Berthold Löffler. Wien, Leipzig: Wiener Verlag 1903 (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur: L.sel.I 1591). Ab der zweiten Auflage ist die Auflagen- bzw. Tausenderzahl jeweils verzeichnet.

⁵⁸ Vgl. u. a. Briefe v. Fischer an Schnitzler v. 8. 11. 1899 und 12. 2. 1900 (beide: CUL B 121a / de Mendelssohn 439f.).

⁵⁹ Vgl. BDB (23. 4. 1903), Nr. 92, S. 3206.

⁶⁰ Vgl. Hall 139.

⁶¹ Vgl. BDB (4. 5. 1903), Nr. 101, S. 3539; (27. 5. 1903), Nr. 120, S. 4244; vgl. Hall 139.

⁶² Vgl. BDB (22. 6. 1903), Nr. 141, o. S. (Umschlag).

⁶³ Vgl. Pfoser I, 20; Tb III, 107 (17. 12. 1904).

⁶⁴ Die Ausgaben im Wiener Verlag führen die Schreibweise „Berthold“.

⁶⁵ BDB (27. 5. 1903), Nr. 120, S. 4244, Herv. i. O.; vgl. Hall 139; Schneider 39f.

⁶⁶ Vgl. BDB (25. 2. 1904), Nr. 46, S. 1838; vgl. Hall 140.

⁶⁷ Vgl. u. a. Pfoser I, 50–53; Schneider 44–58.

nahmt,⁶⁸ woraufhin die Auslieferung gestoppt werden musste. Wie Schnitzler im Tagebuch verzeichnete, wurde der Text im selben Jahr schließlich gerichtlich in Leipzig verboten.⁶⁹ Am 31. Januar 1905 wurde dann durch das Landgericht I, Strafkammer II Berlin die „Unbrauchbarmachung des Buches“⁷⁰ angeordnet. Freund und Schnitzler planten zu diesem Zeitpunkt bereits eine neue, billigere Ausgabe,⁷¹ die auch dazu dienen sollte, die Zensur zu umgehen: Wenn „das Buch in einer neuen Ausstattung und in einem neuen Format erscheint, muss es von Neuem beschlagnahmt werden, was natürlich ein neues Verfahren bedingt.“⁷²

Obwohl das 20. Tausend schon für März 1904 angekündigt worden war, fehlte es noch im Juni des Jahres,⁷³ und am 7. Januar 1905 teilte Freund zudem mit, dass die Druckerei einen Fehler gemacht und nicht nur die 21. bis 24. Auflage auf billigerem Papier gedruckt habe, sondern auch schon die 20., weswegen auch diese billiger verkauft werden müsse.⁷⁴ Das 21. bis 25. Tausend erschien 1905 mit reduziertem Buchschmuck⁷⁵ und in kleinerem Format.⁷⁶ Bereits im März 1906 wurden aber auch diese Auflagen in Berlin beschlagnahmt.⁷⁷ Darüber hinaus geriet Freund ab August 1905⁷⁸ zusehends in Zahlungsschwierigkeiten,⁷⁹ bis er sich schließlich 1908 „wegen selbstverschuldeter Krida [...] und Exekutionsvereitelung verantworten mußte.“⁸⁰ *Reigen* erschien im Wiener Verlag in einer Gesamtauflage von 35.000 Exemplaren,⁸¹ das 31. bis 35. Tausend vermutlich zuletzt 1906.⁸² Die Ausgaben im Wiener Verlag wurden mit folgendem Vermerk publiziert: „VON DIESEM BUCHE WURDEN 25 NUMERIERTE EXEMPLARE AUF BÜTTENPAPIER ABGEZOGEN UND VOM AUTOR SIGNIERT“; sie sind mit 1903 datiert und verzeichnen die K. U. K. [!] Hofbuchdrucker Fr. Winiker & Schickardt, Brünn.⁸³

⁶⁸ Vgl. BDB (22. 3. 1904), Nr. 67, S. 2669; vgl. Pfoser I, 53; Schinnerer 1931, 844; Schneider 72f.; vgl. Tb III, 64 (16. 3. 1904).

⁶⁹ Vgl. Tb III, 90 (1. 10. 1904).

⁷⁰ BDB (15. 2. 1905), Nr. 38, S. 1584; vgl. Pfoser I, 53.

⁷¹ Vgl. u.a. Brief v. Fritz Freund an Schnitzler v. 23. 12. 1904 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,12, Mappe 764); Tb III, 114 (19. 1. 1905).

⁷² Vgl. Brief v. Freund an Schnitzler v. 7. 1. 1905 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,6, Mappe 764).

⁷³ Vgl. u.a. Brief v. Freund an Schnitzler v. 2. 6. 1904 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,9, Mappe 764).

⁷⁴ Vgl. u.a. Brief v. Freund an Schnitzler v. 7. 1. 1905 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,16, Mappe 764).

⁷⁵ Vgl. auch Pfoser I, 54.

⁷⁶ Vgl. z.B. *Reigen*. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. Buchschmuck von Berthold Löffler. 22. Aufl. Wien, Leipzig: Wiener Verlag [1905] (Exemplar der Wienbibliothek im Rathaus, Signatur: A 120049); 23. Aufl. (Exemplar der Oberösterreichischen Landesbibliothek, Signatur: I 51203) und 25. Aufl. (Exemplar der Universitätsbibliothek Freiburg, Standnummer: E 7135,ni).

⁷⁷ Vgl. BDB (20. 3. 1906), Nr. 65, S. 2920; vgl. Pfoser I, 54.

⁷⁸ Vgl. Brief v. Freund an Schnitzler v. 3. 8. 1905 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,21, Mappe 764).

⁷⁹ Vgl. v.a. Tb III, passim 166–267, z.B. 3. 9. 1906: „Freund, der wieder nicht gezahlt hat“ (Tb III, 218).

⁸⁰ Hall 143.

⁸¹ Vgl. Hall 140; siehe auch ebenda die Erläuterungen zu anderen, nicht korrekten Auflagenzahlen, die in der *Reigen*-Forschung genannt werden.

⁸² In einem Brief vom 8. 12. 1905 an Schnitzler erläuterte Freund, dass „noch keine Rede“ davon sein könne, dass das 31. bis 35. Tausend gedruckt sei (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.3038,26, Mappe 764).

⁸³ Eingesehen werden konnten folgende Auflagen des Wiener Verlags: [1], 2, 3, 6, 8, 11, 14, 22, 23, 25, 27 sowie das 31.–35. Tausend.

Singer Verlag. Aufgrund der gerichtlichen Schritte gegen Freund waren bereits zu Beginn des Jahres 1907 die Rechte wieder an Schnitzler gegangen.⁸⁴ Wiederum versuchte er *Reigen* im S. Fischer Verlag unterzubringen, doch Fischer hatte am Ende immer noch zu große Bedenken;⁸⁵ eine Anfrage des Hans Bondy Verlags⁸⁶ nahm Schnitzler nicht an und überließ die Rechte schließlich dem Verlag J. Singer & CO. in Berlin.⁸⁷ Dieser verpflichtete sich dazu, „sofort 5 Auflagen à 1000 Exemplare= [!] 5000 Exemplare“⁸⁸ zu drucken und zu bezahlen. Das 36. bis 40. Tausend wurde im Dezember 1908 „im größeren Format und besserer Ausstattung“⁸⁹ angekündigt; es erschien ohne Jahres- und Verlags-, Orts- und Druckereiangabe. Der Satz entspricht den Ausgaben des Wiener Verlags, übernommen wurde die Titelvignette (nicht mehr farbig), jedoch nicht der sonstige Buchschmuck, auch Löffler wird nicht mehr genannt. Wie einem Schreiben von Friends Konkursverwalter L. Schönberger zu entnehmen ist, wurde mit dem Verkauf jedoch erst Anfang 1909 begonnen.⁹⁰ Diese Auflage trägt den Druckvermerk: „VON DIESEM BUCHE WURDEN 100 NUMERIERTE EXEMPLARE AUF BÜTTENPAPIER ABGEZOGEN UND VOM AUTOR SIGNIERT“⁹¹. Der Singer Verlag ging 1909 in Konkurs, wurde jedoch unter demselben Namen weitergeführt, Geschäftsführer war Arthur Loewe, einer der ursprünglichen Eigentümer.⁹² Trotz der Vertragsverletzungen durch den Verlag⁹³ erschien 1911 das 41. bis 43. Tausend wieder bei Singer,⁹⁴ ohne Druckvermerk, wiederum mit der (reduzierten) Titelvignette des Wiener Verlags und ohne Angaben zu Jahr, Verlag, Ort und Druckerei. Von zwei eingesehenen Exemplaren trug eines einen Verweis auf den Wiener Verlag auf dem Einband;⁹⁵ Singer hatte offensichtlich „auch die Rechte an dem Namen ‚Wiener Verlag‘ mit übernommen“⁹⁶. Indessen verringerte sich der Absatz des Bandes, was laut Loewe auf die „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schmutzliteratur“ in Berlin zurückzuführen war.⁹⁷ Trotzdem bereitete der Singer Verlag schließlich eine

⁸⁴ Vgl. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 29. 5. 1908 (Br I, 577f.); Tb III, 235 (26. 11. 1906).

⁸⁵ Vgl. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 1. 6. 1908 (Fischer-Bw 83).

⁸⁶ Vgl. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 29. 5. 1908 (Br I, 577f.); Brief v. Fischer an Schnitzler v. 1. 6. 1908 (Fischer-Bw 83).

⁸⁷ Vgl. Tb III, 358f. (10. 10. 1908).

⁸⁸ Brief v. Josef Singer & CO. an Schnitzler v. 17. 10. 1908 (CUL B 1051a). Die Rede ist in dieser Vereinbarung auch von „100 Exemplare[n] Luxusausgaben auf echt Bütten“ (Brief v. J. Singer & CO. an Schnitzler v. 23. 10. 1908, CUL B 1051a).

⁸⁹ Österreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz (2. 12. 1908), Nr. 49, S. 736; vgl. Hall 148/Anm. 18; Pfoser I, 58.

⁹⁰ Vgl. Brief v. L. Schönberger an Paul Jonas v. 27. 1. 1910 (CUL B 1051a).

⁹¹ *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 36.–40. Tausend.* [Berlin: Verlag J. Singer & CO. 1909] (Privatexemplar).

⁹² Vgl. u. a. Brief v. Jonas u. Max Ehrlich an Schnitzler v. 17. 10. 1910 (CUL B 1051a); Brief v. Schönberger an Jonas u. Ernst v. 25. 11. 1910 (CUL B 1051a); Tb IV, 104 (24. 11. 1909).

⁹³ Vgl. u. a. Brief v. Jonas an Schönberger v. 17. 10. 1910 (CUL B 1051a).

⁹⁴ Vgl. Tb IV, 246 (10. 6. 1911); Brief v. Schnitzler an Arthur Loewe v. 13. 6. 1911 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.950,1, Mappe 366).

⁹⁵ Vgl. *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 41.–43. Tausend.* [Berlin: Verlag J. Singer & CO. 1911]; das Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek (Signatur: 482858–B) nennt den Wiener Verlag nicht; jenes der Wienbibliothek im Rathaus (Signatur: A 238878) schon.

⁹⁶ Pfoser I, 55.

⁹⁷ Vgl. Brief v. Loewe an Schnitzler v. 8. 7. 1912 (CUL, B 1051b).

weitere Auflage „in Neuer [!] Ausstattung“⁹⁸ vor; auch wurde ein Freigabeprozess erwogen.⁹⁹ Das 44. bis 46. Tausend erschien vermutlich 1913, mit neuem Satz, ohne die Titelvignette des Wiener Verlags, ohne Jahresangabe, nun aber unter dem Verlagsnamen J. Singer & CO. und der Angabe der Druckerei (Spamersche Buchdruckerei in Leipzig).¹⁰⁰ Schnitzler verpflichtete sich, *Reigen* bis Oktober 1923 in keine Gesamtausgabe aufzunehmen; der Singer Verlag wiederum dazu, nötigenfalls rechtliche Schritte hinsichtlich einer Freigabe zu setzen.¹⁰¹ Am 3. Juli 1913 hatte Jacques Jolowicz, der Rechtsanwalt des Singer Verlages, Schnitzler erklärt, dass „die Rechtslage bedeutend günstiger angesehen werden“ könnte, falls er sich dazu entschließen würde, „einige wenige Worte im Text zu ändern.“¹⁰² Genaueres dazu fehlt; wie der Vergleich der einzelnen Drucke zeigt, dürfte Schnitzler darauf nicht eingegangen sein.¹⁰³ In Hinblick auf den geplanten Freigabeprozess kontaktierte man den Schutzverband deutscher Schriftsteller und holte Gutachten ein.¹⁰⁴ Vermutlich aufgrund des Krieges wurde dieser Prozess jedoch nie geführt. Im Februar 1917 wandte sich Schnitzler schließlich in einem ausführlichen Brief an den Verlag, forderte die Einhaltung der Vertragsbedingungen und bestand auch auf einer neuen Luxusausgabe.¹⁰⁵ Es folgten weitere (schriftliche) Verhandlungen, die jedoch ergebnislos blieben.¹⁰⁶

Harz Verlag. Im Mai 1917 erhielt Schnitzler einen Brief des Berliner Verlegers Benjamin Harz, der ihm mitteilte, dass er „von der Firma J. Singer & co. [!] in Berlin den ‚Wiener Verlag‘“ übernommen habe und diesen mit zwei weiteren erworbenen Verlagen „in Wien als österreichischen Verlag“ eröffnen wolle. Der erste Titel sollte *Reigen* sein – „in ganz neuer Ausstattung“¹⁰⁷. Wie ein späterer Brief Schnitzlers an den Singer Verlag belegt, war diese Übernahme ohne sein Einverständnis geschehen.¹⁰⁸ Noch im selben Monat schloss er jedoch einen Vertrag mit Harz, der einen Neudruck in „neuer Ausstattung“ in einer Mindestauflage von 3.000 Exemplaren vorsah und festhielt, dass Schnitzler *Reigen* bis Ende 1925 nicht in eine Gesamtausgabe übernehmen dürfe. Das Verlagsrecht bleibe „für alle Auflagen in deutscher Sprache“ in Harz’ Besitz.¹⁰⁹ Wenig später kam es aber zu kriegsbedingten Schwierigkeiten: Harz

⁹⁸ Vgl. Brief v. Loewe an Schnitzler v. 5. 6. 1913 (CUL, B 1051b); vgl. Pfoser I, 59.

⁹⁹ Vgl. ebd.; Tb V, 40 (23. 5. 1913); Tb V, 66 (5. 10. 1913).

¹⁰⁰ *Reigen*. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 44.–46. Tsd. Berlin: Verlag J. Singer & CO. [1913?] (Exemplar der Wienbibliothek im Rathaus, Signatur: A 301889).

¹⁰¹ Vgl. Brief v. Loewe an Schnitzler v. 5. 6. 1913 und 29. 7. 1913 (beide: CUL, B 1051b).

¹⁰² Brief v. Jacques Jolowicz an Schnitzler v. 3. 7. 1913 (CUL, B 1051b), Herv. i. O.

¹⁰³ Vgl. die Ausführungen zum Apparat, S. 27; vgl. Pfoser I, 59.

¹⁰⁴ Vgl. u. a. Brief v. Jolowicz an Schnitzler v. 14. 10. 1913 (CUL, B 1051b); Brief v. Schnitzler an Hermann Bahr v. 12. 6. 1914 (Br II, 43); Brief v. Jolowicz an Schnitzler v. 2. 7. 1914 (CUL, B 1051b); vgl. Br II, 847.

¹⁰⁵ Vgl. Brief v. Schnitzler an Jolowicz v. 26. 2. 1917 (Br II, 125–132).

¹⁰⁶ Vgl. u. a. CUL B 1051b (Briefe zw. 18. 4. 1917 und 30. 4. 1917); Brief v. Schnitzler an Jolowicz v. 4. 4. 1917 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.1116,3, Mappe 389); Briefe v. Schnitzler an J. Singer & Co v. 23. 4. 1917 und 4. 5. 1917 (DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.950,4 / 5, Mappe 366).

¹⁰⁷ Brief v. Benjamin Harz an Schnitzler v. 20. 5. 1917 (CUL B 1051b); vgl. Tb VI, 49 (23. 5. 1917).

¹⁰⁸ Vgl. Brief v. Schnitzler an J. Singer & CO. v. 26. 3. 1918 (CUL B 128b); Brief v. Friedrich Geiringer an Schnitzler v. 28. 12. 1918 (CUL B 1051b).

¹⁰⁹ Brief v. Harz an Schnitzler v. 31. 5. 1917 (CUL B 1051b); vgl. Tb VI, 51 (31. 5. 1917).

musste einrücken und konnte aufgrund des herrschenden Papiermangels die Vertragsbedingungen ohnehin nicht erfüllen.¹¹⁰ Am 27. Februar 1918 kündigte er immerhin an, dass er Schnitzler 2.000 Kronen überweisen könne, als Teilhonorar für die 2.000 Exemplare, die in Prag hergestellt würden.¹¹¹ Es handelt sich dabei um das 47. bis 48. Tausend, das – vermutlich 1918 – ohne Angabe von Jahr und Auflage unter dem Verlagsnamen Verlag B. Harz Wien und unter Angabe der Druckerei Heller & Stransky in Prag erschien.¹¹² Für das 49. bis 58. Tausend wurden neue Vereinbarungen getroffen; diese Exemplare sollten bis zum 31. Oktober 1918 auf den Markt kommen.¹¹³ Harz erfüllte auch diese Vereinbarung nicht, weswegen – so der Anwalt Friedrich Geiringer Ende 1918 – die Rechte an *Reigen* eigentlich an Schnitzler zurückgefallen waren.¹¹⁴ Dennoch folgte am 16. Januar 1919 ein neuerlicher Kontrakt mit Harz. Gegenstand war wieder das 49. bis 58. sowie zusätzlich das 59. bis 68. Tausend; explizit festgehalten wurde, dass die Rechte an *Reigen* nach dem 1. Juli 1920 wieder an Schnitzler zurückgehen sollten, jedoch blieb die Sperre für eine Gesamtausgabe bis zum 1. Juli 1925 aufrecht.¹¹⁵ Das 49. bis 58. Tausend erschien nun erst 1919 ohne Angabe von Jahr und Auflagenzahl unter dem Verlagsnamen B. Harz Verlag, Berlin–Wien in der Druckerei Kurt Hedrich in Wien.¹¹⁶ Ab dem 59. Tausend – bis inkl. 99. Tausend – vermerken die Auflagen einheitlich den Verlagsnamen Benjamin Harz=Verlag Berlin Wien sowie die Gesellschaft für Graphische Industrie in Wien als Druckerei; insbesondere aber wurde ab diesem Tausend durchgehend der Urheberrechtshinweis „COPYRIGHT 1914 BY BENJAMIN HARZ VERLAG BERLIN · WIEN“ angebracht. Im Januar 1920 musste Harz Schnitzler allerdings mitteilen, dass gegen *Reigen* wiederum gerichtlich vorgegangen wurde; das Urteil von 1906 sollte nochmals vollstreckt und die Beschlagnahmung verfügt werden; auch habe man die „Unbrauchbarkeit der [Druck-]Platten verlangt“¹¹⁷. Harz versicherte, dagegen vorgehen zu wollen, und verwies darauf, dass ungeachtet aller Komplikationen die neue Auflage, das 59. bis 68. Tausend, bereits in Wien gedruckt werde.¹¹⁸ Entgegen den vertraglichen Vereinbarungen¹¹⁹ erschien sie jedoch nicht bis Anfang 1920.¹²⁰ Harz erklärte am 15. Mai 1920, dass sie zwar „in Wien gedruckt und bereits erschienen“,

¹¹⁰ Vgl. die umfangreiche Korrespondenz zwischen Schnitzler und Harz v. a. zw. Juni 1917 und Mai 1918 (CUL B 1051b; DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.950, Mappe 366; CUL B 128b); vgl. Pfoser I, 60–66.

¹¹¹ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 27. 2. 1918 (CUL B 1051b).

¹¹² *Reigen*. Zehn Dialoge. Geschrieben [!] Winter 1896–97. [47.–48. Tausend]. Wien: Verlag B. Harz [1918?] (Privatexemplar).

¹¹³ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. [21. 5.] 1918 (CUL B 1051b); vgl. zur Datierung dieses Schreibens: Brief v. Geiringer an Schnitzler v. 28. 12. 1918 (CUL B 1051b).

¹¹⁴ Vgl. Brief v. Geiringer an Schnitzler v. 28. 12. 1918 (CUL B 1051b).

¹¹⁵ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 16. 1. 1919 (CUL B 1051b); vgl. Tb VI, 217 (9. 1. 1919).

¹¹⁶ Vgl. dazu einen Brief v. Schnitzler an Fischer v. 10. 5. 1919: Die „zuletzt erschienenen Auflagen des ‚Reigen‘ 49–58“ seien in oben genannter Druckerei ohne Angaben der Auflagenzahl erschienen (Fischer-Bw 125). Vgl. *Reigen*. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. [49.–58. Tausend]. Berlin, Wien: B. Harz Verlag [1919] (Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek, Signatur: 776867–B).

¹¹⁷ Vgl. Brief v. 8.[?] 1. 1920 (CUL B 1051b).

¹¹⁸ Vgl. ebd.; vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 31. 10. 1919 (CUL B 1051b).

¹¹⁹ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 16. 1. 1920 (CUL B 1051b).

¹²⁰ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 15. 6. 1920 (CUL B 1051b); Tb VII, 19 (10. 2. 1920).

jedoch noch nicht gebunden worden sei. Sie sei „bedeutend schöner“, allerdings habe das Papier nicht „zu einer vollen Ausgabe [...] ausgereicht, sodass ich auch jetzt einige hundert Exemplare weniger erhalten habe.“ Von der alten Ausgabe seien noch 2.500 Exemplare vorhanden, die vorher abgesetzt werden müssten.¹²¹ Trotz aller Verzögerungen traf Schnitzler im Januar 1921 eine neuerliche Abmachung mit Harz – dieses Mal bezüglich des 69. bis 73. Tausends, das fertiggestellt werden müsste, sobald „die 64.–68. Auflage zur Herausgabe kommt“¹²². Am 13. März 1920 war *Reigen* durch das Landgericht III Berlin „für unzüchtig erklärt und eingezogen worden“¹²³; als die Strafkammer 6 des Landgerichts III Berlin am 22. März 1921 dieses Urteil – zumindest in Bezug auf das Druckwerk – aufhob, nutzte Harz dies, um Werbeeinschaltungen im *Börsenblatt* vorzunehmen.¹²⁴ Trotz der Kassation wurde *Reigen* nach wie vor durch das Landgericht I beschlagnahmt; im Mai 1921 erklärte Harz, dass der Börsenverein auf Intervention des Polizeipräsidioms hin keine weiteren Inserate mehr annehmen würde.¹²⁵ Als am 18. November d. J. der zweite Prozess zugunsten von *Reigen* ausging, betraf dies das Buch und die Berliner Aufführung,¹²⁶ trotzdem wurde die Beschlagnahmung aufgrund älterer Urteile fortgesetzt.¹²⁷ Im März 1921 ging schließlich das 69. bis 78. Tausend in Druck.¹²⁸

Bereits im Juni 1921 hatte Fischer Schnitzler signalisiert, dass er den *Reigen* nun doch übernehmen wolle,¹²⁹ die betreffenden Verhandlungen blieben jedoch wiederum ergebnislos.¹³⁰ Daher übertrug Schnitzler Anfang 1922 die Rechte für das 79. bis 100. Tausend neuerlich an Harz.¹³¹ Die ersten 2.000 Exemplare waren bereits im März 1922 im Handel;¹³² es war geplant, das 100. Tausend als Luxusauflage auf den

¹²¹ Brief v. Harz an Schnitzler v. 15. 5. 1920 (CUL B 1051b); vgl. *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben 1896–97. 59.–68. Tausend.* Berlin, Wien: Benjamin Harz=Verlag [1920] (Exemplar der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Yz 907959).

¹²² Brief v. Schnitzler an Harz v. 3. 1. 1921; vgl. Brief v. Schnitzler an Harz v. 10. 2. 1921 (beide: CUL B 128b); vgl. zu dieser Aufl. auch Brief v. Harz an Schnitzler v. 10. 3. 1921 (CUL B 1051c).

¹²³ Heine 434.

¹²⁴ Vgl. ebd.; vgl. BDB (11. 4. 1921), Nr. 83, S. 503; Brief v. Harz an Schnitzler v. 12. 4. 1921 (CUL B 1051c); Pfoser I, 63.

¹²⁵ Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 14. 5. 1921 (CUL B 1051c); Pfoser I, 63.

¹²⁶ Vgl. v. a. Heine 437–445.

¹²⁷ Vgl. Brief v. Sammy Gronemann an Harz v. 5. 12. 1921; Brief v. Harz an Schnitzler v. 17. 12. 1921 (beide: CUL B 1051c).

¹²⁸ Vgl. u. a. Brief v. Harz an Schnitzler v. 10. 3. 1921, v. 23. 5. 1921, v. 19. 10. 1921 und v. 30. 11. 1921 (alle: CUL B 1051c); vgl. eine Werbeeinschaltung im BDB (16. 4. 1921), Nr. 88, S. 4001; vgl. zu dieser Ausgabe auch: Briefe v. Schnitzler an Harz v. 18. 4. 1921 und 13. 5. 1921 (beide: CUL B 128b). – Vgl. *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 69.–78. Aufl.* Berlin, Wien: Benjamin Harz=Verlag [1921?] (Exemplar der Sächsischen Landesbibliothek, Signatur: 28.8.4900).

¹²⁹ Vgl. Brief v. 4. 6. 1921 (Fischer-Bw 129).

¹³⁰ Vgl. u. a. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 6. 12. 1921 (CUL B 121e / de Mendelssohn 840) und v. 7. 12. 1921 (CUL B 121e / de Mendelssohn 841); Brief v. Schnitzler an Harz v. 12. 12. 1921 (CUL B 128b); Brief v. Harz an Schnitzler v. 17. 12. 1921 (CUL B 1051c); Brief v. Fischer an Schnitzler v. 4. 7. 1922 (CUL B 121e / de Mendelssohn 841).

¹³¹ Vgl. Brief v. Schnitzler an Harz v. 12. 1. 1922 (CUL B 128b). *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 79.–88. Tausend.* Berlin, Wien: Benjamin Harz=Verlag 1922 (Exemplar der Landesbibliothek Coburg, Signatur: SL 4608); *Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 89.–99. Tausend.* Berlin, Wien: Benjamin Harz=Verlag [1923/1924?] (Privatexemplar).

¹³² Vgl. Brief v. Harz an Schnitzler v. 18. 3. 1922 (CUL B 1051c).

Markt zu bringen.¹³³ Aufgrund von Zahlungsrückständen verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Harz und Schnitzler aber immer mehr; 1923 kam es schließlich zum Prozess.¹³⁴ Die Luxusausgabe war – ohne Schnitzlers Wissen¹³⁵ – dem Druckvermerk zufolge bereits 1923 gedruckt,¹³⁶ erschien jedoch aufgrund des anhängigen Verfahrens erst 1927.¹³⁷

Frisch – Wilhartitz – Wieland. 1921 wurde auch eine Luxusausgabe im Frisch & Co. Verlag publiziert;¹³⁸ sie ist mit „zehn Illustrationen nach Radierungen von Stefan Eggeler“ versehen und hatte eine Auflagenhöhe von 3.000 Exemplaren;¹³⁹ noch im selben Jahr wurde sie beschlagnahmt.¹⁴⁰ 1922 folgte – wie mehrere Quellen vermerken – eine weitere Luxusausgabe bei Ernst Wilhartitz.¹⁴¹ Im Deutschen Literaturarchiv Marbach ist für das Jahr 1920 zudem die Kopie eines Verlagsvertrags zwischen Schnitzler und dem Wieland Verlag (O. C. Recht Verlag) verwahrt, in welchem Übereinkünfte bezüglich einer Luxusausgabe (unter 1000 Exemplaren) getroffen werden. Der Vertrag ist mit dem 10. 11. 1920 datiert und von Schnitzler und dem Verlagsleiter Otto Zoff unterschrieben.¹⁴² Diese Ausgabe wurde jedoch nie realisiert.

¹³³ Vgl. u. a. Brief v. Harz an Schnitzler v. 12. 10. 1922 (CUL B 1051c).

¹³⁴ Vgl. u. a. den Briefwechsel zwischen Schnitzler und dem Anwalt Arthur Rosenberger zwischen Mai 1923 und Mai 1927 (CUL B 128b; CUL B 1051c; CUL B 1051d; DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.1720, Mappe 453).

¹³⁵ Vgl. u. a. Briefe v. Schnitzler an Arthur Rosenberger v. 8. 3. 1924 und 21. 7. 1924 (beide: DLA A: Schnitzler, NZ85.1.1720, 12 / 16, Mappe 453).

¹³⁶ Vgl. Brief v. Felix Münzer an das Landgericht I Berlin v. 21. 2. 1924 (CUL B 1051d). Der Druckvermerk lautet: „In Tausend numerierten Exemplaren als hundertstes Tausend dieses Buches für den Verlag Benjamin Harz in Berlin und Wien unter typographischer Leitung von Lazarus Goldschmidt im Sommer 1923 in der Offizin von W. Drugulin in Leipzig hergestellt, von denen dieses ist Exemplar Nr.“ Reigen, 100. Tausend (Anm. 18).

¹³⁷ Vgl. u. a. Brief v. Schnitzler an Harz v. 5. 3. 1927 (CUL B 128b); Tb IX, 101 (2. 11. 1927).

¹³⁸ Vgl. Tb VII, 162 (26. 3. 1921); 170 (19. 4. 1921); 213 (6. 8. 1921); 228 (17. 9. 1921); vgl. Pfoser I, 63–65.

¹³⁹ Das eingesehene Exemplar trägt den Vermerk: „Dieses Buch wurde im Jahre 1921 vom Frisch & Co. Verlag in Wien herausgegeben und in der eigenen Anstalt des Verlages in einer einmaligen Auflage von 3000 numerierten Exemplaren hergestellt. Die ersten 150 Exemplare sind in Halbleder gebunden und vom Autor und vom Künstler signiert. Nr. 151–1000 wurden in Ganzleinen ausgegeben. Dieses Exemplar trägt die Nummer“. Reigen. Zehn Dialoge, geschrieben Winter 1896/97. Mit zehn Illustrationen nach Radierungen von Stefan Eggeler. Wien, Leipzig, Bern: Frisch & Co. Verlag 1921 (Privatexemplar).

¹⁴⁰ Vgl. BDB (30. 11. 1921), Nr. 279, S. 1731; Pfoser I, 64. Am 30. 11. schaltete der Frisch & Co. Verlag auch eine Anzeige zu den „Mappenwerke[n]“ Stefan Eggelers, darunter *Reigen*; vgl. BDB (30. 11. 1921), Nr. 279.

¹⁴¹ Vgl. Tb VII, 309 (19. 5. 1922). Diese Ausgabe konnte nicht eingesehen werden, sie ist jedoch mehrmals verzeichnet: vgl. u. a. Br II, 879; Urbach 159. Laut Schinnerer trug sie den Vermerk „Dieses Buch wurde im Jahre Eintausendneunhundertzweiundzwanzig vom Verlag Ernst Wilhartitz in Wien herausgegeben und in der eigenen Anstalt des Verlags in einer einmaligen Auflage von 50 römisch numerierten Exemplaren hergestellt. – Die Exemplare enthalten Original-Radierungen, sind in Ganzleder gebunden und vom Autor und Künstler signiert.“ (1932/33, 111) – Ernst Wilhartitz war ab 1916 Gesellschafter und ab 1920 Inhaber des Frisch Verlags (vgl. <http://verlagsgeschichte.murrayhall.com>, aufgerufen am 4. 10. 2018).

¹⁴² Vgl. DLA, A:Schnitzler, NZ85.1.4180,7, Mappe 1090.

Fischer Verlag. Zwar hatte Harz Schnitzler mehrfach zugesichert, dass die Rechte für *Reigen* ab der 101. Auflage wieder bei ihm lägen, doch müssten vor einem Verlagswechsel alle Exemplare verkauft sein.¹⁴³ Neuerlich versuchte Schnitzler, *Reigen* bei Fischer unterzubringen.¹⁴⁴ Dieser jedoch hatte nach wie vor Bedenken wegen des Schund- und Schmutzgesetzes.¹⁴⁵ Schnitzler betonte, dass seines „Wissens keinerlei Verbot mehr“ bestehe und unterstrich einmal mehr, wie wichtig ihm die Aufnahme von *Reigen* in den Fischer Verlag sei.¹⁴⁶ 1928 war Harz jedoch immer noch in Besitz von 4.000 bis 4.500 Exemplaren;¹⁴⁷ Schnitzler wollte gemeinsam mit Fischer diesen Restbestand aufkaufen, was jedoch nicht zustande kam.¹⁴⁸ Wegen der ungeklärten juristischen Situation hinsichtlich dieser Restexemplare war das Verfügungsrecht weiter blockiert.¹⁴⁹ Trotzdem hielt Schnitzler an der Idee einer Neuauflage fest,¹⁵⁰ das Projekt wurde jedoch wieder verschoben.¹⁵¹ Am 5. April 1930 richtete Schnitzler schließlich einen ausführlichen Brief an Fischer, rekapitulierte dessen ambivalente Haltung und wiederholte seinen Wunsch, *Reigen* „endlich an der Seite meiner anderen Werke seinen ihm gebührenden Platz in meinem angestammten Verlage einnehmen zu sehen“¹⁵². Im Juni teilte Fischer Schnitzler schließlich mit, dass nun ein Abkommen mit Harz getroffen worden sei.¹⁵³ Nach weiteren Verschiebungen¹⁵⁴ kamen das 101. bis 104. Tausend im Mai 1931 bei S. Fischer heraus.¹⁵⁵

Reigen erschien folglich zu Lebzeiten Schnitzlers – abgesehen von den 200 Exemplaren des Privatdrucks sowie den Ausgaben bei Frisch (und Wilhartitz) – in einer Höhe von 104.000 Exemplaren in vier Verlagen.

¹⁴³ Vgl. u. a. Brief v. Harz an Schnitzler v. 4. 4. 1927 (CUL B 1051d).

¹⁴⁴ Vgl. u. a. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 2. 6. 1927 (CUL B 128a).

¹⁴⁵ Vgl. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 4. 6. 1927 (Regest bei: de Mendelssohn 1218).

¹⁴⁶ Vgl. u. a. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 11. 6. 1927 (CUL B 128a).

¹⁴⁷ Vgl. Brief v. Schnitzler an Harz v. 3. 3. 1928 (CUL B 128a); Brief v. Schnitzler an Fischer v. 7. 6. 1928 (CUL B 128a); Brief v. Harz an Fischer v. 7. 11. 1928 (CUL B 1051d). – Am 27. Oktober 1928 wurde das 99. Tausend im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* beworben; auch Exemplare der Luxusausgabe seien – wie es dort heißt – noch vorhanden (vgl. BDB (27. 10. 1928), Nr. 252, S. 9361).

¹⁴⁸ Vgl. u. a. Briefe v. Schnitzler an Fischer v. 22. 1. 1928; 15. 3. 1928; 31. 5. 1928 und 28. 9. 1928 (alle: CUL B 128a); Brief v. Schnitzler an Harz v. 7. 6. 1928 (CUL B 128a); vgl. Pfoser I, 66.

¹⁴⁹ Vgl. u. a. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 29. 3. 1928 (CUL B 128a); Brief v. Fischer an Schnitzler v. 21. 9. 1928 (CUL B 128a); Brief v. Harz an Schnitzler v. 26. 9. 1928 (CUL B 1051d).

¹⁵⁰ Vgl. u. a. Briefe v. Schnitzler an Fischer v. 23. 6. 1928, 28. 9. 1928 und 25. 10. 1928 (alle: CUL B 128a); Brief v. Schnitzler an Harz v. 14. 7. 1928 (CUL B 128b).

¹⁵¹ Vgl. Brief v. Schnitzler an Fischer v. 26. 11. 1928 (CUL B 128a).

¹⁵² Brief v. Schnitzler an Fischer v. 5. 4. 1930 (Br II, 677).

¹⁵³ Vgl. Brief v. Fischer an Schnitzler v. 30. 6. 1930 (de Mendelssohn 1218).

¹⁵⁴ Vgl. u. a. Brief v. Schnitzler an Schinnerer v. 8. 1. 1931 (Br II, 739f.); Brief v. Schnitzler an Olga Schnitzler v. 14. 1. 1931 (Br II, 743). Schnitzler wünschte sich Schinnerers Aufsatz, *The History of Schnitzler's Reigen*, als „Vorwort oder Nachwort“, was Fischer jedoch u. a. mit Verweis auf die „antisemitische Presse“ ablehnte (Brief v. Schnitzler an Otto Schinnerer v. 18. 10. 1930 (Br II, 715); Brief v. Fischer an Schnitzler v. 10. 11. 1930 (Fischer-Bw 162); vgl. Schinnerer 1931).

¹⁵⁵ Vgl. Tb X, 43 (21. 5. 1931); 44 (23. 5. 1931). – *Reigen*. Zehn Dialoge. 101.–104. Aufl. Berlin: S. Fischer Verlag 1931 (Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek, Signatur: 805275–B).

0.9 Uraufführung und österreichische Erstaufführung¹⁵⁶

Bezüglich der Uraufführung,¹⁵⁷ die am 23. Dezember 1920 am Berliner Kleinen Schauspielhaus – unter der Direktion von Gertrude Eysoldt und Maximilian Sladek – stattfand, hatte sich Schnitzler schon seit Dezember 1918 mit dem Direktor des Deutschen Theaters, Max Reinhardt, bzw. nach dessen Rücktritt mit seinem Nachfolger Felix Hollaender besprochen.¹⁵⁸ Reinhardt hatte besonders die ersten drei Szenen bearbeitet und mit zahlreichen Skizzen und Regieanweisungen versehen, wie das entsprechende Regiebuch zeigt.¹⁵⁹ Hubert Reusch, der schließlich die Inszenierung von *Reigen* übernahm, baute auf Reinhardts Entwürfen auf und arbeitete in enger Abstimmung mit Schnitzler.¹⁶⁰ Die beiden Berliner *Reigen*-Prozesse im Jahr 1921, die die Rezeptionsgeschichte maßgeblich bestimmen, wurden breit dokumentiert.¹⁶¹

Die erste österreichische Aufführung fand am 1. Februar 1921 an den Wiener Kammerspielen unter der Direktion Alfred Bernaus statt; Regie führte Heinz Schulbaur.¹⁶² Wie vor allem Schnitzlers Tagebuch belegt, war er selbst an dieser Inszenierung unmittelbar beteiligt.¹⁶³ Zwei Zensorexemplare im Niederösterreichischen Landesarchiv bezeugen indessen die zeitgenössischen politischen Kontexte. Im Exemplar von November 1920¹⁶⁴ sind häufig einzelne Passagen markiert (v.a. Nebentexte zu Körperlichem und Kleidung; Dialoge zu Liebe und Sexualität; Ausführungen zu Religion und religiösen Symbolen; Beschreibungen der Lebensumstände der Dirne). Dem Exemplar von 1921¹⁶⁵ ist eine Abschrift der Aufführungsbewilligung vom 12. Januar 1921 durch das Wiener Magistrat, Abteilung 55 beigelegt, in welchem ausführlich darauf hingewiesen wird, dass „die Regie mit ganz besonderem künstlerischem Takte“ vorzugehen habe; bezüglich der dramaturgischen Umsetzung der den Koitus markierenden Gedankenstriche solle „dem Zuschauer die Wahrnehmung des sinnlichen Vorganges erspart bleibe[n], alles [...], was geeignet wäre, das gesellschaftlich als anstössig Empfundene etwa noch zu unterstreichen“,

¹⁵⁶ Vgl. die Informationen zu weiteren – auch zuvor im Ausland unautorisiert stattgefundenen – Aufführungen und Lesungen insbesondere bei: Pfoser I; Pfoser II; Schinnerer 1931; Schneider.

¹⁵⁷ Vgl. Pfoser II, 25–58; Schneider 92–104. Am 25. Juni 1903 hatte – vor geschlossener Gesellschaft – eine Teilaufführung (vierte bis sechste Szene) des Akademisch-Dramatischen Vereins im Münchner Kaim-Saal stattgefunden. Der Verein wurde daraufhin vom Universitätssenat verboten (vgl. Br I, 983; Pfoser I, 73; Schinnerer 1931, 842f.; Schneider 58–65; u.a. Tb III, 51 (4. 12. 1903)).

¹⁵⁸ Vgl. Reinhardt-Bw, 82–95; u.a. Tb VI, 207 (7. 12. 1918).

¹⁵⁹ The Max Reinhardt Archives & Library, Special Collections, Binghamton University Libraries, Binghamton University, State University of New York.

¹⁶⁰ Vgl. Pfoser II, 25–58; Schinnerer 1931, 847; Schneider 93. Im Protokoll zum *Reigen*-Prozess ist nachzulesen, dass Reusch „mit dem Tag der Premiere“ seine Tätigkeiten für die Inszenierung beendet hatte (Heine 32); vgl. auch die Stellungnahmen Maximilian Sladeks (ebd., S. 30f.). Vgl. zur Berliner Inszenierung ebd. S. 438–441.

¹⁶¹ Vgl. u.a. Heine; Pfoser II, 40–46 / 59–75; Schinnerer 1931; Schneider 104–106 / 196–215.

¹⁶² Vgl. dazu ausführlich Pfoser I, 81–115; Schneider 110–129.

¹⁶³ Vgl. passim Tb VII (Dezember 1920 und Januar 1921); vgl. u.a. Schinnerer 1931, 850; Schneider 114–117.

¹⁶⁴ NÖLA, TB K 575/12.

¹⁶⁵ NÖLA, TB K 575/28.

solle vermieden werden.¹⁶⁶ Im Exemplar selbst sind alle Gedankenstrich-Passagen mit „Der Vorhang fällt“ überschrieben. Die der Aufführung folgende Instrumentalisierung des Textes in Zusammenhang mit politischer Agitation ist in der Forschungsliteratur umfangreich erschlossen.¹⁶⁷

0.10 Zum Drucktext

Der hier edierte Drucktext (D) folgt dem Privatdruck (PD) von 1900. PD kann aufgrund der Publikationssituation nicht als Erstaussage im Sinne einer in einem Verlag erschienenen Ausgabe gelten und wurde auch nur in 200 Exemplaren hergestellt.

¹⁶⁶ Ebd.

¹⁶⁷ Vgl. zuerst v.a. Schnitzlers Briefe an Werner Richter v. 30. 12. 1920 (Br II, 223–228) und an Otto P. Schinnerer v. 6. 2. 1930 (Br II, 660–664); Nikolaj Beier: „Vor allem bin ich *ich* ...“. Judentum, Akkulturation und Antisemitismus in Arthur Schnitzlers Leben und Werk. Göttingen: Wallstein 2008, S. 531–552; Pfoser II; Schinnerer 1931; Schneider 110–182. – Intensiv erforscht wurden darüber hinaus u.a. sozial- und kulturgeschichtliche sowie gendertheoretische Fragestellungen; vgl. u.a. Erna Neuse: Die Funktion von Motiven und stereotypen Wendungen in Schnitzlers „Reigen“. In: Monatshefte für deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur 64 (1972), 4, S. 356–370; Janz; Johanna Bossinade: „Wenn es aber ... bei mir anders wäre“. Die Frage der Geschlechterbeziehungen in Arthur Schnitzlers *Reigen*. In: Aufsätze zu Literatur und Kunst der Jahrhundertwende. Hrsg. v. Gerhard Kluge. Amsterdam: Rodopi 1984 (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 18), S. 273–328; Ludwig Marcuse: Berlin 1920. Sex, Politik und Kunst – im *Reigen*. In: Ders.: Obszön. Geschichte einer Entrüstung. Zürich: Diogenes 1984, S. 189–240; Konstanze Fliedl: Arthur Schnitzler: *Reigen*. In: Dramen des 20. Jahrhunderts. Bd. 1. Stuttgart: Reclam 1996 (= RUB 9460), S. 25–39; Wolfgang Koebner: Arthur Schnitzler: *Reigen*. Erläuterungen und Dokumente. Stuttgart: Reclam 1997 (= RUB 16006); Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte. Hrsg. v. Evelyne Polt-Heinzl u. Gisela Steinlechner. Mit Beitr. von Konstanze Fliedl u.a. Wien: Brandstätter / Österreichisches Theatermuseum 2006, passim; Sprengel; Birgit Schuhbeck: Paradise Lost. Das Denkmodell des Tabu/Bruchs in Drama, Theater und Gesellschaft um 1900. Würzburg: Königshausen und Neumann 2018 (= Film – Medium – Diskurs 62), S. 328–376. – Eine Vielzahl von filmischen und literarischen Adaptionen zeigt die Möglichkeiten kreativer Aneignung und Aktualisierung von *Reigen*; vgl. u.a. La Ronde. R.: Max Ophüls. Frankreich 1950; Michael Kehlmann, Carl Merz u. Helmut Qualtinger: Reigen 51. Variationen über ein Thema von Arthur Schnitzler. Wien: Universal-Edition 1951; Ringel-Ringel-Reigen. Parodien von Arthur Schnitzlers „Reigen“. Hrsg. v. Gerd K. Schneider u. Peter Michael Braunwarth. Wien: Sonderzahl 2005; Rhea Krcmárová: REIGEN RELOADED. In: wortstaetten 2. anthologie. das buch zum interkulturellen autorentheaterprojekt wiener wortstaetten 2007. Hrsg. v. Hans Escher u. Bernhard Studlar. Wien: edition exil 2007, S. 63–166; Werner Schwab: DER REIZENDE REIGEN nach dem Reigen des REIZENDEN HERRN ARTHUR SCHNITZLER. In: Ders.: Werke. Hrsg. v. Ingeborg Orthofer. Graz, Wien: Droschl 2007 ff., Bd. 8: Coverdramen. Hrsg. v. I. O. u. Lizzi Kramberger. Mit einem Nachw. v. Eckhard Schumacher (2009), S. 5–58. Diese Produktivität heben auch entsprechende Untersuchungen hervor; vgl. u.a. Leonhard Fuest: Nach dem Schwindel. Überlegungen zu Werner Schwabs *DER REIZENDE REIGEN nach dem Reigen des REIZENDEN HERRN ARTHUR SCHNITZLER*. In: „Das Schöne soll sein“. *Aisthesis* in der deutschen Literatur. Festschrift für Wolfgang F. Bender. Hrsg. v. Peter Heßelmann, Michael Huesmann u. Hans-Joachim Jakob. Bielefeld: Aisthesis 2001, S. 469–485; Schneider; Gerd K. Schneider: „Ich will jeden Tag einen Haufen Sternschnuppen auf mich niederregnen sehen“. Zur künstlerischen Rezeption von Arthur Schnitzlers „Reigen“ in Österreich, Deutschland und den USA. Wien: Praesens 2008; Marianne Wünsch: Wi(e)der die Doppelmoral. Arthur Schnitzlers *Reigen* (1920) und die Verfilmung von Max Ophüls (1950). In: Literaturskandale. Hrsg. v. Hans-Edwin Friedrich. Frankfurt a. M. u.a.: Lang 2009, S. 113–126.

Allerdings steht PD H am nächsten und wurde – wie bereits beschrieben – auch öffentlich rezipiert.

PD: Reigen. Zehn Dialoge. Winter 1896/97. Als Manuscript gedruckt. Buchdruckerei Roitzsch vorm. Otto Noack & Co. [1900].¹⁶⁸

Dieser Druck weist eine Reihe von Unregelmäßigkeiten auf, wie etwa die variierende Interpunktion bei Figurennamen und Nebentexten sowie die nicht vereinheitlichte Groß- bzw. Kleinschreibung nach Rufzeichen. Dies wird in D nicht normalisiert, sondern als spezifisches Merkmal dieses Druckes und damit als ein Verweis auf die komplizierte Druckgeschichte verstanden. Nicht eingegriffen wurde auch bezüglich der uneinheitlichen Verwendung von Elisionszeichen, wie sie für die *Reigen*-Drucke zu Lebzeiten Schnitzlers kennzeichnend ist und die Schwierigkeiten in der Wiedergabe gesprochensprachlicher Elemente um 1900 illustriert. PD ist nicht paginiert, daher werden die Seitenzahlen in D in eckigen Klammern angegeben; begonnen wurde mit der Zählung beim Titelblatt. Der unruhige Satz des Privatdruckes – v.a. hinsichtlich der Positionierung und Formatierung der Figurennamen und des Nebentextes sowie der Einzüge – wurde vereinheitlicht;¹⁶⁹ Nebentexte werden in D durchwegs kursiv gekennzeichnet. Die Frakturschrift von PD wurde nicht übernommen. Ligaturen bei Digraphen in Sperrungen werden in D nicht imitiert. Die einzelnen Szenen schließen in PD jeweils mit einer mittig gesetzten, 2 cm langen Linie, die in den Folgedruckten wegfällt. Sperrungen sowie die Setzung von Viertelspatien vor Doppelpunkten, Fragezeichen, Rufzeichen und Semikola wurden übernommen. Die Wiedergabe von PD im Drucktext setzt mit dem Figurenverzeichnis ein.¹⁷⁰ Alle Emendationen werden am Ende des Drucktextes angeführt (s. Herausgebereingriffe, S. 1051f.). Der edierte Text bewahrt den originalen Zeilenfall. In der Marginalspalte werden die Seitenwechsel von PD und EA angegeben:

- ┌ markiert in D einen Seitenwechsel im Privatdruck;
- └ markiert in D einen Seitenwechsel in der Erstaussgabe.

0.11 Zum Apparat

Der dem Drucktext D hinzugefügte Einzelstellenapparat verzeichnet die Abweichungen von PD zu der Erstaussgabe im Wiener Verlag (EA), dem 44.–46. Tsd. des J. Singer Verlags (JSV), dem 89.–99. Tsd. des Benjamin Harz Verlags (BHV) und der Ausgabe im S. Fischer Verlag (SFV). Fehler in späteren Auflagen werden im Apparat nicht vermerkt; ebensowenig werden dort unterschiedliche Formatierungen der Nebentexte sowie der Wegfall der Viertelspatien in JSV berücksichtigt.

EA (Erstaussgabe): Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. Buchschmuck von Berthold Löffler. Wien, Leipzig: Wiener Verlag 1903.¹⁷¹

¹⁶⁸ Exemplar der Wienbibliothek im Rathaus (Signatur: A 123706).

¹⁶⁹ Siehe dazu Anhang, S. 1075–1086: Beispielseiten aus dem Privatdruck.

¹⁷⁰ Siehe Zitation des Vorwortes von PD, S. 13.

¹⁷¹ Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München (Signatur: L.sel.I 1591).

Es handelt sich dabei um die erste in einem Verlag erschienene Ausgabe. EA weist eine Reihe von Abweichungen gegenüber PD auf (vgl. S. 25–27), wobei darauf hinzuweisen ist, dass – wie schon in PD – weder Satz noch Orthografie oder Schreibweisen von Begriffen und Namen sowie die Setzung der Elisionszeichen einheitlich gestaltet sind. Die zahlreichen regelhaften Abweichungen von EA zu PD weisen jeweils eine Reihe von Ausnahmen auf bzw. sind fallweise nur auf einzelne Szenen beschränkt. Auch EA setzt vor Doppelpunkten, Fragezeichen, Rufzeichen und Semikola Viertelspatien. EA zeichnet sich durch aufwändigen Buchschmuck aus: Jeder Szene ist eine Titelvignette vorangestellt; ab der jeweils zweiten Seite gibt es Kopfvignetten; nach jeder Szene wurde eine Schlussvignette gesetzt. Verziert sind auch Titelblatt und Figurenverzeichnis; der Buchschmuck wurde in späteren Auflagen reduziert (vgl. S. 15). Titlei und Impressum vorangestellt ist der Druckvermerk: „VON DIESEM BUCHE WURDEN 25 NUMERIERTE EXEMPLARE AUF BÜTTENPAPIER ABGEZOGEN UND VOM AUTOR SIGNIERT“.

Regelhafte Abweichung in EA und den Folgedrucken außer SFV:

– Szenenüberschriften werden im Gegensatz zu PD in Großbuchstaben und ohne abschließenden Punkt geschrieben. Das Eszett bei „süße“ wird durch Doppel-s („süsse“) ersetzt.

Regelhafte Abweichungen in EA und sämtlichen Folgedrucken:

– PD ist in Fraktur gesetzt, Lehn- bzw. Fremdwörter werden durch Antiquaschrift hervorgehoben; dies wird in D kursiviert wiedergegeben – mit Ausnahme einzelner Buchstaben (v.a. „è“ in „Portière“). Ab EA wird durchgehend Antiqua verwendet; Lehn- und Fremdwörter wurden folglich nicht mehr gesondert gekennzeichnet.

– Das Figurenverzeichnis samt Überschrift wird ab EA in Großbuchstaben und ohne Interpunktion gesetzt. Das Eszett bei „süße“ wird durch Doppel-s („süsse“) ersetzt.

– Bei Nebentexten weist PD unregelmäßige Interpunktion auf (tlw. fehlende Klammern sowie eine variierende Folge von abschließender Klammer und Satzzeichen). Dies wird in EA mitunter vereinheitlicht: Während in der ersten und zweiten Szene mit einer Ausnahme durchwegs das abschließende Satzzeichen auf die Klammer folgt, wird in den folgenden Szenen inkonsequent vorgegangen, zum Teil erfolgen sogar gegenteilige Korrekturen. JSV, BHV und SFV folgen diesen Korrekturen bzw. nehmen neue vor, bleiben jedoch inkonsequent. SFV tendiert dazu, die Funktion bestimmter Nebentexte als Inquit-Formel hervorzuheben, indem sie mit „:“ bzw. an einer Stelle mit Doppelpunkt und ohne Klammer abgeschlossen werden; bei den vorhergehenden Drucken ist dies seltener zu finden.

– Die Anzahl der Gedankenstriche, die im Text an elf Stellen den Koitus markieren, beträgt in PD durchgehend 16. In EA und JSV variiert die Anzahl (zw. 12 und 14 bzw. 14 und 16); BHV vereinheitlicht mit einer Ausnahme zu 17. PD, EA, JSV und BHV setzen Halbgeviertstriche. In SFV fehlen die Gedankenstriche in der ersten Szene; ansonsten vereinheitlicht SFV zu 27 bzw. 28 (Szene 4 und 7) Viertelgeviertstrichen.

– In EA wird anstelle der in PD mittig gesetzten Linie am Ende der einzelnen Szenen eine Schlussvignette gesetzt; in den Folgedrucken fehlen diese grafischen Elemente.

– PD weist eine unregelmäßige Verwendung von Elisionszeichen auf – vor allem bei der Imitation gesprochensprachlicher Merkmale. EA nimmt zahlreiche Änderungen

vor, diese sind jedoch nicht systematisch. Alle Folgedrucke nehmen Änderungen bezüglich der Elisionszeichen vor, wobei SFV am meisten Einheitlichkeit anstrebt und gelegentlich Fehler/Unstimmigkeiten der Drucke ab EA wieder rückgängig macht.

– PD schreibt – mit drei Ausnahmen – Personal- und Possessivpronomina der 2. Person Singular groß. EA korrigiert – mit drei Ausnahmen – zu Kleinschreibung; JSV korrigiert zusätzlich zwei; BHV folgt JSV; SFV berichtigt auch die letzte Ausnahme.

– Die Großschreibung von Personalpronomen der 2. Person Plural in verschiedenen Deklinationsformen in PD wird ab EA zu Kleinschreibung geändert.

– EA eliminiert – mit neun Ausnahmen – die Schreibung von „th“ bei allen Deklinationsformen der Substantiva „That“, „Thränen“ und „Thür“, bei allen Konjugationsformen des Verbes „thun“ sowie bei dem Adjektiv „räthselhaft“; JSV ändert zusätzlich diese Ausnahmen; BHV und SFV folgen JSV.

– Die Schreibung von „Cigarette“, „Cigarre“ und „Civilist“ wird ab EA zu „Zigarette“, „Zigarre“ und „Zivilist“ geändert.

– Konjugationsformen von „geben“ sowie „hingeben“, bei welchen sich der Stammvokal zu „i“ ändert, werden in PD mit „ie“ geschrieben. In EA wird – mit fünf Ausnahmen – zu „i“ korrigiert; JSV berichtigt zusätzlich diese Ausnahmen; BHV und SFV folgen JSV.

– PD schreibt das Adverb „abends“ drei Mal groß und einmal klein; JSV korrigiert zwei Mal zu Kleinschreibung; BHV übernimmt dies; SFV ändert vollständig zu Kleinschreibung. PD schreibt das substantivisch gebrauchte und auf Temporaladverbien folgende „Abend“ fünf Mal groß und einmal klein; EA korrigiert dabei zu Großschreibung, dem folgt JSV; gleichzeitig werden jene Fälle, in denen in PD Großschreibung verwendet wurde, ab JSV zu Kleinschreibung korrigiert. BHV und SFV machen die Korrektur zu Großschreibung wieder gänzlich rückgängig; SFV korrigiert zusätzlich den einzigen Fall, in dem in PD ein groß geschriebenes „Abend“ auf eine Wochentagsangabe folgt, zu Kleinschreibung. PD schreibt darüber hinaus die Adverbien „mittags“ und „nachts“ groß; EA korrigiert zwei- von dreimal zu Kleinschreibung; SFV führt die letzte Korrektur durch.

– Die Schreibweise von Zahlen ist in PD uneinheitlich; ab EA werden Zahlen geschrieben.

– EA setzt bei beidmaligem Vorkommen des Begriffes „Cotillon“ die Schreibweise „Kotillion“ (engl. „cotillion“, eingedeutschte Schreibweise mit „K“). JSV übernimmt dies. BHV korrigiert zu „Kotillon“, dem folgt SFV.

– Ab EA werden Verben auf „-iren“ bzw. „-ieren“ einheitlich mit „ie“ geschrieben.

– PD schreibt die Interjektion „Oh“/„oh“ mit Dehnungs-h. EA ändert an nur zwei Stellen zur Schreibung ohne Dehnungs-h; JSV an 16; BHV korrigiert zahlreiche weitere Fälle, jedoch nicht vollständig, und macht an zwei Stellen Korrekturen von JSV sogar rückgängig. SFV folgt BHV.

– PD tendiert bei substantivierten Adjektiven zu Kleinschreibung, bleibt jedoch uneinheitlich. EA und JSV korrigieren tlw. zu Großschreibung, BHV und insbesondere SFV nehmen weitere, jedoch unvollständige Korrekturen vor.

– PD schreibt adverbiale Komposita mit „einander“ uneinheitlich zusammen oder getrennt: „aneinander“, „ineinander“, „miteinander“, aber auch „mit einander“, „von einander“, „zu einander“. EA korrigiert durchwegs zu „miteinander“ bzw.

„zueinander“; nur an einer Stelle zu „voneinander“; dem folgen JSV und BHV; erst SFV ändert vollständig zu „voneinander“.

– PD schreibt „Küss“ bzw. „küß“, was ab EA zur Schreibung mit Eszett geändert wird.

– PD schreibt „Haus“ bzw. „Hause“ nach der Präposition „nach“ mit zwei Ausnahmen groß; EA korrigiert auch diese beiden Ausnahmen.

JSV: Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 44.–46. Tausend. Berlin: Verlag J. Singer & CO. [1913?].¹⁷²

Es handelt sich dabei nicht um die erste durch den Singer Verlag vertriebene Auflage, sondern – wie oben beschrieben – um die erste, die auch unter dem Verlagsnamen publiziert wurde. Der noch in der vorangehenden Ausgabe¹⁷³ übernommene (reduzierte) Buchschmuck der Wiener Verlags-Ausgaben fehlt; bei Überschriften und Interpunktionszeichen fallen typographische Änderungen auf; ebenso fehlen nun die Viertelspatien. JSV nimmt eine Reihe von – auch regelhaften – Eingriffen vor, die in die Folgedrucke übernommen wurden, wie beispielsweise Änderungen bei der Interpunktion; tlw. wurden Fehler aus EA wieder korrigiert und Sperrungen eliminiert. Auffallend ist ein inhaltlich verfälschender Eingriff, der in den Folgedruckten erhalten blieb. Zu Beginn der vierten Szene wird thematisiert, dass die Junge Frau zwei Schleier trage (D 696–698), die schließlich vom Jungen Herrn abgenommen werden. Während es in PD und EA sowie auch noch in der Vorgängerausgabe im Singer Verlag an der entsprechenden Stelle heißt: „*Er nimmt ihr die Schleier ab*“ (D 725), ändert JSV fälschlicherweise zu „*den Schleier*“ (Apparat zu D 725).

Regelhafte Abweichungen in JSV und Folgedruckten:

– Mit JSV wird die Schreibweise von „Cognac“ zu „Kognak“ geändert.

– In JSV wird die Schreibweise von „Divan“ sechs Mal zu „Diwan“ modernisiert; BHV korrigiert auch die restlichen sieben Fälle; dem folgt SFV.

– Mit JSV wird die Schreibweise von „gleichgiltig“ in beiden auftretenden Fällen zu „gleichgültig“ verändert.

– JSV korrigiert systematisch „Freundinen“ zu „Freundinnen“.

– Mit JSV wird die Schreibweise des Pronomens „bischen“ zu „bißchen“ korrigiert.

BHV: Reigen. Zehn Dialoge. Geschrieben Winter 1896–97. 89.–99. Tausend. Berlin, Wien: Benjamin Harz=Verlag [1923/24?].¹⁷⁴

Die Auflagen im Harz Verlag folgen bis zum 69. Tausend mit wenigen Änderungen JSV; erst mit dem 69. bis 78. Tausend finden weitere Eingriffe in den Text statt, die im 79. bis 88. Tausend – abgesehen von einigen Fehlern – übernommen wurden, im 89. bis 99. Tausend (BHV) jedoch zum Teil wieder rückgängig gemacht wurden. Auffallend ist etwa die im 69. bis 78. Tausend erfolgende Korrektur eines seit EA bestehen-

¹⁷² Exemplar der Wienbibliothek im Rathaus (Signatur: A 301889).

¹⁷³ Reigen, 41.–43. Tausend (Anm. 95).

¹⁷⁴ Privatexemplar.

den Fehlers:¹⁷⁵ In der sechsten Szene heißt es, dass ‚der Gatte‘ aufstehe, sich hinter den Sessel stelle und „*das süße Mädel*“ umarme (D 1697f.); in EA wurde fälschlicherweise zu „*daß süße Mädel*“ (EA 111) geändert, was von den folgenden Ausgaben übernommen wurde. Darüber hinaus handelt es sich insbesondere um Änderungen von Schreibweisen und Interpunktion sowie der Anzahl der den Koitus markierenden Gedankenstriche. Verschiedene Eingriffe wurden durch BHV wieder rückgängig gemacht: So erläutert der Dichter in der siebten Szene etwa gegenüber dem Süßen Mädel, er hege „einen gewissen Verdacht“ (D 2660), was zu „einen großen Verdacht“¹⁷⁶ geändert und in BHV rückerkorrigiert wurde. Insgesamt lässt der Vergleich von BHV mit dem 69. bis 78. Tausend sowie JSV darauf schließen, dass diese Ausgabe lektoriert und mit mehreren vorhergehenden Ausgaben verglichen wurde. BHV verwendet eine andere Schriftart, unterscheidet sich in Format und auch teilweise bzgl. der Seitenumbrüche von den älteren Harz-Ausgaben und ist – dies zeigt die Kollationierung – als Grundlage für die Ausgabe im S. Fischer Verlag (SFV) zu verstehen. Wie alle Harz-Ausgaben – mit Ausnahme des als Luxusausgabe erschienenen 100. Tausend – trägt auch BHV den Vermerk: „COPYRIGHT 1914 BY BENJAMIN HARZ VERLAG BERLIN · WIEN“.

SFV: Reigen. Zehn Dialoge. 101.–104. Aufl. Berlin: S. Fischer Verlag 1931.¹⁷⁷

Diese Ausgabe ist gänzlich überarbeitet; Seitenlayout, Schrift und Hervorhebungen unterscheiden sich signifikant von den ansonsten seit EA ähnlichen Drucken. So werden etwa Sprecherangaben kursiviert und ohne abschließenden Punkt verzeichnet; folgt darauf ein Nebentext, wird dieser in kleinerer Schrift in derselben Zeile angeschlossen; Hervorhebungen werden kursiviert. Die Wiederholung des Titels unmittelbar vor dem Figurenverzeichnis fehlt. Der bei Harz und Singer jeweils als Titelsatz geführt Hinweis auf den Entstehungszeitraum wurde bei der Fischer-Ausgabe ins Impressum verschoben: „Geschrieben im Winter 1896/97“. Wie schon erläutert, zeigt die Kollationierung, dass sich SFV an BHV orientiert, darüber hinaus jedoch eine Reihe von regelhaften Änderungen vornimmt bzw. Ausnahmen von regelhaften Eingriffen der vorhergehenden Drucke korrigiert (siehe oben), wobei beispielsweise bei Elisionszeichen nach wie vor Unregelmäßigkeiten bleiben. Charakteristisch für SFV ist das Fehlen der Gedankenstriche in der ersten Szene – wohl irrtümlicherweise aufgrund des an dieser Stelle erfolgenden Seitenumbruchs.

Regelhafte Änderungen in SFV:

- Figurenbezeichnungen sind kursiv und ohne abschließenden Punkt gesetzt.
- Szenenüberschriften werden im Gegensatz zu EA, JSV und BHV gesperrt und nicht in Großbuchstaben geschrieben und „süße“ folglich wieder mit Eszett; jedoch wird auch hier – im Gegensatz zu PD – kein abschließender Punkt gesetzt.
- Die zuvor jeweils stark variierende Anzahl an Gedankenpunkten wird zu drei vereinheitlicht.

¹⁷⁵ Wie erläutert, werden neue Fehler im Apparat nicht verzeichnet. Vgl. daher Reigen, 69.–78. Tausend (Anm. 128), S. 115.

¹⁷⁶ Ebd., S. 171. Dem folgt: Reigen, 79.–88. Tausend (Anm. 131).

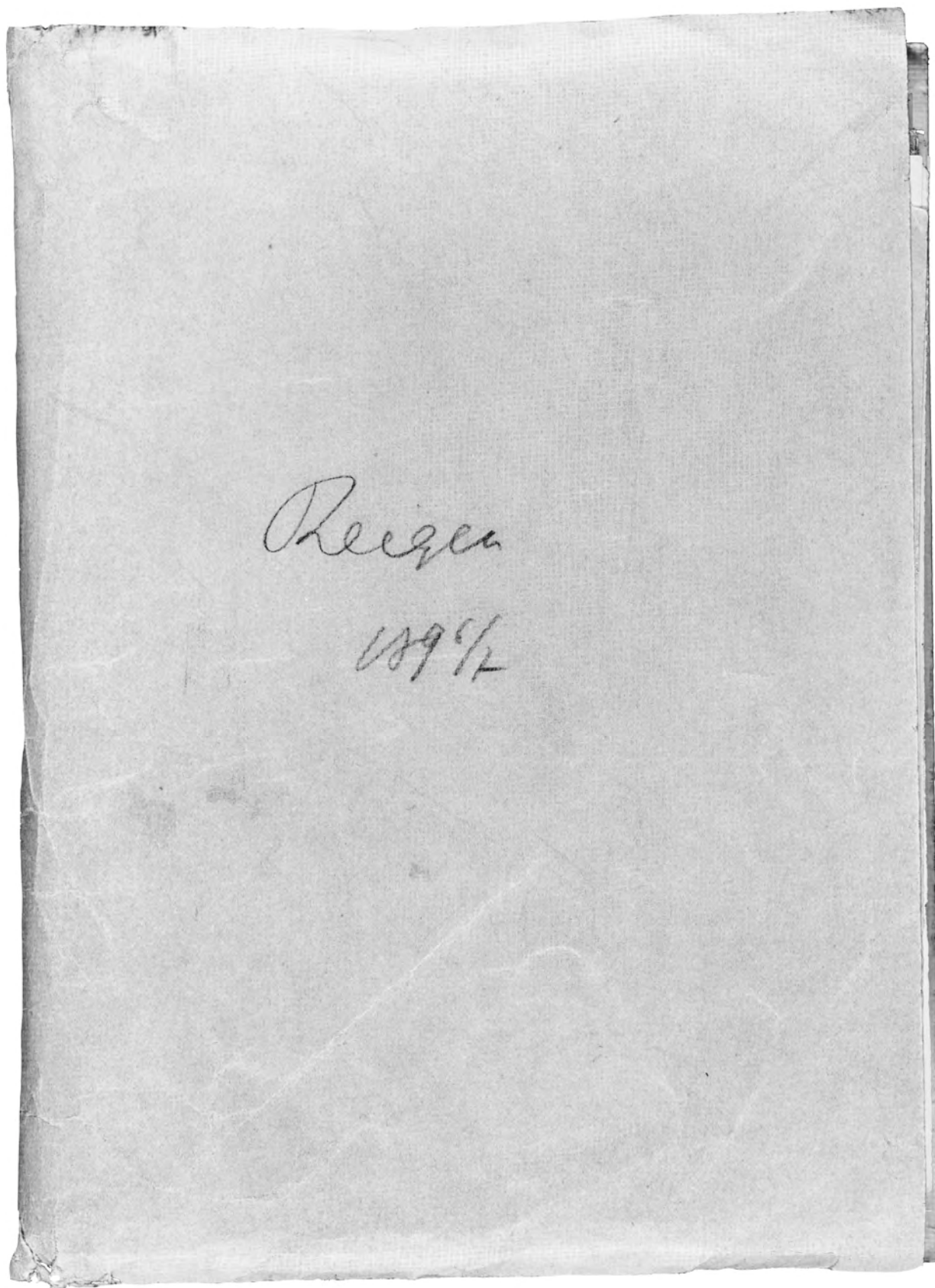
¹⁷⁷ Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek (Signatur: 805275–B).

- Die Schreibung von „chambre séparée“ wird zu „Chambre séparée“ geändert.
- Während EA, JSV und BHV nur an einer Stelle das in PD mit „z. B.“ bzw. „Z. B.“ abgekürzte „zum Beispiel“ bzw. „Zum Beispiel“ ausschreiben, nimmt SFV diese Änderung systematisch vor.
- PD schreibt „Gotteswillen“ in dem mundartlichen Ausruf ‚Um/um Gotteswillen‘ zusammen; JSV und Folgedrucke ändern an einer Stelle zu „Gottes willen“; nur SFV führt diese Änderung konsequent durch.
- SFV ändert das auf ein Temporaladverb folgende Substantiv „Vormittag“ zu Kleinschreibung.
- SFV schreibt „Portière“ ohne Gravis.
- PD, EA, JSV und BHV schreiben „hieher“; SFV modernisiert zu „hierher“.

0.12 Zum Kommentar

Der Einzelstellenkommentar enthält kulturgeschichtliche sowie topografische Hinweise und bietet Erläuterungen zu Austriazismen sowie veralteten, zum Teil fremdsprachlichen Ausdrücken im handschriftlichen Konvolut, dem Typoskript und dem Drucktext. Darüber hinaus werden fehlerhafte Schreibweisen richtiggestellt. Variierende und alphabetisch benachbarte Schreibweisen eines Begriffes werden jeweils zusammengefasst, wobei auf die Wiedergabe spezifischer Kennzeichnungen in der Handschrift (z.B. Gräunungen, Streichungen) verzichtet wird.

1. Handschriften und Typoskript



Originalmaße 20 × 25,6 cm

Reigen

189^{6/7}

+

ET

Ein Kleinigkeit

die Nina - die gewisse Solche,	Armenie
die gewisse Fossil; der Naturreichthum	Praxis
des Naturreichthum - die ganze Jahr	Zinn
die ganze Jahr - die Zufalls.	Chaluppe
die Zufalls - der Homonym	Von
die Homonym - sein sein	Chapel
sein ^{beacht} - Distanz -	Rein für
Rein - Aufprobieren	Leute
Aufprobieren - Anprobieren.	Rein für
Anprobieren - die Nina.	Ufford.
	Von Dialog -

?1?

95

Ein Hemicyclus

	Die Dirne – der gemeine Soldat,	Donauufer
	Der gemeine Soldat –, das Stubenmädchen	Prater
5	Das Stubenmädchen – der junge Herr	Zīmer
	Der junge Herr – die Grisette.	^{Fra} Cigarette Absteige
	Frau	
	Die Grisette – der Ehemann	zu haus
	Das Mäd̄l	
	Der Ehemān – seine Frau . .	Chsep
	Das Mäd̄l	
	Frau – Dichter –	Bei ihm
10	Dichter – Schauspielerin	Land
	Schauspielerin – Aristokrat –	Bei ihr
	Aristokrat – die Dirne.	Tschecherl.
	Zehn Dialoge. –	

Schreibstoff: Tinte; Paginierung und Datierung in Zeile 1, Ortsangaben in der rechten Spalte und Tilgungen bzw. interlineare Einfügungen wurden mit Bleistift vorgenommen.

⁶ **Abstg**: Absteige.

⁸ **Chsep**: Chambre séparée.

380

Sie Liebhaber
 des Buches

Kapitel:

des Buchs
 des Inhalts
 des Anhangs
 des ersten Theils
 des zweiten Theils
 des dritten Theils
 des vierten Theils
 des fünften Theils
 des sechsten Theils
 des siebenten Theils
 des achten Theils
 des neunten Theils
 des zehnten Theils
 des elften Theils
 des zwölften Theils
 des dreizehnten Theils
 des vierzehnten Theils
 des fünfzehnten Theils
 des sechzehnten Theils
 des siebzehnten Theils
 des achtzehnten Theils
 des neunzehnten Theils
 des zwanzigsten Theils
 des einundzwanzigsten Theils
 des zweiundzwanzigsten Theils
 des dreiundzwanzigsten Theils
 des vierundzwanzigsten Theils
 des fünfundzwanzigsten Theils
 des sechsundzwanzigsten Theils
 des siebenundzwanzigsten Theils
 des achtundzwanzigsten Theils
 des neunundzwanzigsten Theils
 des dreißigsten Theils

1796/7.

[380]

1

Ein Liebesreigen.

Vo Arth Sch

Personen:

5

Die Dirne

Der Soldat

Das Stubenmädchen

Der junge Herr

Die junge Frau

10

Der junge Mann

Dieas ⁶süße Mäd1

Der Dichter

Die Schauspielerin

Der Graf.

15

189⁶/₇.

2

1.

die Kunde ist die Folie.

~~die Kunde ist die Folie.~~

2

1.

D^{er}ie Dirne und der Soldat.

~~An der Donau.~~

21/11.

3

Spat Absatz. Die der Absatz
brückt. -

der Soldat (Kontypus, will was
sagt)

der Junge Kom. ^{was} der Junge legal.

der Soldat (womohin ist der Kopf und
Angebot)

der Junge Willst du nicht mit mir
kommen

der Soldat Auf, auf die der Junge legal!

23/11. 3

Spät Abends. – ^{D:e?}An der Augarten-
brücke. –

Der Soldat. (kōmt pfeifend, will nach
5 Hause)

Die Dirne . . Kōm, ^{mein}du schöner Engel.

Der Soldat. (wendet sich um, geht wieder
Dirne. weiter.)

Die Dirne. Willst du nicht mit mir
10 kōmen.

Der Soldat. Ah, ich bin der schöne Engel?

4

Stier. Frölich, was ich? Ich kann sie
 nicht. Ich weiß nicht in der Hand.
Goldst. Ich habe keine Zeit. Ich weiß
 nicht die Kapfen.
Stier. Ja die Kapfen kann ich nicht
 zu verstehen. Bei mir ist es besser.
Goldst. (ganz und gar) Ich ist sehr
 wichtig
Stier Jp. Ich kann nicht Ka -
 Marianne können.

4

Dirne . Freilich, wer deñ? . Geh, kom zu
mir. Ich wohn gleich in der Näh.

Soldat. Ich hab keine Zeit. Ich muss
5 in die Kasern.

Dirne. In die Kasern kom̄st īmer noch
zu recht. Bei mir ist besser.

Soldat (greift nach ihr.) Das ist schon
möglich

10 Dirne Pst. Jeden Moment kan ein
Wachmann kom̄en.

U. Goldel. Leipziger! Merkmale! U

hat auch vom Dr. Meyer!

Streu. Gef. kein mit.

Goldel. Leipziger Dr. Goldel ist

aus Leipzig.

Streu. Ich habe den Gold.

Goldel (Dr. Meyer) in Leipzig ist

Leipzig) ist habe den Gold? Mer

Leipzig?

Streu. Das ist ein aus Leipzig.

5

Der Soldat. Lächerlich! Wachmann! Ich
hab auch mein Seitengewehr!

Dirne. Geh, ko \bar{m} mit.

5 Soldat. Laß mich in Ruh. Geld hab ich
auch keins.

Dirne. Ich brauch kein Geld.

Soldat (bleibt stehn . Sie ^{bleibt} sind bei einer
Laterne) Du brauchst kein Geld? . Was
10 bist denn?

Dirne . ~~Für dich bin ich was anders.~~ Zahlen

6

Hier wird die Entwicklung. So auch
wie die Kunst immer mehr zu sein
sahen.

Walden. die hier am Ende der, was ich
auch ich sehr mag.

Walden. die hier am Ende der, was ich
auch ich sehr mag.

Walden. die hier am Ende der, was ich
auch ich sehr mag.

in dem Kaffeehaus in der Stadt - wo
ich oft mit den Kindern saß.

Walden. die hier am Ende der, was ich
auch ich sehr mag.

6

thun mir die Civilisten. So einer
wie du kañ's imer umsonst bei mir
haben.

5 Dirne Soldat. . Du bist am End die, von der
mir der Huber erzählt hat.

Dirne . Ich keñ kein Huber nicht.

Soldat. Du wirst schon die sein . . Weißt –
in dem Kaffehaus in der Schiffgassen – von
10 dort ist er mit dir nach Haus gangen.

Dirne. Von dem Kaffehaus bin ich schon mit

Ich würde wohl sein jauchzen ... ⁷ 41
Soldat. Ach, gut, was gut sei ...
Mutter. Was, jetzt, jetzt ...

Soldat. Na, wer soll's mir auf
 was tun? 2 Was sie jetzt, wer ist ...

Ich kaufe ...
Mutter. Mir, was, was ist das ...
Soldat. Was, jetzt, das ist ...

was ...

Mutter. Sie, jetzt, wer ist ...

7

gar vielen nach Haus gängen Oh! Oh! –

Soldat. Also gehn wir – gehn wir . .

Dirne. Was, jetzt hast's eilig . . .

5 Soldat. Na, worauf soll'n wir noch
warten? Und um zehn muss ich in
der Kasern sein.

Dirne. Wie lang dienst deñ schon . .

Soldat. Was geht dich das ^{ei}den an. Wohnst
10 weit –

Dirne. ~~Ein~~ Zeh Minute zu gehn.

8

Soldat der ist sehr brav. Ich
sehr anständig. Auf dem Hof.

Streu. Mühsel, das ist ein sehr
de habs, was ich sehr erhalte

gab.

Soldat. Ich weiß... Nein, ich
nicht mehr, es ist ein sehr

Streu. Mühsel, kein wenig

an Konventionen...

Soldat. Gut ist. Ich weiß die

8

Soldat. Das ist mir zu weit . . Gib
mir ^aein Pussel . . . ^{so}Ah Ah.

Dirne. Weißt, das ist mir eigentli
5 das liebste, weñ ich einen wirklich ger
hab.

Soldat. Mir nicht `Nein, ich geh
nicht mit dir, es ist mir zu weit

Dirne. Weißt was, koñ morgen . .

10 Am Nachmittag . . .

Soldat. Gut ist . . Gib mir dein

Achaff -

9

Arise. Ich die Krone am Fuß weg.

Vollet. Mein ist der Tag.

Arise. Ich, weilt weilt, - und die
 sie weilt ich fand keine sie weilt - die
 werden... die (weilt mit der weilt).

Vollet. Mein ist die

Arise. Ich ist nicht hie weilt... gut
 auf dem weilt.

Vollet. Auf die ist weilt die weilt.

9

Adress . .

Dirne . Aber du kom̄st am End nicht.

Soldat. Weñ ich dir's sag . .

5 Dirne. Du, weißt was, – weñs dir
zu weit ist heut Abend zu mir – da
unten . . da . (weist auf die Donau).

Soldat. Was ist da?

Dirne . Da ist auch schön ruhig geht
10 jetzt kein Mensch . .

Soldat. Ah . . Das ist nicht das rechte.

Alms Bei mir ist ~~alles~~ ^{alles} ~~schief~~
~~Was ich ^{aus dem Kopf} ~~schief~~ ^{aus dem} ~~schief~~~~
~~bedeutet~~ ~~aus dem~~ ~~schief~~ ~~schief~~
~~ob mir wenig~~ ~~schief~~ ~~haben~~
Vollet ~~so~~ ~~schief~~
Alms ~~ist~~ ~~schief~~ ~~schief~~
~~Mann~~ ~~schief~~ ~~schief~~
~~Alms~~
Vollet ~~ist~~ ~~schief~~

10

Dirne . Bei mir ists īmer das rechte . .

Geh bleib jetzt bei mir

~~Und ich will dich jetzt . .~~ Grad jetzt

~~hab ich eine~~ Lust auf dich . . Wer weis,

5 ob wir morgen noch's Leben haben.

Soldat. So kōm – aber gschwind –

Dirne . Gib Obacht da ist so dunkel.

Wenst ausrutscht, liegst in der

Donau.

10 Soldat. Wär eh das beste –

Kollet Das geht in ...
 Wert wie ein ...
 und für einen ...

Soldat, Kommandant ...

Streu, ...

wie ...
Soldat, ...

Streu, ...

...
Soldat, ...

...

11

Soldat. Dirne. ^[2]Und später . . . Pst so . .

Wart nur ein bisschen . . Gleich kömē
wir zu einer Bank –

5 Soldat. Kennst dich da gut aus.

Dirne . So einen wie dich möcht ich
zum Geliebten.

 thät viel eifer
Soldat. Ich wär dir zu eifersüchtig

Dirne. Das möcht ich dir schon abge
10 wöhnen.

Soldat. Ha –

12

Min. kuff Cont... menspuelich die
 Ich kuff die Messer namlich... Soll
 man sehen, das man d. auch
 in Meise hat sein.

Soldat. kuff die, das
Min. das man fallt d. in
 wird antwort, kuff man
 Messer mit.

Soldat. (hat sie gegeben) d. d.

12

^sDirn. Nicht so laut manchmal ist doch,
dass sich ein Wachter verirrt Sollt
man glauben, dass wir da mitten in
5 der Wiener Stadt sind.

Soldat. Daher ko^m, daher –
deⁿ
Dirn. Aber was fällt dir ein . . wenn
wir da ausgleiten, liegen wir im
Wasser unten.

10 Soldat. (hat sie gepackt.) Ah . . du . .

⁵ punktförmige Verschmutzung nach **sind**.

13

Amis. Galt hif uer pap an ...

Soldat. ~~Truff hif~~ gab die Ansp...

... of ...

Drum. Auf die Bank uer hif

hif paup.

Soldat. Ich ist der ... Ne - Ball

zufi.

Amis. Die Gullf hif -

Soldat. Ich uerf in A Refon...

13

Dirne. Halt dich nur fest an . .

Soldat. Fürcht dich ni hab keine Angst

.. oh . . .

5

.

Dirne. Auf der Bank wars schon

besser gewesen.

Soldat. Da oder da . . . Na . . krall

aufi –

10

Dirne. Was laufst deñ so –

Soldat. Ich muss in die Kasern . . ich

14

Kind und hie v. h. d.

Stue. Gut... die... eine fische die

Wollet die... un... d... d... d... d... d...

ut... f... d...

Stue. M... f... d... d... d...

Wollet. he! - Von... d... d... d...

und... d... d... d...

Stue. die... d... d... d... d... d...

so gut... d... d... d... d... d... d...

und...

14

kōm eh schon zu spät.

Dirne . Geh . . du . . wie heißt deñ

Soldat. Was interessirt dich, wie

5 ich heiss.

Dirne. Ich heiss Leokadia.

Soldat. Ha! – So an Nam hab ich

auch noch nie gehört.

Dirne. Du . . ^{soll}ich werd dir was sagen.

10 so gut . . so . . oh . . so . . . geh kōm zu
mir

15

Solbat, Juff... Juff...-

Wien, St...

Solbat, Ne was willst du³

Wien, Gut, ein Duffel für...-

jet wird an...-

Solbat, Ja... Gentl, with a

Münze... Du...!

Wien, Prinz! Felloh!-

(G... nach...)

15

Soldat. Jetzt? . . Jetzt? ? –

Dirne. Du! . .

Soldat. Na was willst deñ?

5 Dirne. Geh, ein Sechserl für Hausmeister
gib mir wenigstens! –

Soldat. Ha! . . Glaubst, ich bin dei

Wurzeln Servus! Leokadia! –

Dirne. Strizi! Fallott! –

10 (Er ist ihr verschwunden.)

16

2.

Der Solist wird
des Rheinlandes

zu finden

16

2.
Der Soldat und
das Stubenmädchen

5

Im Prater.



⁵ punktförmige Verschmutzung nach **Prater**..

2574

7.

Jentor. Kontey About
 Ein May, so von Marpalgustor aus in
 die stückeln allen fahet. Aus der
 Tannst was noch die waldes tuffis
 die Marpalgustor; auch die Klein von
 Tuffstrogung, eine hitale polka; -
 die die solbat. die Kibunnefren
Rehnenwids. Juff bayen Linn die,
 wein. / künst lya lya fadya
 wold, wuff.
Solbat. (Best wadyon, Linn)

25/11

17

Prater. Sonntag Abend

Ein Weg, der vom Wurstelprater aus in
die dunkeln Alleen führt. Aus der

5 Ferne hört man noch die vielfache Musik
des Wurstelpraters; auch die Klänge vom
Fünfkreuzertanz, eine brutale Polka; –

Der Der Soldat. Das Stubenmädchen . .

Stubenmädchen. Jetzt sagen S mir aber,

10 warum S durchaus schon haben fortgehen
wollen, müssen.

Soldat. (lacht verlegen, dumm.)

18

Antonewilf. Er ist sehr schön gezeichnet.

ist sehr schön.

Soldat. (fällt für die Sache)

Antonewilf (Capitän) ist sehr

schön gezeichnet. Man sieht alle seine

sofort

Soldat. Man sieht die Karte.

Antonewilf. Man ist immer noch

im Kopf...

Soldat. Ich weiß, ich weiß sehr... Man.

Antonewilf. Sie ist sehr schön gezeichnet.

Man ist sehr schön.

18

Stubenmädchen. Es ist doch so schön gewesen . .

Ich tanz gern. –

Soldat. (fasst sie um die Taille)

5 Stubenmädchen (läßt's geschehen) Jetzt tanzen

wir ja nimmer. Warum halten S mich

so ^sfest

Soldat. . . Wie heißen 'S ? Kathi . . . ?

Stubenmädchen. . Ihnen ist imer eine Kathi

10 im Kopf . . .

Soldat. ^sIch weiß, ich weiß schon . . . Marie . .

Stubenmädche. . . Sie . . da ist aber dunkel. Ich

krieg so eine Angst.

19

Volkt. Mein ist der Name hier, brange
 von und so fürcht. Soll ja da
 Mein sein mit!
Polbrunn aber was für ^{Kunde} er ist.
 der ist der Name. Kommt
 ja er nicht. ~~Polbrunn~~ ist der Name
 der ist nicht!
Volkt. (ging an sein Polbrunn, der
 das toll ist lauscht) immer bei
 Luftig ja! O der Haupt!
Polbrunn. Ah was was! der
 Mein ist der Name ist!

19

Soldat. Weñ ich bei Ihnen bin, brauchen S
Ihnen nicht zu fürchten. Gott sei dan
^wMir sein ^wmir! .

5 Stubenmädchen. . Aber wohin ^{kōmen}geh~~n~~ wir denn –
da ist ja kein Mensch mehr. Kōmen S
geh~~n~~ wir zurück . . ²s ~~Tanzen~~ ist schon schöner
Und so dunkel! –
Soldat. (zieht an seiner Virginiercigarre, dass
10 die ¹²as rothe Ende leuchtet) S wird schon
lichter! Haha! . O du Schatzer! –
Stubenmädchen. . Aber was machen S denn.
Weñ ich das gewußt hätt.

Vollet Also da kauft soll er
 sein, wenn sie im Knecht
 seit Leib so wohl zu
 gesunden ist die, trank Leib
Antworte. Ja ich kalle /

Vollet. Was me gemacht, bei
Leib. Ich mecht me je mit 'Ja'
Antworte. Also mit der Leib
 mit dem Leib Leib Leib
 mit Leib Leib Leib

20

Soldat. Also der Teufel soll mich
heut
holen, weñ eine beim Swoboda
heut saubrer [?] mollerter ist
5 gewesen ist als Sie, Fräuln Marie
Stubenmädchen . Haben S deñ bei alle so
probirt.

Soldat. ^NWas man so merkt, beim
Tanzen. Da merkt man 'ja' viel! Ha!
10 Stubenmädch. Aber mit der blonden
mit dem schiefen Gesicht haben S 'doc'
mehr tanzt als 'b' mir.

21

Follet das ist ein alt Bekannt
 no pro unangefried.
Probenwelt. No ist Körper der
 der an folgende Zueinander?
Follet Apurien... ~~an~~ ~~ist~~ ~~der~~
 ist d. Corollis gewalt, muss
 der in Ordnung an Welt unter
 stellt fest ist, der die fester und
Probenwelt. Auf ist ein typische
 Follet ist ein Buch dem ist.

21

Soldat. Das ist eine alte Bekannte
vo ein meinig Freund . .

Stubenmädch. Von dem Korporal mit
5 dem aufdrehten Schnurbart?

Soldat. Ah n^aein . . . ~~aus der Zeit~~ das
ist der Civilist gwesen, wissen S
der im Anfang am Tisch mit mi
gessen hat ^{ist}, der so heisrig redt.

10 Stubenmädch. Ah ich weiß scho das
Soldat ist ein keck Mensch.

22

Polst. late Spur in Ge. ch
müßte sein: Me bet off
Hgn:

Proben Of will er ist in
wenn er will er ist in ip

Polst. Jayn / trän harr.

Proben. Vi wort wort in
harr mit Spur Cyain.

Polst. Pa trän harr.

Jayn wort wort in.

Proben. Mit sein wort wort in ip

22

Soldat. Hat er Ihnen wa than. . ? . Dem
möchts ich zeigen! Was hat er Ihnen
than?

5 Stubenmädchen. Oh nichts – ^{hab nur geseh} ~~ei~~ich seh 'nu',
wie er mit d andern ist.

Soldat. Sagen S Fräuln Marie . .

Stubenmädch. Sie werden mich 'no'
breñen mit Ihner Cigarr.

10 Soldat. Pädon! – Fräuln Marie . .

Sagen wir uns du . .

Stubenmädchen. Wir sein noch nicht so

gute Bekanntschaft -

Soldat G. Kriemler, 1. Klasse und
Leutnant im Lager, 1. Klasse, 1. Klasse
Bekanntmachung. 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse

1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse

Soldat, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse
Bekanntmachung, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse

Bekanntmachung, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse

Soldat 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse

Martin

23

gute Bekannte⁺⁺. –

Soldat. Es können sich ja viele ga nicht
leiden und sagen doch du . zu einand.

5 Stubenmädchen. . . ? \ominus ? 's nächst Mal, wenn
[?] wir 'uns' 'einmal' . . Aber Herr Franz.

Soldat. Sie keñen me Namen. haben

Stubenmädchen. sich mein Namen gmerkt

Stubenmädchen. Aber Herr Franz . .

10 Soldat. Sagen S. Franz; Fräuln

Marie.

24

Probenweilfs. So sein Leinwandstück

absp. ... wenn es trocken

folgt. ... die man in Käse ... was

schon weiß man ...

Probenweilf. Ah in ...

... was man ...

folgt. ... da ...

... was ...

Probenweilf. ...

folgt. ...

Probenweilf. ...

24

Stubenmädchen. So sein S. nicht so keck –
aber pst . . weñ doch wer kam

Soldat. . . Und weñ einer käm . . . man

5 sieht ja nicht zwei Schritt weit.

Stubenmädh. Aber um Gotteswill

. . wohin kōmen wir deñ da

Soldat. Sehn S . . da sind zwe

grad wie wir . . .

10 Stubenmädch . Wo deñ . . Ich seh gar nicht

Soldat. Da . . vor uns . . .

Stubenmädh . Warum sagen S deñ: wie

mit jura -

Follet. Reinschreiben (alt), die Buch

Text aus jura...

Reinschreiben. Ich habe Scherzhaft. in

später die... jura... Reinschreiben... fall.

Follet alt, das ist die falsche...

Reinschreiben...

Reinschreiben. Kopie... mit... Hal

von...

Follet. Kopie... mit... Cent...

Reinschreiben. Kopie, jura... Reinschreiben... alt...

25

wir zwei?–

Soldat. Na ich mein halt, die haben
sich auch gern . .

5 Stubenmädch . Aber geben S doch acht . . was
ist deñ da . . jetzt war ich beinah gfall.

Soldat. Ah, das ist das Gatter um d
Wiesen

Stubenmädch . Stoßen S doch nicht so . ich fall
10 ja um . .

Soldat. Pst . . nicht so laut

Stubenmädh . Sie, jetzt schrei ich aber wirklich

26

Abm... / ...

Abm... ...

Abm... ...

Abm... ...

Abm... ...

... in ...

26

Aber was machen S deñ . . . aber.

stSoldat. Da ist jetzt weit u breit k

Seele.

5 Stubenmädchen . So gehn wir zrück, wo Leut

sein

Soldat. Wir brauch kein Leut . . . was Marie .

wir brauchen . . . dazu . . . haha.

Stubenmädchen. Aber Herr . . . Fr bitt Sie,

10 Franz . . . um Gotteswillen – schauen S . . . wen

ich das . . . gewußt . . . oh . . . ich . . . kom̄ –

.

Vollet (p. 12) fuespott. unfermet. al. ²⁴

Antommairf. ... 24 R. Am Schiff er wird

~~antommairf. 24~~

Vollet al. mer - Schiff

Vollet Ja die Taut korn, de in
Jes. hoga kornen I wiff bichte

Antommairf. Gef. Ter. fill un.

Vollet Na, Kni yij

Antommairf. Of Jolt. Trans.

Vollet hage, me of un der Trans.

27

Soldat. (selig) Herrgott . . . noch 'amal' . . . ah . . .

Stubenmädchen Ich ^{seh}kann dein Gsicht gar nicht
ausnehmen~~n~~ sehn.

5 Soldat. Ah was – Gsicht

. – – – – . . .

Soldat. Ja, Sie Fraul Marie, da im

Gras liegen können S nicht bleiben

Stubenmädche. Geh, Franz, hilf mir . . .

10 Soldat. Na, kom̄ zugi . .

Stubenmädchen. Oh Gott . . Franz . .

Soldat. Na ja, was ist mit dem Franz . .

28

Polnische. In diesem Pflanztraktat - T-

Polnisch. Das... gut... auf...
Polnische... das...
Polnisch. Das... die...
auf...
Polnische. Griff...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnische. Das... die...
auf...
Polnische. Griff...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnisch. Das... die...
auf...
Polnische. Griff...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnische. Griff...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnische. Griff...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnische. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...
Polnisch. Das...

28

Stubenmädchen. Du bist ein schlechter Mensch . . Frnz.

^{Fra}Soldat. Ja ja . . geh wart ein bisschen . .

Stubenmädchen . Was laßt mich denn ^{?aus?}aus –

5 Soldat. ^[2]Na, die Virgin werd ich mir
doch anzünden dürfen –

Stubenmädchen. Es ist so dunkel . .

Soldat. Morgen früh ist schon wieder licht.

Stubenmädchen. Sag wenigstens, hast mich gern.

10 Soldat. Na, das mußt doch gspürt haben.

Fräuln Marie, ha!

Stubenmädchen . Wohin willst denn –

Soldat. Na, zurück . .

Abrechnung Auf. Guf. hat ...²⁹
 ...
Rechnung ...
 ...
Abrechnung ...
 ...
Rechnung ...
 ...
Abrechnung ...
 ...
Rechnung ...
 ...
Abrechnung ...
 ...
Rechnung ...
 ...

29

Stubenmadchen Ah ja . . Geh . . bitt dich . . nicht
so schnell gehen –

Soldat. Na was ist deñ? Gfällt di

5 ~~jetzt die Finstern~~ Ich geh nicht un
gern in der Finstern.

Stubenmädchen. Willst. Sag . . Franz . .

hast mich gern.

Soldat. Aber grad hab ich s gsagt,

10 dass ich dich gern habe

Stubenmädchen. [?]Geh, willst mir nich
ein Pussel geben.

Soldat. (gnädig) Na da Siehst . . ah –

Trip - ³⁰ ~~galt~~ ~~me~~ ~~habe~~ ~~meint~~ ~~es~~
 möglich für
Bestimmung. die unrichtige Lesart

- lang ganz
solche. die früher me bei

Bestimmung von je, Par - blo

nicht mit dem ganz - die wahr
habe als Wieder in der ersten
die wahr als Wahrheit, me ganz
mit fort.

solche Wahrheit, ganz ganz ganz

30

kan

hörst . . Jetzt hört man schon wieder die
Musik hören

Stubenmädchen. Du möchtest am End ga wied
[?] tanzen gehn.

5 Soldat. Na freilich was deñ . .

Stubenmädchen. Ja, Franz . . schau . .

ich sø muss zhaus gehn . . Sie werden
schon eh schimpfen . . mei Frau ist so eine
die möchte am liebsten, man ging ga

10 nicht fort.

S^[2]oldat. Na ja, geh halt zu Haus . .

31

Vollet Nikommant Wlabse
xantophl, Jahr Troy, die vorst uer
Laphiten. zsoni puter

Vollet Spurpiter Al.
Nikommant Laphiten ip so aber

Vollet beris albin so jet

Vollet Microse 1 th

Nikommant so ip so er ip so er

in so so galle zaff

Vollet so so er ip so er ip
so er ip so er ip so er

31

Soldat. Stubenmädchen. Ich hab halt
ged^{acht}enkt, Herr Franz, Sie werden mich
begleiten~~n~~ . zhaus führen.

5 Soldat. Z haus führen? . Ah! .

Stubenmädh. Gehn S . . . es ist so [???

Soldat. traurig, allein zhaus gehn.

Soldat. Wo wohnen S deñ?

Stubenmädchen. Es ist gar nicht so weit.

10 . – in der Porzellangassen . .

Soldat. So? . ^{††}Ja – da haben wir 'fas'
ein Weg . . . aber jetzt ist mir zu fruh.

32

ist nicht und best. Jantel
 nicht seit - nur 12 Brantien
 und Kapazität - Jantel und
 Sengen.

Dr. Bremer trachtet auf sich
 zu sein die Kunst aus der
 Kunst selbst da!
Soldat, Ja! - der ist Scharf

so wenig ist Kunst.
Dr. Bremer Offizier von A. Meier
 selbst. Meis in weis & Sagen

32

jetzt wird noch draht . . . Heut hab i
über Zeit . . . vor 12 brauch i nich
in der Kaser zu sein . . . I geh noch
5 tanzen.

Stubenmädh . Freilich . . . ich weiß scho . .
jetzt kōmt die blonde mit dem
schiefen Gesicht dran!

Soldat. Ha! – Der ihr Gsicht is
10 gar nicht so schief.

Stubenmädh OhGott sein d Männer
schlecht. Was Sie machen S sicher mit

meine Freunde.

Soldat. ... das war, weil!

Proben ... Trans, ...

... mit ...

Aprin ...

Soldat. ...

... in ...

Proben ...

...'

Soldat. ...

Proben ...

33

einer jeden so.

Soldat. Das wär z viel! . .

Stubenmädhen. Franz, bitt schön . . heut

5 ~~tanzen~~ S ni \bar{m} er . . heut bleiben S [?]mit[?] m,

schaun S . .

Soldat. Ja ja – ist schon gut . . Aber

tanzen werd ich doch noch dürfen.

Stubenmädhen. Ich tanz heut mit kein'

10 mehr!

Soldat. . . . Das ist er ja schon.

Stubenmädhen. Was den . .

34

Pollet A knobode! Meisgen
 mit nicht de prim... Kon unspid
 1 de : zakarede keberad (juist
mit)... Alfo wuip ent unspid
willp, te put in de 2 ju - er
ruft - Donner mit -
de Nobruant. Je in was pefor
... word metron -
Qui trale in de berst in in)
Pollet... Wuip, Wuip, Teut beru -
ruip de bin alle 1 ju wuip

34

Soldat. Der Swoboda! Wie schnell
wir wieder da seīn Noch īme spielen
s da : Tadarada tadarad (singt
5 mit) Also wēnst auf mich wart
willst, so f̄uhr ich dich z Haus – wēn
nicht – Servas mit . .

Sold Stubenmädch. Ja ich wart schon . . .
---- werd warten . .

10 (Sie treten in den Tanzsaal ein.)

Soldat. . . Weißt, Wisse S, Fräul Marie . .
ein Glas Bier lassen S Ihnen wenigstens

35
gelou - (für einen blauen Briefmarken,
die oben mit einem Brief markiert)
kann sein, auf die Höhe -

35

geben . . (Zu einer blonden sich wendend,
die eben mit einem Burschen vorbeitanzt.)

Mein Fräuln, darf ich bitten? –

36

3,

des Rheinlands
im Jahr 1792

~~Im Jahr 1792
im Jahr 1792~~

36

3.

Das Stubenmädchen
und der junge Herr

5

~~Sonntag~~Nachmittg
beim jungen Herrn

37

großes Vorkommen zu sehen. -
 die Pflanze wird aber auf den Boden
 der Kisten fast bis zu dem
 das die Kisten für sich selbst in der Kiste
 einen Raum an den Boden, so ist
 das alles in der Kiste in der Kiste
 der jungen Frauen. Die Pflanze wird in
 der Kiste

Zimmer der jungen Frauen.
 der jungen Frauen liegt auf den Boden,
 und die Kiste in der Kiste
 Raum.

37

Heißer Som̄ernachmittag. –

Die^{er}ie^{ju} Eltern sind schon auf dem Lande.

Die Köchin hat Ausgang. –

5 Das Stubenmädchen schreibt i^mn der Küche
einen Brief an den Soldaten, der ihr
Geliebter ist. Es läutet^{?an?} im^s Zi^mer
des jungen Herrn. Sie steht auf und
geht ins

10 Zimmer des jungen Herrn.

Der junge Herr liegt auf dem Divan,
raucht und liest einen französischen
Roman.

Antiquarische ~~Maßnahmen~~ ~~bezügliche~~ ³⁸

~~Antiquarische~~ für Bibliothek, ~~zur Verfügung~~

Antiquarische ~~zur Verfügung~~ Antiquarische, ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~
Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~
Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~

Antiquarische ~~Antiquarische~~ Antiquarische ~~Antiquarische~~

38

Stubenmädchen. ^{S_{Herr}} Was ~~Alfred~~ ^{der} befehlen ^{?ju?} Herr

Alfred? – ~~Her~~ Bitt schön, junger Herr . .

~~Der ju~~ Der junge Herr. Ah ja, Marie, ah ja,

5 ich hab geläutet, ja . . was hab ich nur . .

ja richtig, die Roulett^{le}etten lassen S herunter,

Marie Es ist kühler, weñ die Roulett^lett

unten sind . . ja

Stubenmädchen: D St. (geht zum Fenster und lässt die

10 Rouletten herunter.)

Der junge Herr. (liest weiter.) Was machen S

deñ Marie? Ah ja . . Jetzt sieht man aber gar

niest zum Leben.

Wieder die junge Frau ist voll unter'sch
der jungen Frau ... Kaiser Maria (als
der normalen) ... d. s. p. gut.

Marin gaff

die junge Frau (wunderlich unter'sch
Leben; läßt bald die Pflanzellen, klug
versteht.)

Wieder (aufgrund)

die junge Frau ... Wieder ... er
von ... er ... ist ... viel ... er

nichts [←]zum lesen.

^{Marie}D St Der junge Herr ist halt ime so [?]fleiß?

Der junge Herr Sagen S Marie [←](überhört

⁵ das vornehm) . . So, ist gut . .

Marie geht.

Der junge Herr. (versucht weiter zu

lesen; läßt bald das Buch fallen, klingel

wieder.)

¹⁰ ^{Marie}D St (erscheint.)

Der junge Herr. Sie, Marie ja was ich ^{sag}ha

sagen wollen . . ja . . ist vielleicht

mit Copie zu sein.

Wahrh. f. in nicht ungenügendem

der Zeit f. in nicht ungenügendem
Abfluss.

Wahrh. in Abfluss hat die bei

der Zeit f. in nicht ungenügendem

Wahrh. in nicht ungenügendem

von Anfang

der Zeit f. in nicht ungenügendem

in Linie

Wahrh. f. in nicht ungenügendem

40

ein Cognac zu Haus . .

^{Marie:}D St. Ja, der wird eingesperrt sein.

^[2]Der junge Herr. Na w^{er} hat den die

5 Schlus^{sel}.

^{Marie:}D. St Die Schlüssel hat die Lini.

De jung Herr Wer ist die Lini?

^{Marie:}D. St Die Lini Na, die Kochin,

Herr Alfred.

10 Der jung Herr. Na so sagen S hal

der Lini . .

^{Marie:}D St Ja, die Lini hat heut Aus-

Gang...

41

der puz fur. To...

Der Trib. Soll ist den puz fur den
Insuffizienten Kaffee.

der puz fur. Auf dem ...

fest puz. Ich habe den Cupon
Maffon I. keine, keine keine

nie der Maffon. Ich habe
ab Cupon Maffon, ^{Ich habe} ^{keine} ^{keine}
keine, keine.

bestimmt

der puz fur (Cupon) keine, keine

gang . . .

41

Der junge Herr. So . . .

^{Marie}D Stub. Soll ich dem jungen Herrn viel
leicht aus dem Kaffehaus.

5 Der junge Herr. Ah nein . . . es ist so 'wie'
heiß genug. Ich brauch kein Cognac . .

Wissen S, Marie, bringen Sie mir

ein Glas Wasser . . Pst, Marie –

dass recht ist
aber laufen lassen[^], kalt, kalt! .

10 ^{Marie}D Stub ab.

Der junge Herr (sieht ihr nach, bei der

Ihre Wunderthat der H. nach den un,⁴²
 die ganz fruchtbar in die Luft hief
~~von dem Meide, bringt der Natur~~
~~manche ein gl. Wasser. Wasser.~~
 da mit Wasser die ganz die Wasser
entzweit, läßt die Wasser entzweit
Wassern ganz in die Luft hief
wahrhaftig ganz, wie vor die ganz
die Wunderthat. das bringt in die
ganz fruchtbar die gl. Wasser. die Luft
ein Wasser

die ganz fruchtbar (wie es sich ganz aus)

42

Thür wendet sich das St. nach ihm um;
der junge Herr schaut in die Luft. Nach
einer kleinen Weile bringt das Stuben-
5 mädchen ein Glas Wasser . . Während.
Das Stub. dreht den Hahn der Wasser
leitung auf, läßt das Wasser laufen
Währendem geht sie in ihr kleines Kabinet,
wäscht sich die Hände, richtet vor dem Spiegel
10 ihre Schneckerln. Dañ bringt sie dem
jung Herrn das Glas Wasser. Sie tritt
zum Divan.)
Der jung Herr (richtet sich zur Hälf auf,

43

die Streuungszeit gilt für die Streuzeit
samt, die Tragezeit (samt)

die Tragezeit ist, Streuzeit - Streuzeit, Streuzeit -
Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit
- Streuzeit Streuzeit; Streuzeit Streuzeit
Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit (4. Streuzeit
Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit) Streuzeit
Streuzeit -

Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit

Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit - Streuzeit -

Streuzeit (4. Streuzeit; Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit)

Streuzeit; Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit Streuzeit

43

das Stubenmädchen gibt ihm das Glas in d
Hand, ihre Finger berühren sich.)

Der junge Herr. So, danke. – Na, was ist den? –

5 Sie möchten ~~heut lieber~~ ~~Au auch lieber~~

– Geben Sie Acht ; stellen Sie das Glas

wieder auf die Tatzen . . . (Er legt sich

hin und streckt sich aus.) Wie spät ist

deñ? –

10 ^{Marie}St. Fünf Uhr, junger Herr.

D.

Jung Herr. So, fünf Uhr. – Ist gut. –

^{geht}
^{Marie}Stub (ab; bei der Thür wendet sie sich

um; der jung Herr schaut ihr nach, sie schaut sich

man, sie beifallig!

44

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

de puzjare (Boutan Marking)

um, sie lächelt.³Ab.) 44

Der jung Herr. (bleibt eine Weile liegen,

dañ steht er plötzlich auf. Er geht

bis zur Thür, wieder zurück, legt

5 sich auf den Divan) (Er versucht wied

zu lesen. Nach ein paa Minuten klingel

er wieder)

Das Stubenm. . (erscheint mit einem Lächeln,

das sie nicht zu verbergen sucht)

10 Der jung Herr. Sie, Marie, was ich Sie hab

frage wollen. War heut Vormittg nich

der obbl. Befehl ist -

Wand. Nein, jetzt kommt in meine

de...

Ungewiss. (aus dem) So, die 4

unbekannt. Auf die obbl. Befehl

da. wie auch die 5. Seite hat die

Wand.

Wand. Handlung. die ist die große

reut die gegen Nollert

Ungewiss. ja. Me ^{myth} ist die 5

Ungewiss. Nein, es wie man es typus

ja... -

der Do^[2]ktor Schüler da? – 45

^[2]Marie Stub. Nein, heut Vormittg war niema
da . . .

Der jung Herr. (leicht erregt) So, das is
5 merkwürdg . . Also der Dokto Schüller
da . . war nicht da? . ^EKeñen Sie d Dokt
Schüller? –

D
Stuben. Freilich . . das ist der große Herr .
mit dem schwarzen Vollbart.

10 Der jung Herr. Ja . . . War er doch da?
viellei

D. Stuben. Nein, es war niemand d, jung
Herr. –

de puzpaw Remon-kef Kom...

de Putas. (Kollalena uinj)

Orillpuz-

de puzpaw Kafa - so af... uff
ein System

de Putas Mergel & puzpaw

de puzpaw System - System

Nie ohne ohne Blun... Ma sp...
ein - de Kom... ein waf... J...
Lip...
Lip...

Lip...

de Putas. (Kollalena uinj) Ma sp...
Lip...

46

Der jung Herr. Kömen Sie her Marie . .

Das Stuben . (tritt etwas näher.)

Bitt schön'? –

5 Der jug Herr. Näher – so . . ah . . ich hab
nur geglaubt.

De ?r? Stubenma. ^{So}Was haben der jug Herr.

Der jung Herr. Geglaubt . . geglaubt hab ich.

Nur wegen Ihrer Blusen. : Was ist das für
10 ein – Na kömen S nur näher. Ich beiß
Sie ja nicht.

Das Stubenm. (komt zu ihm.) Was ist mit mein

Blaupe: ⁴⁴ Geht hi zu puzjane auf
die puzjane (sagt di Blaupe an, wot
er de d' M'bauent zu luffmagist.)

Blau-? das is janz ein lufm' Blau.
 Die lufm' wot auzog, kessin...
Das luf. Ah m'uz janz...

die puzjane ka, was is die? d' l. (was ist
die Blaupe juffend) Die jahn ein luffm'
 wot janz, kessin.

die M'bauent. die puzjane luffm'
 M'bauent.

47

Blusen? Gfällt Sie dem junge Herrn nicht.

Der junge Herr (fasst die Bluse an, wobei
er das Stubenmädh zu sich herabzieht.)

5 Blau? . Das ist ganz ein schönes Blau.

Sie sind sehr nett angezoge, Marie

Das Stuben .Aber junger Herr . .

Der jung Herr. Na, was ist deñ? . . Oh! . (er hat
^{die}ihr Bluse geöffnet) Sie haben eine schön

10 weiße Haut, Marie.

Das Stubenmädh. Der jung Herr thun mir
schmeicheln.

de puz fuz (Kuffie auf de Baup) de

Ken ich auf was fuz

de Kufner . . . Of uon

de puz fuz Mail de fuz fuz ! M

fuz fuz / de

de Kufner . . . Of fuz Alfred . . .

de puz fuz De me / i fu mit puz fuz

Laber . . .

de Kufner . . . Ch. puz fuz . . . uon & fuz

Zeit . . .

de puz fuz . . . Muzerit de puz fuz . . .

48

Der jung Herr. (küsst sie auf die Brust) Das
kañ doch nicht weh thun.

Das Stubenm. . Oh nein.

5 Der jung Herr. Weil sie so seufzen! Wa
seufzen S deñ.

Das Stubenmad Oh. Herr Alfred . . .

Der jung Herr. Und was Sie für nette Pantoffe
haben

10 Das Stubenm. . . Aber . . jung Herr . . weñs draußen
läut? –

Der jung Herr. Wer wird deñ jetzt läuten

St. Anton Aber junge Frau... Pfand 1. ⁴⁹
ist so lieblich...

St. Margarete Vor mir bringe Sie mit und Sie
gauen... Ich bringe Sie in bester Weise
... Mein Mann so gut ist... Ich weiß auch, dass
die sind... Mache Sie, Sie kann sich
angenehm...

St. Anton für Alfred...

St. Margarete ... Mache Sie die
Stube, Maria... ich habe Sie... ange
geben... Mein Mann ist in der Stadt
und hat sich schon bei, in der Stadt

49

Das Stubenm. Aber junger Herr . . . Schauen S – es
ist so licht

Der jung Herr. Vor mir brauchen Sie sich nicht zu
5 geniren . . . Sie brauchen sich überhaupt vor nieman
. Weñ man so hübsch ist. Ja mein Seel, Marie
Sie sind . . . Wissen Sie, Ihr Haare riechen sogar
angenehm . .

Das Stubenmädhen. . Herr Alfred

Der junge Herr. . . . Machen Sie doch keine solchen
10 Gschichten, Marie . . . ich hab sie schon . . ärger
gesehn . . . Wie ich neulich in der Nacht
nach Haus gekomēn bin, und mir Wasser

57

rasoll sat, was ist d. H. in die H. von
 zwei offe j. ... das ist d. H. in die H. von
 die H. von H. ...
Notizen (Notiz d. H.) ...
 das ist d. H. ...
 Alfred ...
Notizen ...
 ...
Notizen ...
Notizen ...

50

geholt hab, .^{wie} da ist die Thür zu Ihrem
Zīmer offen gewesen . . . da^{hab-ich} sind . . . ist
die Decke von Ihrem Bett herunter gefallen

5 Stubenma. (verbirgt ihr Gesicht.) Oh Gott . aber
da hab ich gar nicht gewußt, dass der Herr
Alfred so schlīm sein können.

Der jung Herr. Da hab ich sehr viel geseh.
. . das . . und das . . und das und . .

10 Stubenm. Aber Herr . . Alfre.

Der jung Herr. Kom, kom̄ . . . daher . . so

Ja, f.

da Rubrum. Also wie jetzt man. Lebt

da purpur. Jetzt für Kopf man

gut ... weiß man jetzt nicht mit

.....

Es klingelt.

da purpur Anwesenheit Um wie ich

Paul für einen Lärm weißt. - Aber für

hat die Kopf für ein Patent in man

haben & weiß jetzt

da Rubrum. Of ... ist hat Kopf auf Kopf.

51

ja, so

Das Stubenm. Aber weñ jetzt wer . läutet

Der jung Herr. Jetzt hören Sie schon einmal

5 auf . . . macht man höchste nicht auf . .

. - - - - -

Es klingelt . .

Der junge Herr. Donnerwetter Und was der

Kerl für einen Lärm macht. – Am End

10 hat der schon früher geläutet un wir

haben's nicht ^bge^{merk}hort

Das Stubenm. Oh . . ich hab scho aufgepaßt.

52

der puz juer. (Gut luf - puz.) / Be, Stoffen
necht luf uerf. - nicht ju - kanz. -

Der Antrom. - juer Alfred... 1. juer ab
... uer. / Koffinen.

der puz juer. Nicht ju, befaen / juer

uerf.

der Antrom auf ab. (verant wahl / Stoll)

der puz juer. (offent wahl / Antrom.)

der Antrom juer. (Krafft uerf.)

~~uerf. der / Antrom / Stoll / juer~~

- ~~der juer / Antrom / juer~~

52

Der junge Herr. [↑](hat sich erhoben.) Na, so schau'n S endlich nach. – Durchs Guckerl. –

D^{er}as Stubenm. . Herr Alfred . . Sie sind aber

5 . . . nein . so schlimm.

Der jung Herr. Bitt Sie, schau'n S jetzt

nach

Das Stubenmädchen ab. [↑](ordnet rasch ihre Toilet^tet
un geht ab)

Der jung Herr. (öffnet rasch die Rouleaux.)

10 Das Stubenmädchen. (^{Es ist}ko^mt wieder) Es-

war der D der Doctor Schüller ist's gewesen.

–Aber grad ist er Niemand Es ist Der ist

53

gottsalbe pfe nicht weggenen. -

zwei ip's immer auf die. Halberst
noch Acht Acht neun

de puz puz (puzen puzen)

gut. 10 ip's. -

de puzen (puzen puzen)

de puzen (puzen puzen) - hi, hami,

- in gesselt wie Kesseln...

de puzen 10 mal sehr schön, wenn

de puz puz allezeit und - luff

von Almet.

53

jedenfalls schon wieder weggegangen. –

Jetzt ist's niemand mehr da. – Vielleicht ist
es der Docto Schüller gewesen

5 Der jung Herr. (ist unangenehm berührt)

Gut. Es ist gut. –

Das Stubenmadch (nähert sich ihm.)

Der jung Herr. (entzieht sich ihr.) – Sie, Marie,
– ich geh jetzt ins Kaffehaus

10 Das Stubenmädchen. Es wär^[2] aber schön, wenn
der ~~jung~~e Herr Alfred jetzt noch ein bisschen
zu Haus bleiben.

54

der jüdischen (König).. Hupst a
Kaffee. Mir a Doctor sollte
Kunde sollt.

der Kuchendef. der Kuchendef
der jüdischen. Mir a Doctor sollte

Kunde sollt, es bis - in Kaffee.

(Gast in 6 andere Zimmer.)

der Kuchendef. nicht ein Jahr
vom Reich, produktiv in ein
gast at.)

54

Der junge Herr. (streng) . . Ich geh jetzt in
Kaffehaus . . Weñ der Doctor Schüller
kōmen sollt. –

5 Da Stubenmädchen . Der kōmt heut nīmer

(noch streng

Der jung Herr. Weñ der Docto Schüller
kōmen sollt, ich bin – im Kaffehaus. –

(Geht in s andre Zimmer.)

(Das Stubenmädchen. nīmt eine Cigarr

10 vom Rauchtisch, steckt sie ein und

geht ab.)

55

4.

Disputus furti de pueris

In Appenzello

55

4.

Der junge Herr u. die junge Frau

~~Im Absteigquartier~~

27/11-
-28/14

Abend
mit bauer (Brauer)
in der Kiste zum
einem Hause der Freunde.

Das ganze Jahr ist oben ein
zweck, was wir sind in der
große und, die Kisten an; Kopf
so begeben, offener als die
zwei Kisten sind und
meiner Blick ist in. Und die
Kisten der Kisten sind die
in der Kiste bis zu einem

56

27/11 –
u 28/11 Abend.–

mit banaler Elegance.

Salon

Ein/möblirtes Zimmer in

einem Hause der Schwindgasse.

5 Der junge Herr ist eben eingetreten,
den Hut auf dem Kopf
zündet, noch während er den Über-
zieher anhat, mit die den Kerzen an; die Nachdem
er das gethan, öffnet er die Thür
zum Nebenzimmer und wirft
10 einen Blick ins hinein. Von den
Kerzen des Salons geht der Lichtschein
in über das *Parquet* bis zu einem

57

Zinnball, das an der allfleckigen
 Mundspitze. Von dem Kamm,
 der in dem Jahr der Pflanzenernte,
 unbrüht sich ein vollflüssiges Luftsystem
 aus der Hoffnung der Arbeit.
 Die ganze Jahr indigene mit der
 Pflanzenernte, von dem Trümmern wird
 so einem ~~ersten~~ Sprayapparat und
 so ~~unbrüht~~ ~~dem~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
 gelbes mit einem feinen Netz
 versehen, das ~~es~~ ~~es~~ ~~es~~ ~~es~~ ~~es~~ ~~es~~
 so weit der Sprayapparat ~~es~~ ~~es~~ ~~es~~

57

Hīmelbett, das an der abschließen
Wand steht. Von dem Kamin,
der in einer Ecke des Schlafzimmers ^{ste^h}ist,
5 verbreitet sich ein rōthlicher Lichtschein
bis auf die Vorhänge des Betts. –
Der junge Herr inspizirt auch das
Schlafzimmer[?]. Von dem *Trumeau* nīmt
er einen *Parfum*^{=s}Sprayapparat und
10 ^{la?} verbreitet damit besprüht die Bett-
polster mit einem feinen Veilchen
parfum. Dañ ^{f?} parfumirt geh
er mit dem Sprayapparat durch beid

58

Zimmer und drückt unaufhörlich auf

den kleinen Ballon, so dass ^{es} ~~das~~ bis bal

überall

~~beid~~ ~~Zim̄er~~ nach Veilchen riecht. –

legt

u Hut ab,

5 Dañ ~~zieht~~ er ~~seinen~~ Überzieher ~~aus~~. –

setzt

Er legt sich auf d^{en}as blausamten^{en}e

Divan F^{??}auteul, zündet sich eine Cigarette

an. und raucht . . Nach einer kleinen

Weile erhebt er sich wieder und

vergewissert sich dss

10 sieht nach, ob die Roulette grünen

Jalousien geschlossen sind. . Plötzlich

geht er wieder – in Schlafzimmer, öffnet

die Lade des Nachtkästchens. Er fühlt

59

hinein und findet ^z eine Schildkrot-
haarnadel. . Er sucht nach einem
Ort, sie zu verstecken und gibt sie
5 endlich in die Tasche seines Über-
ziehers, dann öffnet er einen
Schrank, der im Salon steht, nimt
eine silberne Tasse mit
eine Flasche Cognac und zwei ^{Sten} klein
Liqueurgläschen heraus; legt sie
10 stellt ^{al} die alles auf den Tisch. . Er
geht wieder zu sein Überzieher, aus
dem er jetzt ein kleines weißes Päck
nimmt . . Er öffnet es, und legt

⁸ ^{Sten}: vermutlich: „Stengelgläser“.

ab zum Cognac; geht nach zu
 Pfand, nicht 2 Jahre tolle im
 Gfhande fannet. Es unterzeichnet
 kein Patent eine gleiche Kaptein
 und ist für deren besondert
 ein Glas Cognac und auch
 weiß and. Aber Hoff - out für
 Vfr. Es Guff in Zinn mit ein
 ab. - Was dem Großen Montprie
 blittet ein Nichts pupy; ^{Kainist} nicht sein
 das jaer ein An kein d sein
 ein ~~F~~ und ~~hoff~~ zu Nazimoffe

60

es zum Cognac; geht wieder zum
Schrank, *nīmt* 2 kleine Teller und
Eßbesteck heraus. Er entnimmt dem
5 kleinen Packet eine glacirte Kastanie
und ißt sie. Dann schenkt er sich
ein Glas Cognac ein und trinkt es
rasch aus. Dann sieht er auf seine
Uhr. Er [?]geht im Zimer auf und
10 ab. – Vor dem ^sgroßen Wandspiegel
^{ˈkamː} richtet
bleibt er eine Weile stehn; *nīmt* seinen Taschen^{ˈkammː}
das Haar und den kleinen Schnurrbart. – Er geht
zum Fenster und lauscht. zur Vorzīmerthür

und sonst. Nicht sagt sich. bei ⁶¹ ~~bei~~
~~er sich nicht eine Klopffimmer Pflicht~~
 sagt er die bleibe position, die er die
 Klopffimmer angabene hier, zu
 kommen. Je kleiner die jüngere
 Jahre sagt auch zu ⁶² ~~61~~
 sagt - bis auf die Fortschritt und auf
 bis auf, als die eine großentwegen
 und die jüngere Frau ⁶³ ~~62~~
die jüngere Frau, ⁶⁴ ~~63~~
 die eine ⁶⁵ ~~64~~ ⁶⁶ ~~65~~ ⁶⁷ ~~66~~
 blickt auf, ⁶⁸ ~~67~~ ⁶⁹ ~~68~~ ⁷⁰ ~~69~~
 blickt auf, ⁷¹ ~~70~~ ⁷² ~~71~~ ⁷³ ~~72~~
 auf das sagt, ⁷⁴ ~~73~~ ⁷⁵ ~~74~~ ⁷⁶ ~~75~~

61

und horcht. Nichts regt sich. Dañ ~~begibt~~
~~er sich wieder ins Schlafzimmer~~ schließt
zieht

läßt er die blauen Portiären, die vor der

5 Schlafzi~~m~~erthür angebracht sind, zu-
sammen. Es klingelt. Der junge

Herr fährt leicht zusa~~m~~en. Dañ

setzt er sich auf das Fauteul und erhebt

sich erst, als die Thür geoffnet wird

10 und die junge Frau eintritt. –

Die junge Frau, dicht verschleiert, ^{schlie}~~öffnet~~

die Thür hinter sich, bleibt einen Augen

blick stehen, indem sie die rechte Hand

aufs Herz legt, als müsste sie eine gewaltig

62

Lesung bezeichnen,

der ganz ganz (tritt auf sie zu, nicht

ihm links und tritt auf die rechte

Hand bezeichnen ganz ganz von

Kopf ganz ganz.) der ganz ganz.

die ganz ganz. Alfred - Alfred.

der ganz ganz. Kann die ganz ganz ganz...

Kann die, Frank ganz...

die ganz ganz. lassen die mit und von

Wende - alle... of alle ganz, Alfred.

(die ganz und immer in der ganz.)

der ganz ganz (ganz vor ihm, ganz ihm ganz)

62

Erregung bemeistern.

Der junge Herr (tritt auf sie zu, nimt
ihre linke Hand und drückt auf die weißen
5 schwarz tamburirten Handschuhe einen
Kuss. Er sagt leise.) Ich danke Ihnen.

Die junge Frau. Alfred – Alfred.

Der junge Herr. Kömen Sie gnädige Frau . . .
kömen Sie, Frau Emma[?] . .

10 Die jung^{Herr}Frau. Lassen Sie mich noch eine
Weile – bitte . . . Oh bitt sehr, Alfred . .
(Sie steht noch immer an der Thür.)

Der junge Herr (steht vor ihr, hält ihre Hand)

63

Stipendium ... der bei ist der signalis

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

Stipendium ... der ...

63

Die junge Frau . . . Wo bin ich deñ eigentlich

Der junge Herr. Bei mir . .

Der jung^{Her}Frau. Dieses Haus ist schrecklich, Al-
5 fred.

Der junge Herr. Warum deñ? Es ist ein seh
vornehmes Haus.

Die junge Frau. Ich bin zwei Herrn auf
der Stiege begegnet.

10 Die jung Herr. . . Bekannte.

Der jung Frau. Ich weiß nicht. Es ist
möglich.

Die jung Herr. Pardon, gnädig Frau – aber

611

Die Kommen der Ihre Bekannte,
die junge Frau. Ich habe sie nicht gesehen.
die junge Frau. Aber sie hat sie nicht
 nicht sie kann - Ich habe sie nicht gesehen,
 die Kommen der sie nicht bekommen haben
 Ich habe sie nicht gesehen, aber
 die sie sind - das ist klar.
die junge Frau. Es ist nicht.
die junge Frau. Moller sie nicht
 at sie nicht sehen - das ist nicht
 haben sie die Kommen der.

64

Sie kennen doch Ihre Bekannten.

Die junge Frau. Ich habe ja gar nichts gesehn . .

Der junge Herr. Aber Sie sind ja auch

selbst

5 nicht zu weñ es Ihre besten Freunde waren, –

sie konnen ja Sie nicht erkannt haben.

Ich selbst . . weñ ich nicht wüßt, dass

Sie es sind . . dieser Schleier.

Die junge Frau. Es sind zwei.

10 Der jung Herr. Wollen Sie nicht

‘ah’ ein bischen näher . . Und Ihren Hut

legen Sie doch wenigstens ab.

65

die puz tren Was fällt Ihnen ein, Ad
hat? Ich fürchte, Trind
kann... Nein, bei mir ist
keine...

die puz farr Auf der...

die puz tren Ich...

die puz farr Um so, hat...
- Ich...

die puz tren Ich...

hat, Alphon?

65

Der junge Frau. Was fällt Ihnen ein, Alfred? Ich habe Ihnen gesagt: Fünf Minuten . . . Nein, länger nicht . . . ich schwöre Ihnen . . .

Der junge Herr. . . Also den Schleier . . .

Die jung Frau. Es sind zwei.

Der junge Herr. Nun ja, beid Schleier – Ich werde Sie doch wenigstens sehn dürfen.

Die jung Frau. Haben Sie mich denn lieb, Alfred? .

Stipendium (Kaufverpflicht) Gemeine - 1/10
von einem...

Stipendium Trans. Es ist für die...

Stipendium. Aber die Substanz der...
wertvoll an - die... nicht...

Stipendium Trans. verkaufen

Stipendium Trans. (Kaufverpflichtung...
taste...)

Stipendium Trans. (Kaufverpflichtung...
taste...)

Es ist...
~~Es ist...~~

~~Es ist...~~

Stipendium. Ganz die...
Es ist...

Aber die... ab;...
Es ist...

66

Die er jung Herr (tief verletzt) Emma – Sie fragen mich . .

Die junge Frau. Es ist hier so heiß . .

5 Die jung Herr. Aber Sie haben ¹ja Ihre Pelzmantill an – Sie werden sich wahrhaft

Die jung Frau. verkühlen.

Die junge Frau (tritt endlich ins Zimmer, setzt wirft sich auf den Fauteul)

10 Ich bin todtmüd. Aber es ist nur die Erregung.

Der junge Herr. Erlauben Sie (Er nimmt ^{die}ihr die Schleier ab; nimmt die Nadel

an einem gut, laut gut, (auch
 Pfeffer (besucht))

die ping tan (lept und gahpfa.)

die ping san (lept vor ihr, lephall's
 Kopf)

die ping tan. Man sah die?

die ping san. Doppelt vor die und
 ein.

die ping tan. Man?!

die ping san. Albi... also ein

Yuan - Yuan (lept sich selbst)

67

aus ihrem Hut, legt Hut, Nadel,

Schleier beiseit)

Die junge Frau (läßt es geschehn.)

5 Der jung Herr (steht vor ihr, schüttelt den
Kopf)

Die jung Frau. Was haben Sie?

Der jung Herr. So schön waren Sie noch
nie.

10 Die jung Frau . Wieso? .

Der jung Herr. . . Allein . . allein mit

Ihnen – Emma ^ – (Er läßt sich neben ^{ih}dem

68

Tantant nicht, auf ein Knie, mit
 ihr nicht ganz ein betet für ein
 (Koffen.)

Shi ping, Trai. Ue pft ... sch h
 und meck gese ... Mer hi un
nen vor geh, gal mit galt
Shi ping fuor (sch für Rey ant Sho
Sho fuor)

Shi ping Trai. Fi lah un on
Sho fuor, han si fuor
Sho ping fuor. Ja.

68

Fauteul nieder, auf ein Kniee, nimt
ihre beiden Hände und bedeckt sie mi
Küssen.)

5 Die junge Frau. Und jetzt . . . lassen Sie
mich wieder gehn . . . Was Sie von
mir verlangt haben, hab ich gethan –
Der junge Herr (läßt seinen Kopf auf ihren
Schoß sinken)

10 Die junge Frau. Sie . . haben mir ver-
sprochen, brav zu sein.
Der jung Herr. Ja.

die püny Tris . Man spricht in dieser
Zurück

die püny fure (huff out) auf eine
Lehr die für pünymentell an.
(Ephat list)

die püny Tris . Tage die für püny
für.

die püny fure . minut of the Mentell
ab und sagt für pünymentell auf die
studen)

die püny Tris . Uwe püny - actin -

69

Der junge Frau. . Man erstickt in diesem
Zimmer.

Der jung Herr. (sieht auf) Noch immer
5 haben Sie Ihre Pelz^mMantille an . .
(^{?d?}Erhebt sich.)

Der junge Frau. . . Legen Sie sie zu mein
Hut . .

Der jung Herr. (ni \bar{m} t ihr die Mantill
10 ab und legt sie gleichfalls auf den
Divan)

Die jung Frau. Und jetzt – adieu –

die jüngerer Kunde - ! - Kunde ! - ⁷⁰

die jüngerer die fünf hundert fünf
Leute noch

die jüngerer und mit mir ! -

die jüngerer Alfred, Lage hier

immer noch jünger, wie hat es ist

die jüngerer Es ist recht wichtig

die jüngerer Jetzt sollte ich auch

immer noch jünger sein

die jüngerer Um die jüngerer Kunde

so oft jünger

70

Der junge Herr. Emma – ! – Emma! –

Die junge Frau. Die fünf Minuten sind
längst vorbei.

5 Die jung Herr. Noch nicht eine! –

Die jung Frau. Alfred, sagen Sie mir
einmal ganz genau, wie spät es ist.

Der jung Herr. Es ist punkt viertel sieben

Die jung Frau. Jetzt sollte ich längst bei
10 meiner Schwester sein.

Der jung Herr. Ihre Schwester können Sie
so oft sehen . .

die püny Toni: ... Of soll, Alford, wenn sich
 die einig degen vordacht. Ist die in
~~kein auf~~ ~~Hand~~ ~~ein~~ ~~Man~~ ~~aus~~ ~~Hand~~.

die püny puv: ... Mit ist die. ~~schon~~ ~~zu~~ ~~un~~ ~~...~~

die püny Toni: ... Mit viele Tala die die degen
 gelast.

die püny puv: ... Mit ist die degen - ein
 unent...

die püny Toni: ... ~~Mit~~ ~~die~~ ~~un~~ ~~...~~ ~~Alford~~;

Mit die ist die ein degen degen degen!

Mit die ein degen degen degen!

und vor auf degen ... und degen

71

Die junge Frau. . . Oh Gott, Alfred, warum haben
Sie mich dazu verleitet. Jetzt bin ich
~~keine anst~~ Ich werde ~~meinen~~ Mañ nicht meh –

5 Der junge Herr. . Weil ich Sie . anbe^[2]te. Emma

Die junge Frau. . Wie vielen haben Sie das schon
gesagt –

D^{ie}er jung Herr. Seit ich Sie gesehn – nie-
mandem –

10 Die jung Frau. – ~~Wissen Sie was, Alfred,~~ –
Was bin ich für eine leichtsinnig Person!
Wer mir das voraus gesagt hätt –
noch vor acht Tagen . . noch gestern.

72

Der jung Herr. Und vorgestern haben Sie
mir ja^{schon}versprochen . .

Die junge Frau. Sie haben mich gar so
5 gequält *Aber ich habe es nicht thun
wollen – Gott ist mei Zeuge – ich
hab es nicht thun wollen Gestern war
ich fest entschlossen . . Wissen Sie, dass
ich Ihnen gestern Abend sogar einen langen
10 Brief geschrieben habe.

Der jung Herr. Ich habe keinen bekomēn

75

die zwei Tere Ich hab ich noch gemacht
Of ich hab Ihnen lieb diese Kunststücke
wollen. ~~die~~

die zwei zwei Geis ich hab so...

die zwei Tere Of am; - is Handlung;

so weit Ich bezog mich selber auf...

... Anton, Alfred... lass bei und

die zwei zwei umfasst für ein Buch

die Gabst mit jungen Kutter...

die zwei Tere So sollen 1-2 Wort...

73

Die junge Frau. Ich hab ihn wieder zerrissen.

Oh ich hätte Ihnen lieber diesen Brief schicken
sollen. Deñ

5 Der jung Herr. . Es ist doch besser so . .

Die jung Frau. Oh nein; es ist schändlich'.
von mir . . . Ich begreife mich selber nicht
. . Adieu, Alfred . . lassen Sie mich.

Der jung Herr (umfasst sie und bedeck
10 ihr Gesicht mit heißen Küssen . .)

Die jung Frau . . So . . halten Sie Ihr Wort . .

74

Der junge Herr. . . Noch einen . . Kuss – noch
einen.

Der jung Frau. Den letzten. (Er küsst
5 sie; sie erwidert den Kuss; ihre
Lippen bleiben lange an einand geschlossen.)

Der junge Herr. . Soll ich Ihnen etwas
sagen, Emma Ich weiss jetzt erst,
was Glück ist . .

10 Die junge Frau . . . (sinkt in den Fauteul zurück)
Der jung Herr (setzt sich auf die Lehne,
schlingt einen Arm leicht um ihren

75

Nurkoni) ... oder malenaf, ist von
 pff-pf, was Glück sein könnte.
Li jing Trai ... Li jing Trai (hofft hat
 gut.)

Li jing Trai (hofft für mich)
Li jing Trai. Alford, Alford, was ma.
 ist für ein Kind!

Li jing Trai ... nicht was - es ist für
 es will es ungenügend ... Und wir
 sind so für so tief! ... Es ist das
 besonntest für ein ad das Punkt.

75

Nacken.) . . oder vielmehr, ich weiss
jetzt erst, was Glück sein könnte.

Die jung Frau. . . ~~und weñ²m²~~ (seufzt tief
auf.)

Der junge Herr (küsst sie wieder)

Die junge Frau. Alfred, Alfred, was ma=
chen Sie aus mir!

Der junge Herr. . . Nicht wahr – es ist hier

gar nicht so ungemütlich Und wir
sind ja hier so sicher! . . Es ist ^{†2}doch
tausendmal schöner als diese Rendez=

und in Form...

76

Stipendium Form. Forme bei uns in
 nicht davon.

Stipendium Form. Griffen auf dem
 mit langer Forme. In dem
 Forme ist noch keine, die ist
 Forme an dem die ist die Forme

Forme

Stipendium Forme bei uns

an dem gegebenen hal.

Stipendium Forme bei uns

76

vous im Freien

Die jung Frau. Oh erinne Sie mich nur
nicht daran . .

5 Der junge ^FHerr . ^{Oh, ich}Ich werd auch daran
īmer mit tausend Freuden denken.

Für mich ist jede Minute, die ich an
Ihrer Seite verbringen durfte eine sü^{se}ße
Erinnerung.

10 Die jung Frau. Erinner Sie sich noch
an den Industriellenball.

Der jung Herr Ob ich mich da erinner – ?

da hi isz unapen de tinsere mit fr
 gaffon, von, uaf mit ffur
~~Maiphe Gaurayna~~ ~~ff~~ ~~beamp~~

Gaurayna

die puzig Trini (Wilt ihr Klayen an)

die puzig Trini Ich will mi vom Gaurayna

vertrauen ... das hi (meine, will hi

necht - die Copie besetzen :

die puzig Trini ... die kopie ... aber

sah hi mi vorfr von der Messer.

die puzig Trini Ja ... Maiphe hi mi -

77

Da bin ich ja während des *Soupers* neben Ihnen
gessen, ganz nah neben Ihnen

Wir ~~haben~~ Chanpagner Ihr Mann hat

5 Chanpagner .

Die jung Frau. . . (sieht ihn klagend an)

Der jung Herr Ich wollte nur vom Chanpagne
reden Sagen Sie Emma, wollen Sie
nicht ein Glas Cognac trinken?

10 Die junge Frau. . . Einen Tropfen . . . Aber
geben Sie mir vorher ein Glas Wasser.

Der jung Herr. Ja . . . Wo ist deñ nur –

Carlse. (Y. plagt die post ⁷⁸ und jense
in post v. Klapinuum)

die jense Trai post in uord

die jense jure (Kont jense mit
Revelle Mass in zwei Kont
Form)

die jense Trai. Me wam die stur!

die jense jure. In Kabinjennum...

die jense Trai. (Kont v. die Mass in)

die jense Trai. post wam ist in uord

78

Ach ja . . (Er ^zschlägt die Portière zurück
und geht ins Schlafzimmer.)

Die junge Frau (sieht ihm nach.)

5 Der junge Herr (kommt zurück mit ein
Karaffe Wasser und zwei Trink
gläsern)

Die jung Frau. Wo waren Sie denn. ? .

Der jung Herr. Im Nebenzimmer

10 Die ~~junge~~ Frau. [^](Schenkt ein Glas Wasser ein)

Die junge Frau. Jetzt werde ich Sie etwas

79

fragen, Alford - um zu wissen die was,
 ob die mich die Daffnit legen auch,
Alford für immer. Wieder -
die fünf Trai. Aber in die von Rönin
 haben gemacht eine auch Trai...?
Alford für immer. Ah Yes - das sind
 fünf fünf jener's Jahre!
Alford Trai. Die will, wie ich von
 Alford ... laut Hua! die fünf!
Alford für immer. Nicht um - für -

79

fragen, Alfred – und schwören Sie mir,
dss Sie mir die Wahrheit sagen werden,

^{Alfr}Der jung Herr. Ich schwöre. –

5 Die junge Frau. War in diesen Räumen
schon jemals eine andre Frau . . ? .

Der jung Herr . Aber Ema – dieses Haus
steht schon zwanzig Jahre! –

D'ir jung Frau. Sie wissen, was ich meine
10 Alfred . – Mit Ihnen! . Bei Ihnen!

Der jung Herr. Mit mir – hier –

80

Tonne! - ~~Muffe~~ ~~trauere~~. Es ist ein
~~Asperung~~ ~~trauere~~ ~~hfin~~, ~~der~~ ~~hin~~ ~~auf~~ ~~ab~~
 ein ~~trauere~~ ~~trauere~~... ~~hoffe~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~... ~~trauere~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~ - ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~... ~~trauere~~... ~~trauere~~
~~trauere~~... ~~trauere~~, ~~trauere~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~. ~~trauere~~ ~~trauere~~
~~trauere~~ ~~trauere~~ ~~trauere~~... ~~trauere~~ ~~trauere~~

80

Emma! – Müssen Sie mich ... Es ist nic
Der junge Frau schön, dass Sie an so etwas
nur denken können Ich selbst . betrete
5 dieses Zimer heut zum zweiten Mal
in meinem Leben . . . Für Sie Und es ich
wird mich es nie wiedersehen – Einmal
war ich allein da . .
Derie jung ^{Herr}Frau. . . . Also . . Sie haben . . wie
10 soll ich . . Aber nein, ich will Sie
lieber nicht fragen. Es ist besser
weñ ich nicht frage Ich bin ja selbst

2. Aufl. Altes weißes Papier. 81
 der vier Jahre 2 von Jahr die hier
 Mer ist für die Meinsten
 der vier Jahre. Von vier von vier
 auf zwei Personen pro Person
 der vier Jahre ist vor dem in der
 der vier Jahre.
 der vier Jahre. (Auf dem Kopf)
 (mit der Anzahl der Personen)
 der vier Jahre. (Auf dem Kopf)
 der vier Jahre. (Auf dem Kopf)
 der vier Jahre. (Auf dem Kopf)
 der vier Jahre. (Auf dem Kopf)

Schuld. Alles rächt sich. 81

Der jung Herr Ja was haben Sie denn?

Was ist Ihnen deñ? Was rächt sich?

Die jung Frau. Nein nein nein, ich darf

5 nicht zum Bewußtsein kömen . .

Sonst müßt ich vor Scham in die

Erde sinken.

Der jun Herr. (schüttelt traurig den Kopf)

(mit der Karaff Wasser in d Hand)

Also so wenig bedeut ich fur Sie? .

10 Ich hatte mir vorgestellt, dass

Sie mich nicht zu den andern rechnen

wünschte, die ein wenig ⁸² ~~Trick~~ ~~sof~~
 wurde, weil sie ~~you~~ ~~gabell~~
st. puz. par. Gene (mit st.
Roaff Waffre is st. par., st. puz.
hans st. Royf) Gene, von st.
also Konk., mit was st. puz.
Spin
st. puz. par. (st. puz. st. puz. st. puz.
st. puz.)
st. puz. par. ... st. puz. st. puz.

82

würden, die ~~eine~~ jung Frau den Hof
machen, weil [†] sie ihnen gefällt

Der jung Herr. Emma (mit der

5 Karaffe Wasser in der Hand, schüttelt

traurig den Kopf) E \bar{m} a, weñ Sie

ahnen konnten, wie weh Sie mir

thun

Die jung Frau (schenkt sich ein Glas Cognac

10 ein)

Der jung Herr . . . So will ich Ich will Ihn

83

oben lag, Gute. Man hi ~~weniger~~
 die auf Wägen, für je für -
 wenn der Effekt deutlich h.
 um hi ~~wie~~ zu sein, ~~so~~ hi für
~~wenn die~~ ~~stärker~~ ~~wäre~~ ~~da~~ ~~als~~
 Produkt d. Welt ~~besteht~~ -
 - ~~Es~~ ~~ist~~ ~~die~~ ~~beste~~ -
die je zu sein je zu sein je zu sein
 sind ~~hier~~ ...
die je zu sein je zu sein je zu sein

83

etwa sagen, E \bar{m} a. We \bar{n} Sie ~~mich~~ zu
den sich schämen, hier zu sein –
we \bar{n} ^{Sie}Ich ^{mich}Ihnen also gleichgiltg bin –
5 wen Sie nicht fühlen, dass Sie fu
mich ~~die Erlösung und das d~~ all
Seligkeit der Welt bedeuten –
– so gehn Sie lieber –
Die jung Frau. Ja – das werd ich
10 auch thun . . [?]
Der jung Herr. (sie bei der Hand fassend)

84

Man si aber aplan, dass in vofen
 si wuff lab kenn, dass in Kuff
 mit the fone für wuff wuff betitel
 ab alle jachtstücken, si alle
 tren auf d' yeg Mult... fone,
 in hi wuff mit d' and jüing
 hant, si in fol wuff hant
 in hant wuff si wuff in
In puf tra: Man si aber d' fied
 mit d' and hant puf hant

84

Weñ Sie aber ahnen, dass ich ohne
Sie nicht leben kann, dass ein Kuss
auf Ihre Hand für mich meh bedeutet
5 als alle Zärtlichkeiten, die alle
Frauen auf der ganz Welt Emma,
ich bin nicht wie die andern jung
Leute, die den Hof machen können –
ich bin vielleicht zu naiv . . ich . .
10 Die jung Frau. Weñ Sie aber doch sind
wie d andern jung Leute? . .

85

Stupis jure. dan maner hi jurt und
da. hi hi sind uiff ~~da~~ Trai, hi
uiri an der Trai...

Stupis Trai. Kopf uiff hi da.

Stupis jure (hat hi jure da jure, hat
uiff uiff hi jure.)

hi uiff uiff... hi uiff... hi jure
uiff uiff...

Stupis Trai Ja.

Stupis jure. da hi hi hi hi, hi uiff-

85

Der jung Herr. Dann wären Sie heute nich
da?! ~Deñ Sie sind nicht ^{die}eine Frau, die
wie andere Frauen . . . Oh

⁵ Die jung Frau . Woher wissen Sie das .

D^{ie}er jung Herr (hat sie zum Divan gezogen, sich
nah neben sie gesetzt.) Ich habe viel über
Sie nachgedacht Ich weiss . . Sie sind
unglücklich

¹⁰ Der jung Frau . . Ja.

Der jung Herr. Das Leben ist so leer, so nichtig –

sein denn, - f. Kong - f. outp. ⁸⁶
 Kong! - Es ist uns ein Gleich...
 ein Menschlich, um aber was jenseit
 wird -

Die jüngste: Gest aus caritatis Person

von 2. 1. 1900, Junth und Mein,

etwas für, bei die Jälte! (die

wird bei ihm mit der Lippen:)

Die jüngste (schaff die für die Preis

Person, die bis zu 1900 (hoffen)

Ma die bei die Alphen... H. 1. 1.

876

und dann, – so kurz – so entsetzlic
kurz ^^! – Es gibt nur ein Glück
einen Menschen finden, von dem man geliebt
wird –

5

Die jung Frau (hat eine candirte Birne
vom Tisch genomēn)̄, nīm̄t sie in d Mund)

Der jung Herr. Mir die Hälfte! (Sie
reicht sie ihm mit den Lippen:)

10

D^eie junge Fraū (nīm̄t fasst die Hand des jung
Herrn, die sich zu verirren drohen)

Was thun Sie deñ Alfred . . Ist das

687

Ihr Versprechen.

Der jung Herr (die Birne ^{kau?}ver[?]schluckend, ^{?die??}wi?

Hände kühner) Das Leben ist so

5 kurz . . .

Der jung Frau (schwach) Aber das ist

ja kein Grund –

Der jung Herr (mechanisch.) Ohja . .

Die junge Frau. (schwächer.) Schauen

10 Sie, Alfred, und Sie haben doch ve

Worfen, kann ... Und es ist so ⁸⁹ voll.

Deputations (Korn, Korn, ... die ...)

... (Es ...)

...)

deputations ...

deputations ...

will fall.

deputations ...

...
...
...

89

sprochen, brav Und es ist so hell . .

Der jung Herr. (Kōm, kōm, . . du einziges,

einziges . . . (Er erhebt sie vom Divan

5 empor)

Die jung Frau. Was machen Sie denn . .

Der jung Herr. . ^{Dort}Da d ist es dunkler. ↗gar

nicht hell.

Die jung Frau. Ist deñ d noch ein

10 Zimer . . .

811

de vuz juer (puff si mit.) 9.

lefnord... und ja, nicht
de jing tren. Bhal mer ist hat

juer
de jing juer (barnit mit 4 frute

de politikas, a Dflakjuer,
unpall ist de Zuldent)

de jing tren. In juer fr... Of voll

~~unpall~~ un unpall ist an mit! - Alfred!

90

Der jung Herr (zieht sie mit.) Ein
schönes . . und ganz dunkel.

Die jung Frau. Bleiben wir doch lieb
5 hier .

Der junge Herr. (bereits mit ihr hinter
den Portiären, im Schlafzīmer,
nestelt ihr die Taille auf)

Die jung Frau. Sie sind so . . . Oh Gott

10 ~~warum~~ was machen Sie aus mir! . . Alfred! .

die jüdischen Ich habe diesen ⁹¹ Jüdischen!

(Die sind beide Balle; für Gott für.)

die jüdischen ... kommt die ... und die

^(Haupt)
... auf ...

...

die jüdischen ...

die jüdischen ...

die jüdischen ...

die jüdischen ...

91

Der jung Herr. Ich bete dich an, Emma! .

(Sie sind ^{nie}bei dem Bett; ^{er}sie ^we fällt hin.)

Die jung Frau. . . So wart doch . . wart doch

(Schwach)

5 wenigstens . . Geh . . . ich ruf dich . . .

dann . .

Der jung Herr Laß mich doch helfen.

Die jung Frau . Du zerreißt mir ja alles

Die jung Herr. Du hast . . kein Mied an

10 Die jung Frau. Ich trag nie ein Miede.

die Orde... ⁹²

Aber die... Kampf...

grüß...

die... (Kriegsfall...)

Krieg für...

die... (Krieg...)

Opfer...

die... (Krieg...)

was...

die... (Krieg...)

92

Die Odilon tragt auch keins . . .

Aber die Schuh kannst du mi
aufknöpfeln. –

5 Der jung Herr (knöpfelt die Schuhe auf,
küsst ihre Füße)

Die jung Frau (ist ins Bett geschlüpft)

Oh wie kalt.

Der jung Herr. Gleich wirds war

10 werden.

(lachend)

Die jung Frau . . . Glaubst du.

St. puz jur. (unverwundt ⁹² brant f
 luff) das fall sei unllöz
 voll. (Pubkheit luff in st. k.)
St. puz Tron (zähllich) Ron, Ron,
Ron!

St. puz jur. (st. k. / unverwundt in f. l.

luff Ron) St. k. - -

St. puz Tron. 4. unll für / unll st. k.

r.

St. puz jur. ... st. k. st. k. ... 2

(2. k.) st. k. ...

92

Der jung Herr. (unangenehm berührt, für
sich) Das hätt sie nicht sagen

sollen . . (Entkleidet sich im Dunkl.)

5 Die jung Frau (zärtlich) Kom̄, kom̄,
kom̄!

Der jung Herr (dadurch wieder in heitre
bessr Stīmg) Gleich – – [?]

10 Die jung Frau. Es riecht hier so nach Veil-
chen

Der jung Herr. . . Das bist du selbst . . Ja
. . . (Zu ihr.) du selbst . .

93

die jungen Trau ... Alfred ... Alfred !!!

die jungen Frau ... Genua ...

die jungen Frau ... Hoffab der Affen ...

hat ... ge ... in ... von ...

die jungen Trau ...

die jungen Frau ... die jungen ...

in ... Hoffab ...

die jungen Trau ...

die jungen Frau ...

... man ...

93

Die junge Frau. Alfred Alfred!!!

Der junge Herr. Emma

.

5 Der junge Herr. . . Ich habe dich offenbar . . . zu
lieb . . ja . . ich bin wie von Sinnen . .

Die junge Frau.

Der junge Herr. . . . Die ganzen Tage über bin
ich schon wie verrückt . . . Ich habe geahnt . . .

10 Die junge Frau. Mach dir nichts draus . .

Der jung Herr. Oh gewiss nicht. Es ist ja gerade
selbstverständlich . . wenn man . .

Stipendium Trai. ⁹⁴ Leuff unf. de huf vor.
wie Prampf Stipendium...

Das Stipendium Prampf de Stendhal...

Stipendium Trai. Stendhal!

Stipendium Trai. Stipendium de la.
Stipendium Trai. Stipendium de la.

Stipendium Trai. Prampf de Stendhal...

Stipendium Trai. Prampf de Stendhal...

Stipendium Trai. Prampf de Stendhal...

Stipendium Trai. Prampf de Stendhal...

Stipendium Trai.

Stipendium Trai. Prampf de Stendhal...

94

Die jung Frau . Nicht . . nicht . . du bist nervös . . Beruhig dich nur . .

Der junge Herr. Kennst du *Stendhal* . .

5 Die jung Frau. *Stendhal*? .

Der jung Herr. Die *psychologie de l'amour*.

Die jung Frau. Nein. Warum fragst du mich.

10 Der junge Herr. Da kōmt eine Geschichte drin vor, die sehr bezeichnend ist.

Die junge Frau Was ist das für ein Geschichte?

Der junge Herr. Da ist ^{eine} ganze Gesellschaft

an Cavalieron Offizier zu sein.

Die junge Frau. Ja.

Die junge Frau. Was dir sagt von ihr
 habe ich nicht gehört. Was du mir sagst,
 das ist mir nicht bekannt. Sie ist
 eine sehr schöne Frau, an Schönheit fast
 keinen Vergleich hat. Ich habe sie
 nicht gesehen bei der Frau die du
 mir sagst wie ich weiß.

Die junge Frau. Ja.

Die junge Frau. Sie ist sehr schön.

95

von Cavallerieoffizieren zusammen.

Die junge Frau. So.

Der junge Herr. Und die erzähl von ihr

5 Liebesabenteuern. Und jeder berichtet,
dass bei er ihn. bei der Frau, die er am
meisten, weißt du, am leidenschaft=
lichsten geliebt hat . . also kurz und gut

10 dass es jedem bei ^{dieser} ~~der~~ Frau so gegang-
gen ist wie . jetzt mir . .

Die junge Frau. Ja.

Der jung Herr. Das ist sehr charakteristisch.

96

Kopf und weiß an. Das sei einziger
 Teil befestigt... es seien für in für
 vorgegeben und weiß gelblich, ab,
 hft. Mittelteil fügen, - das sei in
 hft. Mittelteil fügen, - das sei in
 hft. Mittelteil fügen, - das sei in

die püze Trenn. Do...

die püze Trenn. Das ist ein Punkt -
 ein, das ist der Stimm. Das ist
 ein, das ist der Stimm. Das ist
 ein, das ist der Stimm. Das ist

die püze Trenn. Trenn. Trenn. Trenn.

die püze Trenn. Trenn. Trenn.

96

Es ist noch nicht aus – Und ein einziger

sei

hat behauptet . . es wäre ihm in sein

ganzen Leben noch nicht passirt, aber,

5 setzt *Stendhal* hinzu, – das war ein

berüchtigter *Brambarbas*,

Die junge Frau . So. –

Der junge Herr . Und doch verstimt es

einen, das ist das dumme . . So gleich-

10 giltig es eigentlich ist.

Die junge Frau. Freilich. Überhaupt weiß

du ja . . du hast mir ja versprochen

¹¹ punktförmige Verschmutzung nach Frau.

97

lassen zu sein...

die neue Form Gut, weil besser; der
besser zu sein auch.

die neue Form Aber wenn ...

er nicht, das von dem ist sehr wichtig.

hat interessant. Ich habe schon gesehen

das auch in allen ...

die, die besten, die sind sehr gut.

die neue Form Man fällt dann

das ist nicht so wie in den

Ich habe schon die besten gesehen

brav zu sein . .

Der junge ^{Frau}Herr. Geh, nicht lachen; das
bessert die Sache nicht.

5 Die junge Frau . Aber nein . . . ^{U?}s? ich lach
ja nicht. Das von *Stendhal* ist ^{üb}wirk-
lich interessant. Ich habe ⁱmer gedacht,
dass nur bei ältern . . oder bei sehr . . weist
du, bei Leuten, die viel gelebt haben.

10 Der junge Herr. Was fällt dir ein? !

Das hat damit gar nichts zu thun.

Ich habe übrigens die hübschest Geschich

98

mit dem Stempel von 1808
 die ist ein von der Coalbrook
 pons, die 1808, das
 von Kerke und von 1808. ist
 will auch mit der Karte
 von, die ist 1808
 nach dem - Beschreibung -
 die - und die haben alle die
 Köpfe für Kopf und gassen
 vor dem 1808.

98

aus dem *Stendhal* ganz vergessen.

Da ist einer von den Cavallerieoffizieren, der erzählt sogar, dass er

5 drei Nächte oder gar sechs . . ich weiß nicht mehr mit der Frau zusammen

war, die er durch ^{Jahre}Mona hindurch

verlangt hat – *desirée* . . verstehs

du . – und die haben alle diese

10 Nächte hin durch nichts gethan . . als

vor Glück geweint . . beide.

die püny Trini Brest - ? 94

die püny juor je 7. Minutent 5
des. Joffant de 7 bywollens-
grout wasi man huf hult

die püny Trini Alas ne jelt jureit
mit, di wist wuon.

die püny juor (wommt) juorft. der
if je auf ein reyntronal's Tall.
die püny Trini Al. inschuff, als ^{Stendhelf}

Cavalieri-offizier wuon. hi des
Jahrgang

Die junge Frau. Beide – ? 99

Der jung Herr. Ja? . Wundert d
das . . Ich find das so begreiflich –
gerade weñ man sich liebt . .

5 Die junge Frau. Aber es gibt gewiss
viele, die nicht weinen.

Der junge Herr. (nervös.) Gewiss . . das
ist ja auch ein exceptionell Fall.

Stendhal 's?

Die junge Frau. Ah – ich dachte, alle
10 Cavallerie-offizier weinen . bei diese
Gelegenheit

100

die puz Jura Trupp d., fast wech d.

die Hof lüpie ..

die puz tra die eine fällt d. mit!

Die Hof nicht Künftl., Alford ..

die puz Jura Gewollt mit einem

mannt .. das sah ich d. (unghen)

das die in unklarung der hand - die

gründ mit auf was ..

die puz Tra In den absolut und

den ..

100

Die junge Herr. Siehst du, jetzt machst du
dich doch lustig . .

Der jung Frau. Aber was fällt dir ein! .

5 Sei doch nicht kindisch, Alfred

Die junge Herr. Es macht nun einma
nervös . . Dabei habe ich die Empfindg,
dass du ununterbrochen dran denkst – das
genirt mich erst recht.

10 Der jung Frau. Ich denke absolut nicht
daran.

101

Die puzjane Opa. Man ist eine stajis
 ruzis, das die unthant fast,
die puzjanen. Man laufft d. unthant

unthant.

Die puzjane laufft d. unthant unthant

die die laufft
die puzjanen. Man ist die... Koni...

die puzjanen ist eine die puzjanen laufft.

die puzjane ist die unthant unthant.

die puzjanen. Laufft die unthant unthant.

101

Der jung Herr. Oh ja . . . Weñ ich ^{?mir?}nur überzeugt
wäre, dass du mich lieb hast.

Die jung Frau. Verlangst du – noch Be-
weiss.
5

Der jung Herr. Siehst du – . immer machs
du dich lustig

Die jung Frau. Wieso deñ? . . . Koṁ . .

Die jung He gib mir dein süßes Köpferl.

10 Die jung Herr. Ah, das thut wohl . .

Die junge Frau. Hast du mich lieb.

102

Der puz juer Of... in hi g...
 Di puz juer Ab... in...
 and...
 zu...
Der puz juer (Auf...)
 full...
 sah...
Di puz juer ...
 Di...
Der puz juer ...
 ...

102

Der jung Herr. Oh . . ich bin ja so glücklich.

Die junge Frau . Aber . . du brauchst nicht
auch noch
zu weinen.

5 Der junge Herr*(sich von ihr entfernend,
höchst irritiert) Wieder, wieder. Ich
ja so
habe dich ~~doch~~ gebeten . . .

Die jung Frau . . . Weñ ich dir sage, dass
du nicht weinen sollst.

10 Der jung Herr. Du hast gesagt: Auch
noch zu weinen

103

Die püing Trui: die lip uerue, uerue klar.

Die püing Trui: der uerue uerue

Die püing Trui: Aber die luller uerue
 sein... uerue uerue. Ich uerue uerue
 lieb, luller... luller uerue luller
 uerue uerue uerue.

Die püing Trui: Aber uerue uerue

an...

Die püing Trui: uerue uerue uerue
 uerue: der uerue uerue uerue

Ich uerue... Ich uerue uerue uerue

103

Die jung Frau. Du bist nervös, mein Schatz.

Der jung Herr. Das weiss ich.

Die jung Frau. Aber du sollst es nich

5 sein . . . Und du weiß . Es ist mir sogar
lieb, dass es dass wir sozusag
wie gute Kameraden .

Der jung Herr. Schon wieder fangst du

an . . .

10 Die jung Frau. Erinnerst du dich den

nicht? Das war eins unsrer ersten

Gespräche Gute Kameraden haben wir

101 102
104

für voll; unft mit... ~~Opfer~~
 des Hofes... der war hi wenn d'empfer,
 im Zimmer, auf dem Ball; ~~empfer~~
 der Giechill... Un polles will
 unvoll, p'empfer fort für... ~~hau~~
~~un empfer~~... un empfer...
 merkt unft - un empfer unft
 der Jaz... Ach, Ach...
der empfer... ~~empfer~~ - unft mit
 der unft unft...
der unft... Ja - p' -

sein wollen; nichts weiter Oh ^{das wa} ~~wie wa~~ ¹⁰⁴
das schön das war bei meiner Schwester,
im Jänner, auf dem Ball*, ^{wo} während
der Quadrille Um Gottes willen –
5 ich sollte ja längst fort sein . . . bei mei
ner Schwester . . . meine Schwester er-
wartet mich ja – was werd ich ih
den sagen . . . Adieu, Alfred –
Der jung Herr. . Emma – ! so willst
10 du mich verlassen.
Der jung Frau. . Ja – so! –

105

Ab was für halbjährlichen

Ab was für Teil halbjährlichen

Ab was für was was ...

Ab was für ...

Ab was für ...

Ab was für ...

Ab was für ...

Ab was für ...

Ab was für ...

Ab was für ...

105

Der jung Herr. Noch fünf Minuten . .

D^{ie}er jung Frau. Gut. Noch fünf Minuten

Aber du mußt mir versprechen . . . dich nicht

5 zu rühren? – Ja? . . Ich will dir nur noch

~~den Abschie~~ einen Kuss zum Abschied

geben . . . – . Pst . . ruhig . . nicht rühren

hab ich gesagt, sonst steh ich gleich

auf . . . du mein süßer . . süßer . . .

10 Der jung Herr. Emma meine ange

be – .

. – – – – – . .

186.

Stipendium - Alppham Stipendium Wien
 - ~~geb.~~ ... ~~geb.~~ ... ~~geb.~~ Leon Alford
Stipendium ... geb. ... geb. ... geb. ...
 ist die Stipendium
Stipendium Wien geb. ... geb. ...
geb. ...
Stipendium Carl geb. ... geb. ...
geb. ...
Stipendium geb. ... geb. ...
geb. ... geb. ...
geb. ... geb. ...
geb. ... geb. ...
geb. ... geb. ...

106

Die junge Frau. – ~~Aber~~ jetzt ^{me?} Du bist ~~ein~~

– Gott . . . süßer ~~kleiner~~ Mein Alfred –

Der jung Herr. – Ah; . . . ~~es gibt keine~~ bei dir

5 ist der Himmel . . .

Die junge Frau. Aber jetzt muss ich wirkli

fort . .

Der jung Herr. Ach lass dein Schwester

warten

10 Die jung Frau. Nach Haus muss ich. Fur

mein Schwester ist's langst zu spät . .

~~Aber . . . mein Mann~~ Wie spät vie

Uhr ist es deñ eigentlich?

187

Nipus form. Je. ne tollit se a se

shpung form. de script at out

de Uf form.

de püeg form. de Uf form. in uniu

gilet.

Nipus form. de foli form.

de uos form. (püeg form. in uniu)

Ruit anf. ... anf.

Nipus form. (anf. form. in uniu)

foli form. in Ruit anf.

107

Die jung Herr. Ja, wie soll ich das eruiren?

Die jung Frau. Du mußt eben auf

die Uhr sehn . .

5 Der junge Herr. . . Meine Uhr ist in meinem

Gilèt.

Die jung Frau. So hol'[?] sie

Der jung Herr. (steht mit einem mächt

Ruck auf.) . . Acht.

10 Die jung Frau . (erhebt sich rasch.) Um

Gotteswillen Rasch – Alfred –

Ich will von ...

Ich will ...

gut ...

Ich will ...

Ich will ...

Ich will ...

Ich will ...

... auf ...

Ich will ...

... und ...

Ich will ...

108

gib mir mein Strümpfe Was soll ich

^{Zu Hause man}
deñ nur sagen? . ~~Er~~ wird/sicher schon

auf mich warten Acht Uhr . . .

5 Der junge Herr. . . Wañ seh ich dich/^{deñ} wieder . .

Die jung Frau. Nie

Der jung Herr. Schade. Ich liebe dich so unendh

Die junge Frau. Emma! Hast du mich den

nicht auch lieb.

10 Die junge Frau. Eben darum . . . Gib

mir meine Schuhe . .

Der jung Herr. . . Niemals wieder? . Hier

Ue de Kuf.

109

de püs ten: zu unen tank ip mitte

Keupfle. Jf lttelst, vahl.

de püs puer fine ip de Keupfle...

de püs ten. Alfo... de Ke... un

hant de fast kopon...

de ves puer (Juff ungenus hant)

Mant?

de püs ten: zu wa soll in der

Angen? In - untfest. Maf

109

sind die Schuhe.

Die jung Frau. In meinem Sack ist ein Schuh
knöpfler. Ich bitte dich, rasch . .

5 Der jung Herr. Hier ist der Knöpfler . . .

Die jung Frau. Alfred . . das kañ uns
beide den Hals kosten . .

Der jung Herr (höchst unangenehm berührt)

Wieso?

10 Die jung Frau Ja was soll ich denn
sagen? Wen er mich fragt: Woher

Abdruck die -

Abdruck von den Rechnungen

der ersten Periode von 1870 bis 1875

der zweiten Periode von 1876 bis 1880

der dritten Periode von 1881 bis 1885

der vierten Periode von 1886 bis 1890

der fünftens Periode von 1891 bis 1895

der sechsten Periode von 1896 bis 1900

der siebenten Periode von 1901 bis 1905

der achtens Periode von 1906 bis 1910

110

kōmst du? –

Die jung Herr. Von dein Schwester.

Die jung Frau. Ja weñ ich lügen konnt

5 Die jung Herr. Na, du mußt es 'ja'

sagen.. eben thun.

Die jung Frau. Alles ^{um}für so eine Mensch

Ach kōm her – laß dich noch einmal

küssen. (Sie umarmt ihn)

10 Der jung Herr, Weñ du solch Eile has

Die jung Frau... Ja . dein *Stendhal*.

~~Hilf mir zu sagen d. das weiß...!!!~~
~~die Caallioffizier~~
~~die puz juer. Denn die ist unerschrocken~~
~~die puz juer. Das soll - das wird~~
 aldun, gef. und andere juer. Ist
 kan nicht mehr angrafs, um die hat
 tip...
 die puz juer. (gibt uns die Kaden,
 was auf der Hand. Es ist in so
 nach Beiborn, hand - Gl (juer)

111

.. Ich glaube übrigens die Sache nicht ... von
dem Cavallerieoffizier.

Der jung Herr. Un^{w?} Sie ist unwahrscheinlich

5 Der junge Herr. . Und jetzt – laß mich
allein, geh ins andr Zimmer. Ich
kan mich nicht anzieh'n, wen du dabei
bist ..

Der jung Herr. (geht ins ^{Nebenzimmer}den Salon,
10 wo er sich ankleidet. Er ißt ein wenig
von der Bäckerei, trinkt ein Glas Cognac.)

Warum hat man Kraft & Jun¹¹²

Ich bin lauer Warum hat man Kraft

die jungen Frauen (Alfred! -

Ich bin lauer Mein Platz!

die jungen Frauen Ich bin lauer, ich

alles weiß - gewohnt haben.

die jungen Frauen (Lied) Mein Platz auf dem

Wort? -

die jungen Frauen ... Mein Platz auf dem

Wort - was man ungestraft machen

112

~~Nach einer kurzen Weile~~ ^{[?]kommt} ruft ^{die} Jung:

Ich bin längst Nach eine Weile ruft

die junge Frau – (Alfred! . –

5 ^ADer jung Herr. Mein Schatz? –

Die jung Frau. Es ist doch besser, dass
wir nicht . . geweint haben.

(lächelnd)

Der junge Herr. Wie kañ man so frivol
reden? –

10 Die jung Frau . . . Wie wird das jetzt n[?]

sein – wen wir uns zufällig wieder in

113

Zufallhaft bezogen? -

die zwei Jahre, Zufallig - immer:

die hier zu haben wenig für die wert

so für immer?

die zwei Jahre: Ja, die sind? -

die zwei Jahre: fraglos aber in dem Gold

hille.

die zwei Jahre: Of, in dem nicht f

kommen... Aber sonst die die? - J

immer ja... (Sie will nicht an...)

113

Gesellschaft begegnen? –

Der jung Herr. Zufällig – einmal . .

Du bist ja übrigens morgen sicher auch bei

5 Lobheimers?

Die jung Frau. Ja. Du auch? –

Freilich

Der jung Herr. Darf ich um den Cotillon

bitten . .

Die jung Frau. Oh, ich werde nicht hin

10 kōmen . . Was glaubtst du deñ^{!!}? – Ich

würde ja . . (sie tritt ⁱⁿ d^evollg an=

114

substantiv in der Palmen, piment & Gewürze
(Kochsalz) in der ersten ...

Abstrakte ... Abstrakte ... Abstrakte ...

Abstrakte ... Abstrakte ... Abstrakte ...

Abstrakte ... Abstrakte ... Abstrakte ...

Abstrakte ... Abstrakte ... Abstrakte ...

Abstrakte ... Abstrakte ... Abstrakte ...

114

gekleidet in den Salon, ¹⁾ni \bar{m} t ein ^{Stück}Chocolad
^{Bäckerei}bonbon) in die Erde sinken. –

D^{er} junge Herr. . . Also morgen bei *Lobheimer*,

5 das ist schön. ~~Und übermorgen~~

Die jung^{Herr}Fr. Nein, nein . . . ich sage ab,
besti \bar{m} t.

Der jung Herr. Also . . übermorgen . . .

hier . .

10 Die jung Frau. Was fällt dir ein.

Der jung Herr. Um 6 . .

115

Stipendium für den 1. Jahrgang

Morgen, will mich :-

Stipendium für - kommt zu nichts

Stipendium auf - kann man für

den 6. 10. Tag für, wenn plants

files!

Stipendium ... da ... befragt in

morgen bei Coblenz

Stipendium (immer für) benötigt

115

Der jung Frau. Hier an der Ecke stehen

Wagen, nicht wahr? –

Der jung Herr. Ja – soviel du willst

5 Die jung Frau. Also übermog hier

do

um 6 . ^So Sag ja, mein geliebter

Schatz!

Die jg Frau. . . Das . . besprechen wir

morgen beim Cotillon . .

10 Der jung Herr. (umarmt sie.) Mein Engel.

115 a-

Stipendium - Wissenschaft von Trif
in unser

Stipendium - Alf wegen h h h
in unser wegen in unser unser

Stipendium Trif ... Le wissenschaft
Stipendium Trif wissenschaft unser unser unser

Stipendium Trif - ?

Stipendium Trif - Trif wissenschaft unser

Stipendium Trif - Trif wissenschaft unser

115 a –

Die jung Frau. Nicht wied mein Frisur
ruiniren.

Der jung Herr. Also morgen bei *Lobheim*
5 und übermorgen . . in meinen Armen.

Die jung Frau. . . Leb wohl!

(plotzlich 'w'iede besorgt)

Der jung Herr. Und was wirst du
ihm heut sagen – ? .

Die jung Frau. . – Frag nicht . . frag
10 nicht – . es ist zu schrecklich. –

¹ Paginierung in Tinte.

- ~~Massim bin in de fenne fenne~~

More plant in of hand! - Ach.

- More in mind want out

Things beyond, but will be they

~~to write god in full name - part!~~

de puz juer. (kuff of unfruen

de part.)

de puz juer (part.)

de puz juer (ball alth puz)

116

– Warum bin ich ~~da~~ heraufgekommen

Warum hab ich dich so lieb! – Adieu:

– Weñ ich wieder Menschen auf der

5 Stiege ^{tr}begegne, trifft mich der Schlag.

~~Du wirst jedenfalls eine an~~ – Pah! –

^{tr}Der jung Herr. (kust ih nocheinmal
die Hand.)

Die jung Frau (geht.)

10 Der jung Herr (bleibt allein zurück)

117

Ge beauftragt (siehe Synops.) diese Schrift
 zu schreiben und zu lesen. (Ge beauftragt
 (siehe Synops. Text p. 100 ff.) als
 Schrift für die Nachwelt in
 einer entsprechenden Form.

117

Er betrachtet sich im Spiegel. Dann setzt
er sich auf den Divan. Er lachelt vo
sich hin u sagt zu sich selbst.) Als
5 jetzt hab ich ein Verhältnis mi
einer anständigen Frau . .

1.

1
2 Zu Seite 66
3 Es klopft.
4 Die junge Frau. Um Gotteswillen.
5 Der junge Herr. So erschrick doch nicht.
6 Es klopft nochmals.
7 Die j. F. läuft ins Nebenzimmer.
8 Der j. H. bei der Türe- Was wollen Sie denn zum
9 Teufel hinein, hab ich Ihnen nicht gesagt,
10 dass ich nicht zu Hause bin?
11 Diener | von draussen | Ich bitte, gnädiger Herr,
12 es sind zwei Herren da.
13 Der j. H. Wie, was? zwei Herren?
14 Er öffnet die Türe, der Diener tritt ein.
15 Der j. H. Warum haben Sie nicht gesagt, dass ich
16 nicht zu Hause bin?
17 Diener. Ich hab es ja gesagt, aber die Herren sagen,
18 es ist von grösster Wichtigkeit, sie wollten
19 bis der gnädige Herr nach Hause kommt- da sind
20 sie schon.
21

1 Paginierung handschriftlich mit Bleistift.

5 **junge**] u überschreibt i.

9 **gesagt**] s überschreibt a.

22

Max und Eduard.

23

Eduard | Totenblass |

24

Max | schlank, schwarz, düster. |

25

Max. Ich habs ja gewusst, dass Du zu Hause bist.

26

Der j. H. Allerdings, aber Ihr entschuldigt, ich

27

bin wirklich- eben war ich daran ein Bad

28

zu nehmen-

29

Max. Es ist nicht Zeit ein Bad zu nehmen, es handelt

30

sich um Wichtigeres. Du musst unserm armen

31

Freunde Eduard einen grossen Dienst er-

32

weisen.

33

Der j. H. Ein Duell?

34

Eduard | nickt ü |

35

Der j. H. Was ist denn geschehen?

36

Max. Vor einer Stunde ist er erwischt worden.

37

Der j. Herr. Erwischt.

38

Max. Ja.- Nun wirst Du ihn wohl nicht mehr beneiden,

39

um sein Glück bei verheirateten Frauen.

40

Es kann auch einmal schlimm ausgehen, wie sich

41

zeigt.

42

Der j. H. Warum denn schlimm? es ist ja noch nicht

43

entschieden. | legt Eduard wie ermutigend die

44

³⁹ **Ja** | **J** überschreibt **H**.

^{40f.} Zeile 41 überschreibt Zeile 40.

⁴⁴ **legt** | handschriftliche Korrektur mit blauem Stift bei **t**.

3

45

Hand auf die Schulter |

46

Max. Diese Sache ist entschieden. Er bittet Dich
sein zweiter Sekundant zu sein. Wir müssen das
Nähere mit Dir besprechen. Morgen Früh um
8 werden die Zeugen bei Ihm sein.

47

48

49

50

51

52

53

Der j. H. Nun ja, in zwei Stunden steh ich Euch zur
Verfügung- mein Bad- Ich habe so gut wie
nichts an- Ich kann mir den Tod holen.

54

55

56

57

Max. Nimm Dein Bad. Wir werden warten. Wir wollen
unterdessen den Duellkodex durchsehen. Du
hast doch in Deiner Bibliothek einen Duell-
kodex?

58

59

60

Der j. H. Zum Kuckuck Ihr könnt hier nicht warten-
Erwartet mich im Kaffeehaus. Hier ist der
Kodex. Nehmt ihn mit.

61

62

63

64

65

Max. Soll ich Dirs auf den Kopf zusagen- Du hast
ein Weib bei Dir-

66

67

Der j. H. Nein. Ja- kein Weib- ein junges Mäd-
chen. Sie vergeht indess vor Angst. Geht ins
Kaffeehaus. In einer Stunde bin ich bei Euch.
Max. Ein junges Mädchen? Was für ein Leichtsinns-
Brüder sind noch gefährlicher als Gatten.

⁴⁵ Paginierung handschriftlich mit blauem Stift.

⁵⁵ **durchsehen]** u überschreibt **r**.

4

68

Der j. H. Ich weiss. Hier ist der Kodex. Geht.

69

Max. Du bist ein Egoist.

70

71

Der j. H. Ich weiss. In zwei Stunden- In einer-

72

Max. Wir werden warten. | Sie wenden sich zu gehen |

73

wie sie bei der Türe sind, verschwindet der

74

junge Herr ins andre Zimmer, in der Meinung dass

75

die beiden andern fortgegangen sind. |

76

| Bei der Türe sinkt Eduard in die Knie |

77

Max. Na, da haben wirs.

78

Eduard. Ich kann nicht weiter-

79

Max. Mein Lieber, so geht das nicht. Wenn man ein

80

Don Juan ist, muss man die Folgen auf sich

81

nehmen. Nebstbei könnte es als indiskret gel-

82

ten, wenn wir in diesem Zimmer bleiben.

83

Eduard | ist auf das Sofa gesunken. |

84

Max. So wollen wir wenigstens keine Zeit versäumen.

85

Ich will Dir zu Deiner Beruhigung aus dem Ko-

86

dex vorlesen, damit Du weisst wie Du Dich

87

morgen zu benehmen hast. Warte- Wo ist denn

88

unser Fall. | Er blättert | So- Hier-

89

| Er liest | Man übergibt dem Gegner ein

⁸² **Zimmer** | i überschreibt ö.

5

90
91 Taschentuch, welche dieses an zwei diagonal
92 gegenüberliegenden Enden erfassen, wenn einer
93 der Kämpfer vor dem Signale feuert, ist sein
94 Gegner berechtigt ihn, wie er will, über
95 den Haufen zu schiessen. War dem so Handelnden
96 die geladene Waffe zugefallen und hat er den
97 Gegner getötet, so sind die Sekundanten bei
98 ihrer Ehre verpflichtet, den Fall sogleich
99 zu Protokoll zu nehmen und gegen den Meuchel-
100 mörder ohne Verzug die gerichtliche Ver-
101 folgung einzuleiten.
102 Eduard | erhebt sich vom Sofa, sieht Max wie ver-
103 zweifelt an und stürzt mit einem Hysterischen
104 Lachen davon. | Max ihm nach.

¹⁰² wie] e kaum lesbar.

6

105
106 Dann kommt der junge Herr aus dem Nebenzimmer
107 er hat den Schrei gehört, geht ins Vorzimmer,
108 kommt wieder zurück, dann kommt vorsichtig
109 die junge Frau aus dem Zimmer. Es folgt das
110 Stendal Gespräch. Später, | Seite 75 |
111 verschwinden sie wieder ins Nebenzimmer, die
112 Bühne bleibt eine Weile ganz leer, dann kommt
113 Max herein, der Diener versucht ihn daran
114 zu hindern.
115 Max. Gehen Sie- Es handelt sich nicht mehr um
116 solche Kleinigkeiten. Ich muss ihrem Herrn
117 etwas aufschreiben. | Er setzt sich zum Schreib-
118 tisch, nachdem der Diener fort ist und spricht
119 laut während er schreibt. | Ich habe Dir mit-
120 zuteilen, dass ich mein Zeugenamt nieder-
121 gelegt habe. Unser Freund Eduard hat gefunden,
122 dass das Duell eine Feigheit ist und beschlos-
123 sen--u. s. w.
124 Eventuell schreibt er auch etwas anderes,
125 vielleicht auch kommt er nur zurück, weil er
126 den Kodex vergessen hat und sucht ihn über-
127 all.
128

105 Handschriftliche Paginierung mit Bleistift korrigiert falsche maschin-
schriftliche Paginierung (7).

115 händisch mit blauem Stift nach **nicht** gestrichen: **ke**.

119 **er] r** undeutlich lesbar, überschreibt möglicherweise ein anderes Graph, das
– wie ein noch leicht sichtbarer Punkt – zuvor ausradiert wurde.

123 **Feigheit]** handschriftliche Korrektur mit blauem Stift: **i** überschreibt **u**.

125 **schreibt]** handschriftlich mit blauem Stift **i** ergänzt.

129

7

130

Nach einigen Minuten entfernt er sich wieder
und der junge Herr und die junge Frau treten auf.

131

132

Dann geht die Scene weiter zum Schluss, wie
im Original.

134

¹²⁹ Handschriftliche Paginierung mit Bleistift korrigiert falsche maschinenschriftliche Paginierung (8).

Herausgebereingriffe

Das unruhige Satzbild wurde normalisiert (v. a. Vereinheitlichung der Einzüge); fehlende und überschüssige Leerzeichen/Wortabstände wurden korrigiert; fehlende Punkte am Satzende wurden ergänzt; vereinheitlicht wurde die Zeichensetzung bei den Sprecherangaben (Tilgung überschüssiger Kommata und Punkte, einheitlicher Abschluss mit Punkt). Die spezifische Realisierung von Gedankenstrichen als Divise (ohne vorhergehenden Abstand) wurde beibehalten. Bei folgenden offenkundigen Druck- und Satzfehlern wurde eingegriffen:

15	gesagt] gesavt
49	Nähere] .Nähere
61	zusagen] züsagen
94	über] uber
109	Es] es
116	Ich] ich
117	aufschreiben] aufschrei ben
117f.	Schreibtisch] Scheib.tisch
131	junge Frau] Junge Frau

118

5.


Ich bringe hier
den Zettel.

[Signature]

118

5.
Die junge Frau und
der Gatte.

5

Zuhause 

281

119

Die kaiserliche Hofkommission.
 Es ist sehr wohl zu sehen.
 die vielen Tausende zu Berlin
 und Leipzig.

der Galle, tritt ab, im Tausch
 und Zinn...

~~der Galle (tritt auf für die) gute. Auch~~
~~die vielen Tausende (ohne anzugeben) ist~~
 abwärts und mehr.

der Galle. Nein. Ist bei je mehr.
 Was an...

29/11?

119

Ein behagliches Schlafgemach.

Es ist halb eilf Uhr Nachts.

Die jung Frau liegt zu Bette

5 und liest.

Der Gatte, tritt eben, im Schlafrock

ins Zimmer . .

Der Gatte. [^](tritt auf sie zu.) ~~Guten Abend~~

Die jung Frau (ohne aufzuschauen) Du

10 arbeitest nicht mehr.

Der Gatte. Nein. Ich bin zu müde.

Und außerdem . .

Stipendium - Lein? - 120

de Galt ^{mit} de Galt de Galt de Galt

3 Stipendium de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

Stipendium de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

Stipendium de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

de Galt de Galt de Galt de Galt

Die junge Frau. – Nun? – 120

Der Gatte. Ich habe ^{mich} an meinem Arbeits
z~~i~~ Schreibtisch . plötzlich so einsam gefühlt
Ich habe Sehnsucht nach dir bekōmen

5 Die junge Frau. (schaut auf) – Wirklich?

Der Gatte. (setzt sich zu ihr aufs Bett.) Lies
heut nicht mehr. Du wirst dir die
Augen verderben.

Die junge Frau (schlägt das Buch zu) Was
10 hast du denn? Karl

Der Gatte. Weñ mans bedenkt . Das Es
ist seltsam, mein Kind. – Nichts, mein Kind.

121

Zuletzt bin ich in die ... das ...
Stipendium ... Man ...

...
Stipendium ...

...
Stipendium ...

...
Stipendium ...

...
Stipendium ...

Stipendium ...

121

^{??}Verliebt bin ich in dich! – Das weißt du ja?

Die junge Frau. . Man könnte es manchmal
fast vergessen . . .

5 Der Gatte. – Man muss es sogar manchmal .
vergessen

Die junge Frau. . Warum?

Der Gatte. . . Weil die Ehe sonst etwas
unvollkommenes wäre. Sie wäre eine

10 Li Sie würde . . wie soll ich nur sagen.
sie würde ihre Heiligkeit verlieren

Die jung Frau. Oh . .

Die Gelehrten bleiben unverändert in ihren Stellen in den höchsten Stellen, die unverändert bleiben, und man vergisst es immer wieder, daß es niemand enthalten ist — es ist ein Wort das man immer vergisst und vergisst.

Die Gelehrten bleiben unverändert in ihren Stellen.

Die Gelehrten bleiben unverändert in ihren Stellen in den höchsten Stellen, die unverändert bleiben, und man vergisst es immer wieder, daß es niemand enthalten ist — es ist ein Wort das man immer vergisst und vergisst.

122

Der Gatte. Glaube mir – es ist so . . . hätte wir
in den fünf Jahren, die wir jetzt
miteinander verheiratet sind, nicht
5 manchmal daran vergessen, dass wir
ineinander verliebt sind – wir wären
es wohl gar nicht mehr.

Die junge Frau. Das ist mir zu hoch.

einfach

Der Gatte. – Die Sache ist ~~nur~~ die: wir

10 haben vielleicht schon zehn oder ~~zwan~~zwölf
Liebschaften miteinander gehabt . . Komt
es dir nicht auch so vor – ? –

die zwei Trän Wort ist ?
die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?

die zwei Trän Wort ist ?
die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?
 die zwei Trän Wort ist ?

123

Die jung Frau. Meinst du – ?

Der Gatte. ^{zz?}Hätten wir gleich die erste

bis zum Ende durchgekoste^[2]t; hatt ich

5 mich vom Anfang an der Leidenschaft
willenlos

hingegen, die ~~mich~~ ^{an}ich fu dich empfind –

es wäre uns gegangen wie den Million

andern Liebespaaren. Wir wären fertig

miteinander.

10 Die jung Frau. Ah . . so meinst du das.

Der Gatte. Glaub mir – Emma – in den

ersten Tagen unsrer Ehe hatte ich Angst,

124
 dass er für Kommen nunmehr erwirbt. - ~~der~~
~~betreffend einigem Gebot gemacht, wenn~~
~~sein vorerwähnter Kuff hat wohl zu sagen~~

Stipendium Frankfurt

der Galle Kuff etc. - hat ich nicht noch
 gefallt? sein für gut, wenn man
 für einige Zeit in guter Freundschaft
in dem selben Stipendium

Stipendium Frankfurt Auff

der Galle was für Kommission, das ich
 wenn man noch ein mal die Umsatz

124

dass es so kōmen müßte würde. – Drum
hab ich es mir zum Gebot gemacht, im̄er
– beim vorletzten Kuss Leb wohl zu sagen

5 Die junge Frau. Ich auch . .

Der Gatte. Siehst du – Hab ich nicht Recht
gehabt? Drum ist es gut, immer wieder
für einige Zeit/^{nur} in guter Freundschaft
miteinander hinzuleben.

10 Die junge Frau. . Ach so.

Der Gatte. Und so komt es, dass wir
immer wieder von neuem Flitterwochen

125

mit dem neuen Schriftst. Kommiss. - und
unter der Aufsicht des Kommiss. d. d. d.
Hilfskommiss.

Die neue Form. Zu dem Kommiss. d. d. d.
Kommiss.

Die neue Form. Kommiss.

Die neue Form. Kommiss. Kommiss. Kommiss.
Kommiss. Kommiss. Kommiss.

abgehandelt zu sein - ?

Die neue Form. (Zu dem Kommiss. d. d. d.)

96 steht zu sein.

125

miteinander durchleben können, – weil
ich es nie drauf ankōmen lasse, die
Flitterwochen . . .

5 Die jung Frau . . . Zu Monaten auszu-
dehnen.

Der Gatte. Richtig.

Die junge Frau . . . Und jetzt . . . scheint also
wieder eine ~~Pe~~ Freundschaftsperiode
10 abgelaufen zu sein – ?

Der Gatte. (sie zärtlich an sich drückend)

Es durfte so sein.

126

die jüdische Form. Mein - aber... h wie
anderer sein

die Galle. G. p. h. d. w. i. l. l. a. u. k. e. r.
die h. p. e. d. e. k. l. i. n. g. e. u. e. n. e. n. f. e. h. l. e. n. d. e. n.
M. a. r. t. e. n. d. e. r. G. i. l. t. Z. u. h. i. n. f. u. s. s. t. i. c. k. e. n.
d. a. s. i. s. t. d. i. e. j. e. t. z. e. n. t. l. i. c. h. e. J. a. h.

die jüdische Form. der p. aber null,
wie die d. p. f. u. e. n. g. e. k. o. m. p. - u.

Zeit zu Zeit.

die Galle. (hat die Gallepost abgeworfen
und wird auch so bald losgehen.) Die

126

Die junge Frau. . Weñ es aber . . bei mir
anders wäre.

Der Gatte. Es ist bei dir nicht anders.

5 Du bist ja das klügste und entzückendest
Wesen, das es gibt. Ich bin sehr glücklich,
dass ich dich gefunden habe.

Die junge Frau. Das ist aber nett,
wie du den Hof machen kannst, – vo
10 Zeit zu Zeit.

Der Gatte. (hat den Schlafrock abgeworfen
und sich auch zu Bett begeben.) Für

mein Name, der sich in Berlin ¹²⁷
 der Mallungstraße 127 - ganz
 dem Kopf an dem Füllhorn - der selbst
 der Mallungstraße 127, befindet
 der (für den) Staat zusammenstellt
 auf Guttinge Neufeld in
 Familien. Ihr Punkt enthält eine
 ein und ein wenig davon, die
 gesamte Jahresrechnung angehen,
 die keine Art von republikanischer
 mit kleinen Blättern für die Masse

127

einen Mann, der sich ein bischen in
der Welt umgesehn hat — geh, leg
dein Kopf an mein Schulter – der sich in
5 der Welt umgesehen hat, bedeutet
eigentlich
die Ehe etwas viel geheimnisvolle
als für Euch jung Mädhe aus gute
Familie. Ihr kömt tretet uns
rein und . . wenigstens ^{bei}in ^{eine} zu eine
10 gewissen Grad unwissend entgegen,
und darum habt Ihr eigentlich eine
viel klarern Blick für das Wesen

128

Ich liebe dich

die jüngste (Cousine) G.

die Gatte schreibt. Ich liebe dich
eines, was nicht in der Welt ist

das ist die große Welt der Liebe

die mich vollbringt wie die Erde

zu neuen Jahren. Ich liebe dich

so wie die Erde mit mir

und im Leben so wunderbar

als eine große Bewegung

128

der Liebe als wir.

Die jung Frau (lachend) Oh!

Der Gatte. . Gewiss. Deñ wir sind

5 ganz verwirrt und unsicher geworden
durch die ~~sogena~~ vielfachen Erlebnisse,
die wir nothgedrung vor der Ehe durch-
zumachen haben. Die Liebe wir tut
?w? kan Ihr hört ja viel un wisst ?z?
10 viel und lest ja eigentlich zu viel,
aber einen rechten Begriff von dem

129

was mir kammer in der Zeit anlehen,
 selbst zu tun. Das ist das, was
 man so gewöhnlich in der Zeit
 selbst gründlich zu tun gewohnt.
 Aber was für die Arbeit für
 sich ist, das ist mir anzuempfehlen.
 das ist die Form: Ja, was für die

Gelbst
in Galle (Küchlein auf der Seite)

Die fort, wenn Rind, laßt die

129

was wir Männer in der That erleben,
habt ja doch
wisst Ihr nichts. Uns wird das, was
man so gemeinhin die Liebe nennt,
5 recht gründlich widerwartg gemacht . .
denn was sind das schließlich für
Geschöpfe, ^{die} auf die wir angewiesen sind.
Der ie jung Frau. Ja, was sind das für
Geschöpfe? –
10 Der Gatte (küsst sie auf die Stirn)
Sei froh, mein Kind, dass du

ein neuer Friede ist das ¹³⁰jetzt
 selbst sagt. (Die stonje auch
 wohl bekanntermaßen selbst
 Maß - was wir kennen kann
 auf sie -

die neue Form Bill ist - das
^{die 50}

Mit der - die Form ist ^{wohl}

ungenügend war

die Galt (mild) Präsentation

#6. die Form ist ein gutes Stück

130

nie einen Einblick in diese Zuständ
erhalten hast. Es sind übrigens meist
recht bedauernswerthe Geschopf
5 Wesen – werfen wir keinen Stein
auf sie. –

Die jung Frau. Bitt dich – dieses
da gar
Mitleid – das kōmt mir recht
nicht
unangebracht vor

10 Der Gatte . (mild) Sie verdienen
es. Ihr, 'jung' die ihr junge Mädchen

131

recht guten Tauschwert, die sich
 nicht ohne Gefahr für die
~~Wirtschaft~~ können, bei sich zu
 einem neuen können, die für die
 Gf. bezieht; - ihre Kenntnisse der
 Landwirtschaft, die die meisten von
 den neuen Jahrgängen der Kinder
 in der Landwirtschaft.

die per Tr. Derzeit sind für die

alle?

der Fall, der nicht in der Lage
 zu sein ja auch nicht in der

131

aus guter Familie wart, die ruhig
unter Obhut Eurer Eltern auf
~~warten können, bis sich~~ den Ehren
mann warten können, der Euch zur
5 Ehe begehrt; – ihr kennt ja das
Elend nicht, das die meisten von
diesen armen Geschöpfen der Sünde
in die Arme treibt.

Die jung Frau. So – verkauf sich den
10 alle?

Der Gatte. Das möcht ich nicht sagen.
Ich meine ja auch nicht nur das

material. Freund. Aber es ist nicht
 mit demselben - ein toller Punkt;
 eine ^{sehr} ungewöhnliche Auffassung für
 die, was ^{wohl} ~~ist~~ ^{ist}
 nicht ~~ist~~ für die was ~~ist~~ ist -
die zwei Teile Aber wenn sie die
 zu bezeichnen? - das ist ja
 gut?
die Fall. die ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~
~~ist~~, wenn ~~ist~~. die ~~ist~~

1⁺32

materielle Elend. Aber es gibt auch –
ich möchte sagen – ein sittliches Elend;

~~angeb~~

eine mangelhafte Auffassung für

edel

5 das, was erlaubt und ~~was gut~~ ist

insbesondere ^{fü} für das was edel ist –

Die jung Frau Aber warum sind d

zu bedauern? – Denen geht's ja ganz
gut?

10 Der Gatte. Du hast sonderbare An-
sichten, mein Kind. Du darfst nicht

133

nachgelesen, das vollständige Manuskript zu Berlin
 von Kopenhagen, wenn sich ein
 Kopie zu erhalten. Die jetzt - Kopenhagen
 anfallen.

Die neue Form (auf der ich hienach)

Offener Fall - hat ganz ungenügend
die Schrift (prinzipiell korrekt) die kann

die Schrift, wenn. Ich denke das

dass es genau ist (auf der Seite)

133

vergessen, dass solche Wesen von Natur
aus bestiimt sind, immer tiefer und
tiefer zu fallen. Da gibt es keines
5 Aufhalten.

Die junge Frau (sich an ihn schmiegend)

Offenbar fällt es sich ganz angenehm.

Der Gatte (peinlich berührt) Wie kannst

du so reden, Emma. Ich denke doch

10 dass es gerade für Euch anständige

Tränen wüßte nicht zu weinen ¹³⁴
 kann als alle dinge, die er auf
 hat.

die puz tren: Tränen, das, fühlst, ist
 hat er auf mich so gelacht. Gut, es
~~kennt~~. Ich fühlte, was
 die so war. Gestalt mich noch.
die felle. Man kann...

die puz tren: Nein, -er hat sich
die felle. Man füllt die die...

134

Frauen nichts widerwärtigers geben
kann als alle diejenigen, die es nicht
sind.

5 Die jung Frau. Freilich, Karl, freilich: Ich
hab ^aja auch nur so gesagt . . Geh, red
wei^{der}ter. Es ist so nett, weñ
du so redst. Erzähl mir was.

Der Gatte. Was denn? –

10 Die jung Frau . Nun, – von diesen Geschöpfen
Der Gatte. Was fällt dir deñ ein?

135

Die zwei Frei Apri - und hat die hfe
 hufe, wolle die, janz in Anbauge zu
 und hat hfe meine gahle, die wolle
 mein von chine janzt un-

zahn.

die felle, Me wolle hat die
 die zwei Frei. Bis die wolle mein

mann? Und f. if die wolle janz
 am Neuzwölftel, das f. if un

135

Die jung Frau . Schau – ich hab dich scho
früher, weißt du, ganz im Anfang hab
ich dich schon immer gebeten, du sollst
5 mir aus deiner Jugend was er-
zählen.

Der Gatte. Was intressirt dich den das?

Die jung Frau. Bist du nicht mein
Mann? Und ^{u? s?} ist das nicht gerade
10 eine Ungerechtigkeit, dass ich von

136

Neue Hauptstadt ...
wird :-

der Fall. ...

...
...
...

~~...
...
...~~

Wied-

...
...
...

...
...
...

...
...
...

136

deiner Vergangenheit eigentlich gar nichts
weiss? –

Der Gatte. Du wirst mich doch nicht für

5 so geschmacklos halten, dass ich – Genug,

Emma . . . das ist ja wie eine Entweihung.

[???

~~Du bist mein mir . . . vor Gott angetrautes~~

Weib . . .

Die jung Frau . Und doch – hast du . . wer weiss

10 wie viel andre Frauen so in den Armen

gehalten wie jetzt mich.

137

ab Salh. Tag ab unf. Touren. Frei

hpf st...

da preis Touren. Ab unf. unf. unf.

konkurrenz unf. unf. unf.

unf. unf. unf. unf.

da Salh. da unf. unf. unf. unf.

unf. unf. unf. unf. unf.

da unf. unf. unf. unf.

unf. unf. unf. unf. unf.

liegt...

137

Der Gatte. Sag doch nicht . ‚Frauen‘. Frau
bist du . .

Frage

Die jung Frau. Aber eins mußt du mir

5 beantworteten . . sonst . . . sonst . . . sonst . .
ist nichts mit den Flitterwochen.

Der Gatte. Du hast eine Art zu reden denk

ein

doch dass wir ~~zwei Kinder~~ haben, . .

^{Die}~~Die~~ Die jung Frau . ⁂ du ein Mutter

10 bist . . dass . unser Mäde^lrl da drin
liegt . .

das reine ^(and) Alte ¹⁹⁸ ist und
sein Ante

de Jahr zu

die ersten Jahre ist so frühe

bei den Fällen ist es unmöglich
ein kleines Zahlen von

de Jahr Wirtschaft ist ein kleines

das reine Alte ist ein

Frage -

de Jahr (ganz) Nein - ?

138

(an ihn)

Die junge Frau . Aber ^{ei}ich möcht auch
einen Buben.

Der Gatte. Emma.

5 Die jung Frau . Geh, sei nicht so . . . freilich
bin ich deine Frau aber ich möcht auc
ein bisschen . . Geliebte sein . .

Der Gatte. Möchtest du . . ein bisschen .

Die jung Frau. Also – zuerst mein

10 Frage –

Der Gatte (gefällig) Nun – ?

die jeu trou. ~~Je~~ ~~de~~ ~~au~~ ~~de~~ ~~trou~~. ¹³⁹ Me
 ... ein konfessionelles trou - unter jeu
de jeu. Me - wie me de de - ?
de jeu trou. de jeu trou.
de jeu. (konfessionelles) Me
trou de jeu trou?
de jeu trou. Je me trou de jeu.
de jeu trou - de jeu trou de jeu.
de jeu trou. de jeu trou.
de jeu. (konfessionelles) trou de jeu
de jeu trou?

139

Die junge Frau. ~~Hast du auch einm~~ . . . War
. . . eine verheiratete Frau – unter ihnen.

Der Gatte. Wieso – wie meinst du das – ?

5 Die junge Frau. Du weißt schon.

Der Gatte. (leicht beunruhigt) Wie
kommst du auf diese Frage?

Die jung Frau. Ich möchte wissen . . . ob es .
^{?N?} das heißt – es gibt solche Frauen . . . das

10 weiss ich . . . Aber ob du .

Der Gatte. (ernst.) Kennst du eine
solche Frau? . .

Die Gabelst. Tren. Je, wir - weißt jede pulk
weiß.

der Galt. Pfundlos über Trossen
nicht auf eine Welle Tren.

die zwei Tren. Je wir kein ist der
mit Papierzeit haben - od
Korruption

der Galt. Ist die Wahrheit - und
ein dieser Trenaktion. Man weiß
sich ja weinend, wenn man so
Ist die ein japanische - ?

140

Die Gatte: junge Frau Ja, ich . . . weiss ja das selber
nicht.

Der Gatte. Ist unter deinen Freundin
5 vielleicht eine solche Frau?

Die jung Frau. ^{?s?}Ja wie kañ ich das
mit Bestimmheit behaupten – od
verneinen.

Der Gatte. Hat dir vielleicht einmal
10 eine deiner Freundinen . . Man spricht
über gar manches, weñ man so ^{?ganz?} –
hat dir eine gestanden – ?

141

Disputing Tram (containing) Notes.

de Salle. Cap de la bi cyane meine
reine Tram meine. A Hand de la

de

Disputing Tram. Hand de la bi cyane meine

de Salle. Cap de la bi cyane meine

Disputing Tram. Hand de la bi cyane meine

Hand de la bi cyane meine. Hand de la bi cyane meine

Hand de la bi cyane meine - Hand de la bi cyane meine

~~Hand~~ de Salle. Hand de la bi cyane meine

Disputing Tram. Hand de la bi cyane meine

141

Die junge Frau. (unsicher) Nein.

Der Gatte. Hast du bei irgend einer
deiner Freundinnen . . den Verdacht, dass
5 sie .

Die junge Frau. Verdacht oh . . Verdacht –

Der Gatte. Es scheint . .

Die junge Frau. Gewiss nicht *Karl*. Nein,
Karl, sicher nicht. Weiß ich mirs so
10 überlege – ich traue es doch keiner zu.

freilich . . . [?] Der Gatte . . Keiner? .

Die jung Frau Von meinen Freundinnen –

Kriem...

der Jahn. Hopfenweiden alle...
stippen frei. Um?

der Jahn. Was ist mit einem Frei
auskuff, ^{von} um ist aus um den aus um
Handel best, das ja... um best

Acht zehn

stippen frei. das um ist ja um

aus um

der Jahn. Ich weiß ja, das ist ja um
aus um best frei um best um

142

keiner . .

Der Gatte. Versprich mir etwas, Emma

Die junge Frau. Nun? .

5 Der Gatte. Dass du nie mit einer Frau
verkehrst, bei der du auch nur den leisesten
Verdacht hast, dass sie . . nicht tadello^{ein}se
^{sei-ware}Leben führe.

10 Die junge Frau . Das muss ich dir erst ver-
sprechen?

Der Gatte. Ich weiss ja, dass du den Ver-
kehr mit solchen Frauen nicht suchen wirst

143

Also der Zufall trübte die Augen, das ist
 Ja ob ich noch sehe nicht, das man
 welche Tränen, aber nicht weiß ich nicht
 ich, der Zufall hat ein anstößiges
 mein Leben, ~~im Auftritte der Natur~~
 spricht ein persönliches Palastvergnügen, Gut
 ein ein gewisse. wie toll ich sage
 ein ein gewisse für immer und
 Augen
 die Augen trübte so.
 die Augen. Ja. Ich denke, das ist das

143

Aber der Zufall könnte es fügen, dass du . . .

Ja es ist sogar sehr häufig, dass gerade
solche Frauen, die ihre Ruf nicht der beste

5 ist, die Gesellschaft von anständigen
Frauen suchen, ~~um sich sozusagen zu stützen~~

theils um sich ein Relief zu geben, theils . .

aus eine gewissen – wie soll ich sagen .

aus eine gewissen Heimweh nach der

10 Tugend.

Die jung Frau. So.

Der Gatte. Ja . . Ich glaube, dass das seh

144

nicht ist, was ich selbst sah. Prinzip
 der Erkenntnis. Ich ist das Wahrheit als
 eigentliches Wahrheit Wahrheit, die
Kampf Wahrheit
Wahrheit Wahrheit Wahrheit -
Ich Wahrheit Wahrheit Wahrheit - Wahrheit
Kampf Wahrheit Wahrheit Wahrheit - Wahrheit
 die Wahrheit Wahrheit Wahrheit
Wahrheit Wahrheit Wahrheit Wahrheit, Wahrheit,
Wahrheit Wahrheit Wahrheit Wahrheit.

144

richtig ist, was ich da gesagt hab. Heimweh nac
der Tugend. Deñ ich dass diese Frauen 's' all
eigentlich sehr unglücklich sind, das
5 kannst du mir glauben.

Die jung Frau. Warum? –

Der Gatte. Du fragst, Ema? – Wieso

kannst du deñ das fragen? – Stell

dir doch nur vor, was diese Fraue für

10 eine Existenz führen? Voll Lüge, Tücke,
Gemeinheit . . und voll Gefahren.

145

Alipuz Tami. 2. Buchst. der Capitel 145

Kopf.

der Jahre Maßhaftig - fibrasse der
höfere Punkt. zwey in Punkt. der
höfere

Alipuz Tami. Horquiza

der Jahre. Merin Horquiza. Ms
Kopf der Horquiza, der Horquiza

zu un...

Alipuz Tami. Ein - un...

145

Die junge Frau. Ja freilich, da hast du schon
Recht.

Der Gatte. Wahrhaftig – sie bezahlen das
5 bischen Glück . . was sag ich Glück . . das
bischen

Die jung Frau. Vergnügen.

Der Gatte. Warum Vergnügen? Wie
kōmst du darauf, das Vergnügen
10 zu neñen ?s?

Die jung Frau. Nun – etwas muss
es doch sein – ! Sonst thäten sie's ja

se uiff.
 de Gall. uiff p... in Reiff.
Stipung (uuffstuliff) zu Reiff.
 de Gall. Kon, se p uiff - uiff
 in Reiff... ~~se p uiff~~
~~Erbliff~~. Stipung zu. Mit uiff
 Kon bezalt, se p ganz
Stipung Alf... Stipung
 in uiff uiff uiff... uiff uiff...
de Gall. zu. Kon - Kon uiff

146

ja nicht.

Der Gatte. Nichts ist es ein Rausch . .

Die junge Frau . (nachdenklich.) Ein Rausch.

5 Der Gatte. Nein, es ist nicht einmal
ein Rausch ~~Es ist nichts als eine~~
~~Einbildung~~. Die junge Frau. Wie im̄er
theuer bezahlt, das ist gewiss! . . .

Die jung Frau. Also . . du hast das
10 einmal mitgemacht*, – nicht wahr . .

Der Gatte. Ja, E \bar{m} a. – Es ist meine

Handwritten text: Handwritten Handwritten

147

Handwritten Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten

Handwritten Handwritten Handwritten

147

traurigst Erinnerung . .

Die jung Frau. Wer ists? . Sag! . Ken
ich sie.

5 Der Gatte. Was fällt dir ein?

Die jung Frau. Ist's lange her? . War es
sehr lang bevor du mich geheiratet hast.

Der Gatte. Frag nicht, länger;- Ich bitt di
frage nicht.

10 Die junge Frau. Aber *Karl!*

Der Gatte, . . Sie ist todt.

Die jung Frau. Im Ernst – ?

148

de Jahre ... folglich ... Capitel, aber
 ist schon ... aus ... trium
haben ... alles ...
die ... trium ... haben ... die ...
de Jahre, ... trium ... haben ...
die ... trium ... Alf ...
de Jahre, ... trium ...
die ... trium ... Alf ...
de Jahre, ... trium ...
haben ... Alf ...
haben ... Alf ...
haben ... Alf ...

148

Der Gatte. Ja . . . Es klingt fast lächerlich, aber
ich habe die Empfindung – diese ^{Frauen} Art Frauen
sterben alle jung.

5 Die junge Frau. . . . Hast du sie seh geliebt.

Der Gatte. Lügnerinnen liebt man nicht. –

Die junge Frau. Also warum !

Der Gatte. Ein Rausch . .

Die jung Frau. Also doch? . .

10 Der Gatte. Sprich nicht meh davoo . ich
bitte dich . . . Alles das ist lang vorbei.
Geliebt hab ich nur eine – das bist du.

149
Was liest man, was kommt und was
geht ist...

Die Kunst ... Karl

der Jahre ... Of wie tief, wie hoch

hüllt sie uns tief in tiefen Augen

Man hat sich tief weiß tief als

Ries zu kennen. ^{den} tief, ^{ist} tief

und die Kunst ^{ist} wie angefangen

Die Kunst ... ~~der Jahre~~ Karl

der Jahre ... Die Kunst ^{ist} tief

149

Man liebt nur, wo Reinheit un Wahr-
heit ist . .

Die junge Frau. . *Karl* . .

5 Der Gatte. Oh wie sicher, – wie wohl
fühlt ~~sich~~ man sich in solchen Armen . .

Warum hab ich dich nicht schon als
Kind gekannt. Ich glaube, ^{dañ} ich hätt ich
andre Frauen ^{überhaupt} nie angesehen.

10 Die junge Frau . . . ~~Du Schmei~~ *Karl* . .

Der Gatte. Und schön bist du! . Schön!

150

Of. Kon (Geliff be Stiff and.)

Stipung kon ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~

~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~

Stipung ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~

~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~ ~~Stipung~~

Stipung kon Stipung kon Stipung kon

Stipung kon Stipung kon Stipung kon

Stipung kon Stipung kon Stipung kon

Stipung kon Stipung kon Stipung kon

Stipung kon Stipung kon Stipung kon

150

Oh . . . Kom̄ (Er löscht das Licht aus.)

– –

Die junge Frau. Diesmal ist's sicher . . . ein

5 Bub. Weißt du . . . woran ich heut

Der Gatte. Und zwar ein Philosoph . . .

denken muss.

Der Gatte. Woran, . . . mein Schatz . . .

Die jung Frau. An . . . an . . . an Venedig.

10 Der Gatte. . . Die erste . . . Nacht

Die jung Frau. Ja . . . so . . .

Der Gatte. Was . . . so!

die ganz Trai . So . lieb ist die . unzufried . 151

die fall . f

die wenig Trai

die fall . (in der Linn) . Mei ?

die wenig Trai

die fall . Me

die wenig Trai

die fall

151

Die jung Frau . So . . lieb hast du . . mich heut . .

Der Gatte. Ja . . so lieb.

Die jung Frau. Ah Weñ du immer . .

5 Der Gatte. (in ihren Armen.) . Wie? .

Die jung Frau. . . Mein *Karl!*

Der Gatte. Was meintest du: Weñ
immer . .

Die jung Frau. Nun ja –

10 Der Gatte. Nun, was wär den, wen
ich immer . . . ? .

die püny Tomi... aber nicht in einem,

das ist nicht lustig...

die Jahre, ja... die nicht ^{also} nicht wissen
Man ist nicht immer... die Jahre
die Jahre die Jahre

die püny Tomi... ~~Zeit in der Tomi~~

~~Adel~~... ~~Freud~~ ~~freud~~

die Jahre, die Jahre nicht in der Zeit...

Was jetzt... gut Nacht.

die püny Tomi... Gut Nacht!

152

Die jung Frau. Dann wüßt ich immer,
dass du mich lieb hast . . .

aber

Der Gatte. Ja . . du mußt es auch so wissen

Man ist nicht immer . . . der 'lieb'?

5 . . . Die Ehe ist mehr als die Liebe.

Die junge Frau. . . Auch . . in der Freund-
schaft. Freilich freilich.

Der Gatte. ~~Die Ehe ist nicht nur Rausch . . .~~

Und jetzt . . gute Nacht.

10 Die junge Frau. Gute Nacht!

153

muss auch zuweilen hinaus . . . ins feindlic

Leben: muss kämpfen und streben! .

Das vergiss nie, mein Kind! Alles

5 hat seine Zeit . in der Ehe – das ist eben

das schöne . . ~~drum~~ Es gibt nicht viele,

die sich noch nach funf Jahren an

– Venedig erinnern

Die jung Frau. ^{Gatte}Freilich!

10 Der Gatte. Und jetzt . . gut Nach

mein Kind . .

154

Alpenz. Tm. Gut Kref.

—

154

Die jung Frau. Gute Nacht.



155

6. der Fall
und des f. h. l. d. l.

~~Im Cal. part. d. l.~~

155

6. Der Gatte
und das süße Mäd'l

Im Cab. particule

10/12 Jb.

156

In Cabinet particulier
 im Roudhof. Befehl, was für
 Papanen. der Gefolge kommt.

~~der Zettel~~

der Zettel. der letzte Markt.

Auf dem Tisch sind die Papiere mit
 Kaffeebohnen, - Kaffeebohnen, -
 Kaffee, Kaffee. In der Mairie

im Mairiezimmer.

der Zettel muss die Herangehens-

weisen, es geht in der Höhe der

Stimmung. Auf der Aufst

10/12 96. 156

Ein *Cabinet particulier*

im Riedhof. Behaglich, mäßige
Elegance. Der Gasofen brennt. –

5 ~~Der Gatte . sitzt~~

Der Gatte. Das süße Mädcl.

Auf dem Tisch sind die Reste einer
Ma^{hl}zeit zu sehen; – Oberschaumbaisers,
Obst, Käse. ³In den Weingläsern

10 ein ungarischer weißer Wein. –

Der Gatte raucht eine *Havannah*=
cigarre, er lehnt in der Ecke des
Divans. Auf de Auf d

Das erste Leicht Stück unter den am ersten¹⁷⁷
Stück und hofft aus meinem Reisepass der
Blackburn passieren, den für Stille und
Reisepass Stück (Stück)

der erste Stück Stück :-

Das erste Leicht Stück (Stück ist nicht Stück)

G! -

der erste Stück Stück Stück Stück

der erste Stück Stück Stück Stück

~~genau~~ genau genau genau

der erste Stück Stück Stück Stück

157

Das süße Mädcl (sitzt neben ihm auf dem
Sessel und löffelt aus einem Baiser den
Oberschaum heraus, den sie schlü mit
5 Behagen schlürft . .)

Der Gatte. Schmeckt's? –

Das süße Mädcl (läßt sich nicht stören)

Oh! –

Der Gatte. Willst du noch eins.

10 Das süße Madel. Nein, ich hab schon

so
genug zu viel gessen.

Der Gatte. Du hast ja schon keinen Wein

158

manfr. (Hauptstadt)

das ist die Stadt ... als ...

ist das ...

die Stadt ...

die Stadt ...

... man ...

die Stadt ...

die Stadt ...

die Stadt ...

... will ...

158

mehr. (Er schenkt ein)

Das süße Mädēl. . Nein . . aber schau'n 'S,
ich laß ihn ja eh stehn.

5 Der Gatte. Schon wieder sagst du Sie
Das süße Mädēl. So – ? ~~hab ich Sie gsagt?~~ –
Ja wissen S, man gewöhnt sich halt
so schwer.

Der Gatte. Weißt du
10 Das süß Mädēl. Was deñ?
Der Gatte . Weißt du, sollst du
sagen; nicht: wissen S' . . – Kom̄, setz

159

Myr... ..

der sehr leicht. Glanz.. bis ungenügend

artig..

der gelbe (Kraut) auf, stellt sich sehr

der Pflanze, und Kraft... ..

leicht, findet man im Kopf zu (Kraut)

der sehr leicht. No, was ist die

der gelbe. Gibt eine gute

der sehr leicht. Man in Kopf

in gelbe

der sehr leicht (Kraut) die

sehr... ..

159

dich zu mir . . –

Das süße Mädēl. Gleich . . bin noch nicht.

fertig . .

5 Der Gatte. . (steht auf, ^{?na?}stellt sich hinter
den Sessel, und küsst umarmt das süße
Mädēl^{?)}, indem er ihren Kopf zu sich wendet)

Das süße Mädēl. Na, was ist deñ.

Der Gatte. ~~Gib mir einen Kuss~~ Einen

10 Das süße Mädēl ~~Mein M~~ Kuss mocht
ich haben.

Das süße Mädēl (gibt ihm einen Kuss) Sie
sind . . oh pardon, du bist so ein kecker

160

demnach.

der Jahre Zust fall hi de sein

der sich best. Auf was, wie jährl

spat mehr fünf... hfe und

der Jahre... die mehr

der Jahre, die mehr

der Jahre, die mehr hi veyer

auf was jährl... veyer... hfe und

der Jahre, Mannu die

der sich best. das ist... hfe und

der Jahre... die mehr in dem

160

Mensch.

Der Gatte. Jetzt fällt dir das ein?

Das süß Mädcl. Ah nein, eingefalln

5 ist es mir scho früher scho auf
der Gassen. – Sie müssen . .

Der Gatte. Du mußt.

Das s. Madl . Du mußt dir eigent
lich was schones von mir denken.

10 Der Gatte. Warum deñ?

Das süße Mädcl. Dass ich gleich von
~~der Gassen~~ so mit Ihnen in *chambre*

161

separé gezogen bei

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n.

der eigentl. schrift. sagen,

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n. Aber in Berlin

galt f. h. p. i. l. l. e. n.

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n. Frisch v.?

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n. Der Hauptl., in

sp. h. o. s. a. b. e. n.

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n. Frisch.

de Jubb. Na. K. p. h. o. k. a. u. e. n. Ob man h. o. p. i. e. n.

galt v. h.

161

separé gegangen bin.

Der Gatte. Na . . . 'se? gleich ^{ts}kañ man
doch eigentlich nicht sagen.

5 Das süße Mäd. . Aber Sie können
halt so schön bitten.

Der Gatte. Findest du?

Das süße Mäd. Und schließlich, was
ist deñ dabei.

10 Der Gatte. Freilich.

Das süße Mäd. Ob man spazieren
geht . . oder,

162

de Galle Das Geyronenpfeil ist
so ein wenig zu kalt.

de Galle Kalkstein ist zu kalt
für den

de Galle Aber da ist es auch
warm; was... (Es ist viel mehr wie

erfassen, umfassen der / h. in
zuviel für ein für die)

de Galle (Geyronen) No...

de Galle Das ist ein wenig... die Galle
mit Wasser die Geyronen
was?

162

Der Gatte. Zum spazieren gehn ist
es auch viel zu kalt . . .

Das süße Mäd. Natürlich ist zu kalt gwesen.

5 Der Gatte. Aber da ist es angenehm
warm; `was . . . (Er hat sich wieder 'nied'
gesetzt, umschlingt das s. M. und
zieht sie an seine Seite)

Das s. M. (schwach) Na . .

10 Der Gatte. Jetzt sag einmal . . du hast
mich schon ~~die~~ früher bemerkt gehabt!
was?

163

Das s. M. Na natürlich. Schon in der
Singerstraßen.

Der Gatte. Nicht heut, mein ich. Auch
5 vorgestern und . vorvorgestern, 'wie'
ich dir nachgegangen bin . .

Das s. M. .Mir gehn gar viele nach.

Der Gatte. Das kañ ich mir denken.

Aber ob du mich.

10 Das s. M. Wissen S . . ah . . weißt,
was mir neulich passirt ist? .

Da ist mir der Mañ von meiner Cousin

164

verpflichten in der Hinsicht in dem
muss kommt.

der Galt. Ist es die Auffassung?

der Galt. Beifällig. Aber es

steht nicht davon noch

zu machen wie die?

der Galt. Aber es kommt das vor.

Was die G. Natürlich kommt

was.

der Galt. Die muss man

164

nachgstiegen in der Dunkeln un hat mich
nicht kennt.

Der Gatte. Hat ^{fz}er dich angesprochen?

5 Das s. Mäd. Na freilich. -- Aber was
glaubst deñ? Meinst es ist jeder
so keck wie du?

Der Gatte. Aber es kōmt doch vor . .

10 Was Das s M. Natürlich komt
vor.

D^{as}er Gatte. Na was machst du

165

sh 2.

sh 1. ha weiß. Kon Entwurf
infall.

sh 2. ha weiß. Kon Entwurf
infall.

sh 3. ha, (und 1 mal 1/2 1/2)

sh 4. (hoffentlich) ...
Spezialm ...

Aben

sh 5. G. de ...

165

da? –

Das s. M. Na nichts. Keine Antwort geb
ich halt.

5 Der Gatte. Hm mir hast du aber
eine Antwort gegeben . .

Das s. M. Na, sind S vielleicht bös?

Der Gatte (küsst sie heftig.) . . deine Lippen
schmecken noch nach dem Ober

10 schaum

Das s M. Oh, die sind von Natur

166

und für 6.

Das Ged. der Jahre die ich nicht

gibt?

Das G. ^{die} Wahrheit ist immer

nicht Wahr.

Die Jahre die, für immer erhalten. Wahrheit

haben die Wahrheit die ich gibt

Das G. Man gibt immer die Wahrheit

nicht immer zu ich gibt plante

was ist das Wahrheit

Die Jahre Wahrheit ist immer die Wahrheit...

166

aus süß.

Das^{as}er ^{s-M}Gatte. Das haben dir schon viel
gesagt? .

5 Das s. M. Viele! ! Was du wieder
einbildst.

Der Gatte. Na, sei einmal ehrlich. Wieviel
haben den Mund da scho geküsst

10 Das s. M. Was fragst mich deñ? Du
möchst mirs ja doch nicht glauben,
weñ ich dirs sag! . .

Der Gatte. Warum deñ nicht? . .

Abst. G. Pa, raffa uuaal. 164

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

uuaal uuaal boöfou?

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

Abst. G. Pa - bayo uuaal - ab
 di - raffa uuaal boöfou.

167

Das s. M. Na, rath einmal.

Der Gatte. Na . . sagen wir . . . aber
du darfst nicht bös sein.

5 Das s. M. Warum soll ich den bö
sein?

Der Gatte. . . Also, ich schätze . . zwanzig

Das s. M. (sich von ihm losmachend) Ja –
warum nicht gleich hundert? .

10 Der Gatte. Ja, ich hab eben . . gerathen.

Das s. M. Da hast du aber nicht gut gerathen.

de Jelle. ~~act. ...~~ 168

de Jelle. ~~Trinitatis ...~~

~~... in ...~~

de Jelle ... ~~... ..~~

de Jelle. ~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

... ..

168

Der Gatte. Also . . . zehn.

Das s. M. Freilich . . . du mußt ^{dir} ja so ^{?was?}

vo mir denken . . . Eine, die sich auf

5 der Gassen ^{?ein?} anreden laßt und gleich
mit ^{ins} geht, ins *chambre séparée*!

Der Gatte. Sei du nicht so kindisch . .

Ich weiss ganz gut, dass du nicht mit
gegangen wärest, weñ ich dir nicht

10 erklärt hätt, dass es schließlich ein

un dasselbe ist, °Ob man auf d

Straßen herumlauft oder in einem

169

Tümen list: Mit dem Hofe
 ein Lappin. Gut kommt
 kann die Kulturen für in
 die Hof in der Hof weiß
die Hof list. Befehl ist
 sind gegeben.
die Hof. Man ist Hof
 ein chambre separée.
die Hof list. All was ist
 Maßstab das soll ist.

169

Zīmer sitzt Wir sind doch da in
einem Gasthaus. Jeden Moment
kann der Kellner herein kōmen **–

5 Da ist doch wirklich gar nichts dran . .
Das süß Mäd. Das hab ich mir eben
auch gedacht.

Der Gatte. Warst du scho einmal i
einem *chambre séparée*.

10 Das süß Mäd. Also weñ ich d
Wahrheit sagen soll: ja.

170

Der Gatte. Siehst du, da^{ss} gefällt m,
dass du doch wenigstens auf-
richtig bist.

5 Das s. M. Aber nicht so – wie du
dirst wieder denkst . . . Mit ^{fz}meiner
Freundin und ihrem Bräutigam
bin ich im *Chambre séparée* gewesen . . .
heuer im Fasching einmal . .

10 Der Gatte. ^{Na-es}Es wär ja auch kein
Malheur, weñ du einmal – mit

171

Stimm Juliabtr ...

derf. Hevl. Rahmterf nach h

Malpini. Ab uf jeb km

Juliabtr.

de jalk. he juf ...

derf. Hevl. keine Thal. iff

Konun

de jalk. Aber h. wirf uir h

muß uirwats wolle, derf

ist. ra juf! - h.

der jalk. Hevl. ...

171

deinem Geliebten . . .

Das s. Mäd. Natürlich wars kei

Malheur. Aber ich hab kein'

5 Geliebten.

Der Gatte. Na geh . .

Das s. . Mäd. Meiner Seel . . ich ha

keinen.

Der Gatte. Aber du wirst mir do

10 nicht einreden wollen, dass

ich . . na geh! ^ – Du . .

Das süße Mäd. . . Ich hab [?]einma[?]

172

Der fuph leahl Mer die? Wahre
Kunne - fuph fuit auf at ein falth

Zaf...

de falth ~~Was die waren auch die?~~

der 'G' f... Aben was? Mer
was die?

Der fuph leahl Mer fuph / die f

h wasping

de falth de fuph wasping, in

at die hat fath!

172

Das süße Mädl . Was deñ? . Ich hab halt
keinen . . schon seit mehr als eine halben
Jahr

5 Der Gatte . . Und wer waren d'e²nn die? . .

Das ' Ah so . . Aber vorher? . Wer
wars deñ? –

Das süß Mädel . Was sind S deñ gar
so neugierig.

10 Der Gatte . Ich bin neugierig, wei
ich dich lieb hab!

173

der erste Teil. ~~Es ist ein häufiger Galaktik~~.

2^{te} Teil :-

der zweite Teil ~~besteht aus~~ der
meist der ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ..

der dritte Teil. (Viel mehr als ..

(Wird für sich an sich)

der 4. Teil. ~~Der~~ ~~Teil~~ ~~ist~~ ~~der~~ ~~Teil~~ ..

3^{te} Teil :-

der 5. Teil. ~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~Teil~~ ~~der~~ ~~Teil~~ ..
beim ~~Teil~~ ~~der~~ ~~Teil~~ ..

noch ~~ein~~ ~~Teil~~ ..

173

Das süße Mädél . ~~Es ist eine traurige~~ Geschichte.

I'ss' wahr? –

Der Gatte. Freilich . . ~~Sonst wär ich~~. Das

5 mußst du doch spüren merken – .

Das süße Mädél. Erzähl mir also . .

(Drück sie fest an sich)

Das s. M. 'Na', Was soll ich dir denn er-
zählen?

10 Der Gatte. So laß dich d^[2]och nicht so

lang bitten . . Wer's gewesen .

möcht ich wissen.

174

Verf. h. (Kopier) Na, wie kann ich
das Jahr. All-elf-wo-macht

Verf. h. ~~Prof. Copier in Paris. Kopier~~
~~guthen~~ ~~hoffe~~ ~~auf~~ ~~ein~~ ~~mal~~ ~~in~~ ~~Paris~~.
~~reine~~ ~~Stunde~~ ~~Wag~~ ~~stiff~~
~~ein~~ ~~rechter~~ ~~hat~~ ~~er~~ ~~sch~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~h~~ ~~er~~
~~best~~ ~~find~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Verf. h. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Zwei hiffel & hiffel ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Verf. h. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Verf. h. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Verf. h. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Verf. h. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

174

Das s. M. (lachend) Na, ein Mann halt.

Der Gatte. Also . also – wer war's?

Das s. M. ~~Geh, laß mich in Ruh . . Es ist eh~~

5 ~~gescheidte besser, ich denk mich nicht dran.~~

~~nimer dran . . Ich erzähl dir's schon~~

~~ein anders Mal . . weißt, bis wir besser~~

~~bekañt sind . . . S ist ein hübscher Mann . .~~

°Ein bisschen ähnlich hat er dir gesehn.

10 Der Gatte. So.

Weñ du ihm nicht so ähnlich
schauen thätst

Das s. . M. ~~Und darum . . Ah~~ ^{nein, ich ?ve? . .} nichts ist.

Der Gatte. Was ist darum? .

Was wär dañ – ?

175

Das s. M. ~~Darum~~ Na ~~Darum~~ hab ich mich
von ~~dir~~ Na also frag nicht, weñ st
schon siehst . dass .

5 Der Gatte. ^(verste.) ^{darum} . Also ~~weil ich ihm ähnlich~~
schau . . hast du dich von mir. an-
reden lassen.

Das s. M. Na also ~ja . .

10 Der Gatte. Jetzt weiss ich wirklich nicht,
soll ich mich freuen oder soll ich
mich ärgern

Das s. M. Na ich an deiner Stell thät

176

meinfunden.

de Galt. heja...

das f. h. Was sind in Buch ...

st. weiß ... und ...

substant...

de Galt. ... Was ist ...

das f. h. (siehe ...)

Quint -

de Galt. Was ist ...

das f. h. ...

ist ...

de Galt. (umläufe ...)

176

mich freuen.

Der Gatte. Na ja . .

Das s. M. Und auch im Reden erinners

5 du mich so an ihn . . . und wie du ~~dir~~ einen
anschaust

Der Gatte. . . Was ist ^{es}er denn gewesen? . .

Das s. M. (ihm ^{?ins?} Gesicht schauend) Nein, die
Augen –

10 Der Gatte. Wie hat er denn geheißen? . .

Das s. M. . . Nein, schau mich nicht so an
ich bitt dich . . .

Der Gatte. (umfängt sie.) Langer, heißer

Käse)

177

des f. h. (Hüttelhof, will anffassen)

ih fallh. ~~Marschall~~ Marci

gaff ih ~~so~~ was peris?

des f. h. (Beyden) (erst zeit zum Jhr)

gaff sein

ih fallh. Vater

des f. h. Wein, ut unff verbluffe

20 Jhr gaff. Mar stentff ihu, me

ih Wutte beyan esset?

ih fallh. ih essetff h. ihu hutter

Kuss.) 177

Das s. M. (schüttelt sich; will aufstehn)

Der Gatte. Was ~~willst?~~ deñ Warum
gehst deñ fort von mir?

5 Das s. M. ^(lächeln) . . Es wird Zeit zum Zhaus
gehn sein

Der Gatte. . . später . .

Das s. M. Nein, ich muss wirklich ba
zuhaus gehn . . Was glaubst denn, was
10 die Mutter sagen wird

Der Gatte. Du wohnst bei deiner Mutter.

128

6

Abf. G. Naturhistorie ist die
 meine Mutter. Meist ist die
 V. p. d. d. - in der Mutter. Meist ist
 also centif?

Abf. G. Zeitschrift Album Frankfurt
 mir! guten Worte nach und per
Worte

Abf. G. Zeitschrift Album Frankfurt
 fort und per... Brief in die Alte.

Abf. G. Wort, ist in die per.
Zum Per Wort die Katze, was die ist

178

Das s. M. Natürlich wohn ich bei
meiner Mutte^r Was hast deñ geglaubt

Der Gatte. So – bei der Mutter . . . Wohnst d
5 allein mit ihr^t?

Das s. M. Ja freilich^t Allein! – ^{fünfe} ~~Sieben~~ vier sind
wir! ^{vier} zwei ^{Mäd} Buben und noch zwe
Mädeln

Der Gatte. . . So setz dich doch nicht so weit
10 fort von mir . . . Bist du die älteste.

Das s. M. Nein, ich bin die zweite,
Zuerst ko^mt die Kathi; aber die ist

ein Wort, in einer Manuskript, ¹⁴⁹
Wort ist... ~~das~~ Wort ist ja
Die Sache Wolke ist ?
Der h be, ist ja, ja
Die Sache ja
Der h be ja ja ja ja
ja
Die Sache Frei ist ja, - in der ja
Die h be ja ja, ist ja ja
und ja ja
Der h be ist ja ja ja ja

179

im Gschäft⁺, in einer Blumenhandlung, da
kōm ich . . dann k~~omen~~ die zw

Der Gatte. Wo bist du? .

5 Das s. M. Na, ich bin z haus . . .

Der Gatte. Immer?

Das s. M. ^{Na}Ich [?] Es muss doch eine zhaus
sein?

Der Gatte. Freilich . . . Ja, – und was sags

10 (deñ du) da eigentlich, weñ du – so [?]spat[?]
nach haus kōmst . . .

Das s. M. Das ist ja so eine Seltenheit

180

de Jahn Alff font the lull
'Ganz' ist die

de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull
de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull

de Jahn Alff font the lull

180 /

Der Gatte. Also heute . . deine Mutter
fragt dich doch.

Das s. M. Natürlich fragt's mich. Da
5 kañ ich obacht geben soviel ich will –
weñ ich nach Haus koñ, wacht 's auf.

Der Gatte. Also was sagst du ihr da?

Das s M. Na, im Theater werd ich
halt gwesen sein

10 Der . Gatte. Und glaubt sie das?

Das s. M, Na ~~ich lüg doch nich~~ warum

¹ Strich in Tinte.

187

Soll I mir den mit planton²⁴
 24 soll oft in d' hede. seit
~~man freunds in d' hede~~
~~we in d' hede~~
 Offen d' hede we in d' hede
 mit d' hede freunds
 we in d' hede we in d' hede
 alle d' hede
 d' hede d' hede d' hede
 d' hede d' hede

181

soll s' mir denn nicht glauben. ?? –

Ich geh ja oft ins Theater. Mit

~~meiner Freundin und ihrem Bräutig~~

5 ~~war ich erst am Soñtag in der Oper.~~

Erst am Soñtag war ich in der Oper

mit dem ~~Br~~ meiner Freund

und ihrem Bräutigam und meinem

alter Bruder.

10 Der Gatte. Woher habt ihr den

da die Karten?

102

der felle als me trick ist

Trisporis...

abfall zu der Trisporis als me

Spindel gebildet

da h die Trisporis als me

der fall Trisporis als me

der fall Trisporis als me

da h die Trisporis als me

der fall Trisporis als me

Trisporis als me

182

Der ^{as} Gatte s. M. Aber mei Bruder ist j

Fri^{ese+++}seur . .

Das ^{s-Ma} Gatt . . Ja, die Friseure . . ah wahr

5 scheinlich Theaterfriseur

Das s. M. Was fragst mich den so aus?

Der Gatt. ^[2]Es interessirt mich hal.

Und was ist der andre Brud

Das s M. Der geht noch in d Schule.

10 Der will ein Lehrer werden.

Nein . . so was . . .

183

Der Gatt. Und dañ hast d noch
eine kleine Schwester.

Das s. M. Ja, die ist noch ein Fratz, aber

5 ~~die wird ein schlimē Madl werd~~
((
auf die muss man schon heut so
aufpassen . . ~~du~~ has Hast du deñ
ein Idee, wie die Madel in d
Schul verdorben werd! Was
10 glaubst! neulich hab ich sie bei

184

einem Rendezvous erwischt . .

Gatte Was! . .

Das s. M. Ja! . . mit eine Buben

5 von der Schul *vis à vis* ist sie [?]

^{?w?}am Abend um halber acht in

der Strozzigassen spazier gegangen.

So ein Fratz . .

Der Gatt. Na, was hast du gemacht . .

10 Das s. M. Na, Schläg hat s'

185

Kunst!
die galt. Do prony hapt?
die galt. Ne was soll i ch sein?
~~die~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~
 ja; die galt galt galt galt galt
 die galt galt galt galt galt galt
~~die~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~
~~die~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~ ~~galt~~
 kommt galt galt galt galt galt

185

kriegt! .

Der Gatte. So streng bist du. ?

Das s. M. Na wer soll's denn sein? .

5 ~~Die Mutter thut eh nichts als raun-~~
~~zen; die Altre ist im Gschäft,~~
die Mutter thut nichts als raunzen; –
der der *Karl* mein Bruder kümmert
sich um gar nichts, der kleine
10 kömt i \bar{m} er alles auf mich.

186

ab fall. jugend, lip in lieb...

(Kopf in mund, er klip...)

die erinn er und auf ab was...

ab fall. Re... To. a von der

der fall. Die a was... a all

unter der...

ab fall. die fall fall was

Salut me

ab fall. Me was was...

186

Der Gatte. Herrgott, bist du lieb! . .

(küsst sie u wird zärtlicher . . .)

Du erinnerst mich auch als wen . . .

5 Das s. M. An . . So: an wen den

Der Gatte. ~~Oder an was . . an~~ alles

mögliche ~~....~~

ab

Das s. . M. Du hast sicher ^aeine

Geliebte, was?

10 Der Gatte. . . . ~~Wie man's nimmt . .~~

² Strich durch Gatte: vermutlich nicht als Streichung zu verstehen.

Def. H. de Fall de Person ¹⁸⁷

habe... auf an die Zeit.
na. falls man... - Gut,
brink, was... Red.

Def. H. de Fall de Person

them... in...
not...
de Fall... Red

de Fall de Person de Red

187

Das s. M. Der Gatte. An niemand

bestimtes . . ehe an die Zeit . .

na . halt a meine Jugend – Geh,

5 trink mein Kind . .

Das s. . M. Ja wie alt bist du

denn . . du . ja . . ich weiss 'ja'

noch nicht einmal wie du heißt!

Der Gatte. Im Ernst? . . *Karl*

der h. Mauer - ¹⁸⁸Ren

gibt h. ~~alt~~

st. voll. Fr. pl. a. m. p. n.

g. a. p. n.

der h. Un., der h. ab.

M. i. v. i. t. h.

h. p. n. m. n.

der h. j. n.

188

Das s M. Ist möglich! – *Karl*

heißt du! . Also

Der Gatte. Er hat auch *Karl*

5 geheißen.

Das s M. Nein, ^{es} das ist ^{wie}abe

schon wie ein Wunder . .

das ist ja . .

Deras s. M. Und w^{er}as du bist . .

Der Gatte. Ist dir das nicht sehr
egal?

Das s. M. Nein, wie man oft
5 ganz . . das ist aber nur, weil du
ich so viel Wein trink . . . un
dann weil du mir so bekannt.

d[?]
-- Nein - ~~die Augen~~ . . . "Es ist
das Gschau . . (schüttelt den Kopf)

189

de Falle. Um was er war-
für

to sein und immer willig

das h. ... für alle Hand

er zu sein - ^{der h. wird} willig

willig sein

~~de Falle. Je man~~

~~willig sein~~

~~de h. ^{der h. wird} willig sein~~

189

Der Gatte. Und w^{er}as er war – hast
du mir noch immer nicht gesagt.

Das s. M. . . Ein schlechter Mensch

das ist gwiss

5 ist er gwesen – sonst hätt er mich
nicht sitzen lassen.

Der Gatte. Ja warum hat er dich

~~deñ sitzen lassen~~

Aber –

Das s. M. ~~Recht ist mir gschehn.~~

190

desp. h. desp. h. desp. h.

desp. h.

desp. h. desp. h.

desp. h. desp. h.

desp. h.

desp. h. desp. h.

desp. h. desp. h.

desp. h. desp. h.

desp. h. desp. h.

190

Das s. M. Der Gatte. Hast ihn seh
gern ghabt?

Das s. M. Freilich hab ich ihn gern ghabt.

5 Der Gatte. Ich weiss was er war.

Lieutenant

Das . . s. . . M. Oh wa[?] ^MNein, er war
nicht beim Militär war ⁿer nicht.

Sie haben ihn nicht gnōmen. Sein

10 Vater hat ein Haus in der . . – Aber

191

Meinesfalls ist die
 kein überfall (Kaffee) die
 eigentlich ganz wenig - meist
 aber nur wenig für den
Abfall der Abfall für die
Verwaltung und Abfall
überfall (Kaffee) die
Abfall der Abfall - die
Abfall ist Abfall - Abfall

191

was erzähl ich dir deñ alles? .

kõm . Der Gatte. (küsst sie.) Du has

eigentlich graue Augen . . . ?Zuers?

5 hab ich gemeint sie sind schwarz.

Das s. M. Na ^{sind s} gefallen sie dir

vielleicht nicht schön genug?

Der Gatte. (küsst die Augen)

Das s. M. Nein nein – das ver

10 trag ich schon gar nicht . . oh bitt

dit - of full - of full - no¹⁹²
 capturing auffer - and
 on moment - but the
the full (time) of
 main - ~~just the~~ ... ~~if the~~
~~the~~ ~~last~~ ~~of~~ ~~and~~ ~~the~~
~~last~~ ~~is~~ ~~not~~ ...
derf. h. ~~Aben~~ ~~the~~ ~~is~~, ~~but~~
~~the~~ ~~full~~ ... ~~the~~ ~~same~~ ~~just~~ ~~the~~ ~~just~~

192

dich – oh Gott . . oh Gott . . nein

laß mich aufstehn . . nur für

ein Moment – bitt dich

5 Der Gatte. (wird zärtlicher) Oh

nein . . ~~jetzt bleibst du~~ Ist das

~~schön, . . dass ich dich nicht schön,~~

~~dass wir uns . .~~

Das s. M. Aber ich bitt dich, *Karl* –

10 Der Gatte. . Der Name geht dir gut

193

~~von den Lippen . .~~

Der ^{s?}Gatte. Du bist ~~das schönste Madel,~~

~~das ich je gesehn hab . .~~ Trink Wie

5 alt Wie alt bist du . . 18, was?

D^{er}as s. M. Neunzehn vorbei.

Der Gatte. Neunzehn und ich

. . . Das s. M. ^{Sie}Du ^{sind}bist dreißig – !

Der Gatte. Und einiges druber . . Na

10 reden wir nicht davon . . ^–

194

Abf. d. ... Ich war auch schon zu dem
Lumpen, wie ich für den Jahrest
gab.

Abf. d. ... Mir leuchtet das schon?

Abf. d. ... Ich weiß nicht, wie ich
zu Ihnen nicht über den

gegenüber sein.

Abf. d. ... Ich weiß nicht.

Abf. d. ... Ich bin ganz ... nicht weiß

194

Das s. M. . . Er war auch schon zweiund
dreißig, wie ich ihn kenēn gelernt
hab.

5 D^{as}er Gatte. Wie lang ist das her?

Das s. M. . Ich weiß nimm . . du, in
dem Wein muss was drin
gewesen sein.

Der Gatte. Ja warum deñ.

10 Das s M. Ich bin ganz . . weißt – mir

195

Knapp fünf Jahre...

Im Falle D. falls fall der

hinaus... (G. Arbeits)

zu fünf und wird immer parallel

knappst Kenn at) ... ~~so~~ ein

~~Druff~~ - 7 ~~mal~~ die zu ~~Druff~~ -

~~den~~ Ja ein ein ein ein

ein ein ein ein ein ein

195

dreht sich alles . .

Der Gatte. So halt halt dich

fest an mich. So . . (Er drückt 'sie'

5 an sich und wird īmer zärtlicher,

sie wehrt kaum ab.) Das ist ein

Gefühl – [?] neben dir zu ^{sein} ~~sitzen~~ –

deine Haare haben einen Ich werd dir

was sagen . . mein Schatz . . wir könnten

196

zur wählung gese...

St. G. ...

St. G. ...

St. G. ...

... of ...

... fällt ...

St. G. ...

... ...

... ...

... ...

196

jetzt wirklich gehn . .

Das s. M. Ja . . nach Haus.

Der Gatte. Nicht grad nach Haus.

5 Das s M. Was meinst deñ – . . Oh
nein, oh nein . . . ich geh nirgends hin.
was fällt dir deñ ein –

Der Gatte. Also . . hör mich einm
an . . mein Kind – das nächst Mal
10 weñ wir uns treffen . ~ weißt du da
richten wir das so ein . . dass

(Es ist zu Buch gebracht, hat sein ¹⁹⁷ ~~Wort~~
 sein Wort.) Es ist angenommen

of the paraphrase

der b. Abmessung (der ~~Abmessung~~)

der Person) : die die Maria

und der Ergebnis für

die Ergebnis ... die Ergebnis die

Ergebnis Ergebnis Ergebnis

Ergebnis Ergebnis Ergebnis

197

(Er ist zu Boden gesunken, hat seinen Kopf ^{an}
ihrem Schoss.) D^{as} ist angenehm . .

oh da ist angenehm . .

5 Das s. M. ^{N^s}Was machst deñ (Sie ^{k[??]}wühlt)

seine

deñ Haaren.). . [?]Du[?] in dem Wein

muss was dringewesen sein –

so schläfrig . . Du was gschieht denn

weñ ich ni^mer aufstehen kann.

10 Der Gatte. Aber . . aber . . schau . . aber

198

Karl ... und ... von ...
 ... ist ...
 d. Gall. ...
 Gallen ...

d. Gall. (Lafat ...)
 ... in ...

d. Gall. (galt ...)
 ...
 ...
 ...

198

Karl . . . und weñ wer hereinkōmt.

.. ich bitt dich .. der Kellner . . .

Der Gatte. Da . . . kōmt kein

5 Kellner herein

—————
Das s. M. (lehnt mit geschlossnen

Augen in der Divan Ecke.)

Der Gatte. (geht in dem kleinen Raum

10 auf u . ab, nachdem er sich eine

Cigarette angezündet.)

Längres Schweigen

199

St. Gall. (sic!) Was weißt, was die
 neigentlich für ein pauper ist - ihm
 wolle. D. Spinal... Was weißt
 sehr natürlich... ja...

St. Gall. (siehe St. Cuzco & Offen) Ja
 aber Mann weißt was das perspektive
 St. Gall. J. messen ihm?

St. Gall. Loup...
 St. Gall. Manier Schrift ist ihm alle
 auf die Mann... Was für ein
 ist die Schrift selbst

199

Der Gatte. (für sich.) Wer weiss, was das
eigentlich für eine Person ist – Doñer
wetter . . So schnell War nicht
5 sehr vorsichtig von mir . . . Hm

Das s. M. (ohne die Augen zu öffnen) In
dem Wein muss was drin gewesen sein.

Der Gatte. Ja warum denn?

Das s. M. Sonst . . .

10 Der Gatte. Warum schiebst du denn alles
auf den Wein? ~~Wir sind Wenn~~
ich dir nicht gefal

200

Das s. M. Wo bist denn? .Warum bist denn
so weit? Ko \bar{m} setz d^{ieh}och zu mir . .

Der Gatte. (zu ihr hin, setzt sich.)

5 Das s. M. Jetzt sag mir, ob du mich wirklich
gern hast . .

Der Gatte. Das weißt du doch . . (unterbricht
sich rasch.) Freilich . .

Das s. M. Weißt . . . es ist doch . . Geh sag
10 mir die Wahrheit, war was in dem
Wein?

Der Gatte. Ja glaubst du ich bin ein . . ich

201

hi on Jiflentf-
Abt. G. Jiflentf, in oapfel Gellung.
 Jiflentf Jiflentf - Mit dem in der
 auf - fort - ... in Jiflentf - wenn
 Qualität Gold, ~~...~~ ab Jiflentf
 wenn die da no einzeln in Gellung.
der fall. Jif - was macht die da da
 Jif Jiflentf. Jif Jiflentf zu weit Jiflentf
 von da. Jif Jiflentf fall, das Jif
 Jif Jiflentf Jif
Abt. G. Jif Jiflentf

201

bin ein Giftmischer.

Das s. M. Ja, schau, ich versteh's halt nicht.

Ich bin doch nicht so . . Wir keñen uns doch

5 erst . . seit du ich bin nicht so . . meiner

Seel und Gott, – ~~mein~~ das ist ~~mir~~

weñ du das von mir glauben thätst.

Der Gatte. Ja – was machst du dir denn

fur Sorgen. Ich glaub gar nichts schlechtes

10 von dir. Ich glaub halt, dass du

mich lieb hast.

Das s. M. Ja ? –

202

Die Jatta (Gimpel), ein junger
 hat allein in einem Zimmer find. in
 welchem er auch heute Nacht. er hat
 er will die in sein in A. Mann.
der h. (Gimpel) er auch ein (Gimpel).
 er hat. 2. er auch der 3.
der h. (Gimpel) er hat auch
 falls (Gimpel).
 er hat. der ist Gimpel. der
 hat er die Gimpel vor. Gimpel

202

Der Gatte. Schließlich, weñ zwei jung
Leut allein in einem Zīmer sind . . und
nachtmahlen und trinken Wein . es [?]brauch[?]
5 gar nichts drin zu sein in dem Wein.

Das s. M. Ich hab's ja auch nur so gsagt.

. . Der Gatte. Ja warum deñ?

Das s. M. (eher trotzig) Ich hab mich
halt gschämt.

10 Der Gatte. Das ist lächerlich . . daz
liegt gar kei Grund vor. Umsomehr als

4 punktförmige Verschmutzung bei **Wein** .; kein Doppelpunkt.

203
ist tief an dem ersten feinsten
der h. J.

h Jelle. An der ersten

der h. Tage...

der Jelle. Jaff weißt mich ab ab
was die anderen messen.

der h. Kinnert.

der Jelle. das ist, will mich die
Kinnert will mich für

der h. End hat das, ~~was~~ h

203

ich dich an deinen ersten Geliebten eriñre

Das s. M. Ja.

Der Gatte. An den ersten.

5 Das s M. Na ja . .

Der Gatte. Jetzt möcht's mich interessiren,
wer die andern waren.

Das s. M. Niemand.

Der Gatte. Das ist ja nicht wahr . . das

10 kañ ja nicht wahr sein

Das s. M. Geh bitt dich, frag nicht [???] seki

204

reicht nicht...
~~die Fall... Also ist das... hat die~~
~~nicht... hat... das ist ja~~
 sagt... die Fall... Millep... die nun
 Coponthe.

die Fall... Nein, es hat sich...

die Fall... Man... hat...

die Fall... Na...

die Fall... fall... voll...

die Fall... To...

die Fall... die... hat... die...

204

mich nicht. --

Der Gatte. . . . ~~Aber ich deswegen bist du j~~

~~nicht weniger!~~ schlechter! Das ist ja

5 ~~egal.~~ Der Gatte. . . . Willst du eine

Cigarette.

Das s. M. Nein, ich dank schön . .

Der Gatte. . . . Weißt du wie spät es ist . .

Das s. M. Na – ?

10 Der Gatte Eilf Halb zwölf!

Das s. M. . . So!

Der Gatte. Na . . . und die Mutter . ? . . die [???

205

zu genöthigt, was:

abst. h. Müllp. unig. unig. h. p.

zu Jan. Typikon? -

abst. h. Zu h. p. h. p. h. p. h. p.

abst. h. Gut. h. h. p. ab. un. an.

pers. fall. Mer. p. l. u. p. h. h.

g. p. l. u. p. h. h.

abst. h. ab. h. un. p. l. u. p. h. h.

un. fall. h. h. h. h.

abst. h. un. h. h. h. h. h. h.

205

es gewöhnt ⁂, was?

Das s. M. Willst mich wirklich schon
zu Haus schicken? –

5 Der Gatte. Ja du hast doch früher selbst –

Das s. M. Geh, du bist aber wie aus-
gewechselt. Was hab ich dir denn
gethan

Der Gatte. . . Aber . . Kind . was hast du deñ
10 was fällt dir deñ ein.

Das s. M. . . Und . . es ist nur dein Gschau

206

paraphrasen ... vereinigen ... Haupt ...
 ...
 ...
 ...

~~...
 ...
 ...~~

...
 ...
 ...

Dieses ...
 ...

...
 ...
 ...

... ...
 ...

206

gewesen . . meiner Seel . . sonst hättest
du lang . . . haben mich scho viele gebete,
ich soll mit ihnen ins *chambr separé*.

5 ~~Aber das thut die Mizi gehen . . .~~

Der Gatte. . . Na . willst du . . bald wieder.
mit ~~mir~~ hierher . . oder auch wo anders

Das s. M. Freilich Weiß nicht. –

Der Gatte. . . Was heißt das wieder: Du
weißt nicht.

10 Das s M. Na weñ du mich erst fragst?

Der Gatte. . . Also . . wann . . Ich muss ^{dich} nur

nor aben entkaren, das ist ²⁰⁷ auch
 in Mein Buch. Ich bin in ein
 Jahr zu spät aus ein Jahr lang
das ist. Alte die hieher Mein
die falls. Ich bin hier
 Alte ist die jetzt noch
das ist. Me die
die falls. Alte falls, das ist 25
neut.
das ist. Me Alte das ist neut das ist

207

vor allem aufklären, dass ich nich
in Wien lebe. Ich ko \bar{m} nur von
Zeit zu Zeit auf ein paar Tage her.

5 Das s. M. Ah geh . . du bist kei Wiener?

Der Gatte. Wiener bin ich schon
Aber ich lebe jetzt in der Nähe . .

Das s. M. Wo deñ?

Der Gatte. Ach Gott, das ist j[?]a[?]

10 egal.

Das s M. Na ^{ieh}furcht dich nicht, ich

208

König weiß für

de Falle Of fall. was - de fall

reunfte, Kemp si aurt

Monon. In Lab in Gray.

de fall. In Kemp.

de fall. was, was munkt b

de Monon.

de fall. Bif si lip ungerat, in

de fall. (fall a point) f. w

König de Monon!

208

kōm nicht hin.

Der Gatte. Oh Gott – weñ es dir Spass

machstt*, kannst du auch h

5 komen. Ich lebe in Graz.

⌊Das s. M. Im Ernst.

Der Gatte. Na ja, was wundert dh

den daran.

Das s. M. ^{fz}Bist Du bist verheiratet, was! ?

10 Der Gatte. (hochst erstaunt.) Ja . . w

komst du darauf? .

209

das h. ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
f. ~~an~~ ~~schon~~ ~~ein~~

das h. ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das h. ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~
das ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~Neu~~ ~~Typ~~

209

Das s. M. Ich hab halt so ein Mir ist halt
so vorgekōmen.

D^aes Gatt. Das wär dir ganz e Und
5 das würde dich gar nicht geniren?

Das s. M. Na lieber ist mir scho,
ja doch
du bist ledig. – Aber du bist ver-
heiratet! –

Der Gatt. Ja sag mir nur, wie
10 kōmst du den . da[?] dr²auf?

Das s. M. Weñ einer sagt – er lebt

reiff in Min. verfaht mit ²¹⁰ einer

Zeit

Der Fall beif. W. v. T. v. m. d. f.

W. v. T. v. m. d. f.

W. v. T. v. m. d. f.

Der Fall ~~W. v. T. v. m. d. f.~~ W. v. T. v. m. d. f.

reiff in Min. verfaht mit einer

Zeit

Der Fall beif. W. v. T. v. m. d. f.

W. v. T. v. m. d. f.

210

nicht in Wien . und hat nicht i \bar{m} er
Zeit

Der Gatte. Das ist doch nicht so unwahr-
5 scheinlich.

Das s. . .M. Ich glaubs nicht.

Der Gatte. Wie ~~du willst~~ Und d
möchtest du dir gar kein
Gewissen machen, dass du
10 ~~einen Ehemann sein~~ Pflicht
zur Untreue verfuhrst . .

der h. al was sein fr was ²¹¹
~~was~~ ~~was~~ ~~was~~ ~~was~~ ~~was~~
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was
der h. al was sein fr was

211

Das s. M. Ah was, deine Frau macht
anders
sicher nicht besser als du.

Der Gatte. (sehr empört) Du, das
5 verbiet ich mir. Solche Bemer-
kungen

Das s. M. Du hast ja kein Frau
hab ich geglaubt.

Der Gatte – Ob ich ein hab o
10 nicht – man macht keine

212

Solche Knechtungen (G. J. -
gelesen)

Abol. h. Karl. u. Karl. u. u.

Abol. Bis tot. Abol. ist tot,
 uerkheit u. u. u. u. u. u. u.
 u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.

u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.
u. u. u. (u. u. u. u. u. u. u.)

u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.

212

solchen Bemerkungen (Er ist auf-
gestanden)

Das s. M. Karl . . na, *Karl*, was is

5 deñ. Bist böš? . Schau ich habs ja

wirklich nicht gewußt, dass du

verheiratet bist . . Ich h^[ʔ]ab' ^[ʔ]ja nur so gređt –

.. Geh kōm und sei wieder gut . .

Der Gatte. (kōmt nach ein paar Sekunden

10 zu ihr) Ihr seid s wirklich sonderbare

2/3
Selbstp. in Mitter. (Grundwerk publ.)
An ihre Pris.)

Art. 6. Zul. - empf. - in ih ent hof

1. hät. -

Art. 6. all pp pi un un

in Art. un un un un un

un un un un un un

un un un un un un

Art. 6. in un un

Art. 6. un un un un un

213

Geschöpfe . . . ihr . . . Weiber. – (Er wird wieder zärtlich
an ihrer Seite.)

Das s. M. Geh . . nicht . . . es ist auch schon
5 so spät. –

Der Gatte. Also jetzt hör mir einm
zu . . Reden wir einmal im Ernst
miteinander. Ich muß dich wieder-
sehen . . öfter wiedersehen . .

10 Das s. M. Is' wahr?

Der Gatte. Aber dazu ist nothwendg,

214

alf. m. lapp. unbruf unbruf
 können. In lapp. kein unbruf
 unbruf
 die / h. alig. jst. h. p. p. l. b.
 unbruf unbruf
die f. l. b. In lapp. ... unbruf, unbruf
 haben kein unbruf unbruf
 aber ... unbruf lapp. die - unbruf. In lapp.
 unbruf in alig. unbruf unbruf unbruf
 unbruf unbruf unbruf unbruf

214

also . . verlassen muss ich mich auf dich
können. Aufpassen kañ ich nich
auf dich

5 Das s M. Ah ich pass schon selber
auf mich auf.

^aDer Gatte. Du bist . . na also, uner
fahren kañ man ja nicht sagen –
aber jung bist du – und – die Männer
10 sind im allgemeinen ein niederträch .
gewissenloses Volk Wenn

215

Herl. G. Opfuf

der Gathe ~~Wicht~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
mi in uerualtze ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
mit ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
mit ~~Opfuf~~

Herl. G. ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~

der Gathe ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~

~~Opfuf~~ der Gathe ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~

~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~
~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~ ~~der~~ ~~Opfuf~~

215

Das s. M. Oh jeh!

Der Gatte. Weißt du Ich mein das nicht

nur in moralischer Hinsicht – Na ^{weñ d' u?} d

5 mich verstehst mich sicher . . . Also ich muss
mich weñ du . .

Das s. M. Ja was Ja sag mir was

glaubst du deñ eigentlich von mir? Glaub

du, ich Der Gatte. Na ich will nur sagen:

10 ~~wenn wir~~ Der Gatte. Also – wen

du mich lieb haben willst – nur mich,

so können wir uns das schon sehr

schön einrichten – weñ ich auch für ge-

216

notul in Jay wofu... ab for tu
se ist wuff der wuffe

Not. G. (Wuff wuffe)

Not. G. Not wuffe Not... wuff in
wuff wuffe wuffe wuffe

Not. G. wuff

Not. G. Not wuff wuff wuff wuff

~~Not. G. wuff wuff wuff wuff~~

Not. G. wuff

Not. G. Not wuff wuff wuff

Not. G. wuff

216

wöhnlich in Graz wohn . . . das heut wa
ja doch nicht das rechte.

Das s. M. (schmiegt sich an ihn)

5 Der Gatte. Das nächste Mal werden wir
wo anders zusammen sein . . ja!?

Das s. M. Ja.

Der Gatte. . Wo wir ganz ungestört s^{ein}ind
können . . . [?] wo wir uns so recht ^{von} . . .

10 Herzen Das s. . M. J^{ist}a . .

Der Gatte ~~Und du hast doch auch . . bei~~
Tag Zeit, was?

217

~~vollen ... in besten Papier
 Klotz ...
 wegen der weißen ...~~

der Jahre (unbestimmt) ...
 ... in besten
 Papier ... (Schild ... Klotz)

... (Kassant, offen)

... Klotz ...

217

zahlen .wir . . im Nachhausfahren er
klär werd ich dir besprechen wir alles
wegen dem nächsten Mal . .

5 Der Gatte. (umfängt sie heiß.) . . Das
andre bespreche wir im Nachhaus-
fahren . . (drückt auf die Klingel.)
Kellner . . (steht auf, öffnet die
Thür.) Kellner – die Rechnung . .

218

7.

des süß'n Mabel
und der Aupha.

~~John Keats~~

218

7.

Das süße Mäd
und der Dichter.

5

^{ss?} ~~Beim Dichter~~

219

~~Die~~ ~~Zahl~~ ~~eingesetzte~~
~~Zettel~~ mit ~~dem~~ ~~da~~
 Ein mögliches Zettel, mit halber
 Inhalt eingedruckt. Korbis mal
 sie sich die der für selbst
 neuen. Rolf Hoes. - ^{Super} ~~Spindel~~,
 unentgeltlich auf dem Papier,
 Briefe formulieren. Ein Trauer
 an der Mund.

219

Das ~~Ein~~^{[???}Zimm~~]~~ hübsch eingerichtetes

Zimmer. mit etwas 'Bo'

Ein mäßiges Zimmer, mit behaglichem

5 Geschmack eingerichtet. Vorhänge, welch

~~ein halbe Dun~~ das Zim̄er halbdunk

Großer

machen. Rothe Stores . . – Schreibtisch,

unordentlich auf dem Papiere,

Bücher herumliegen. Ein *Pianino*

10 an der Wand. –

220

Das Amt hat. die Arbeit.
 Die Kinder aber zu sein
 die Arbeit behauptet zu.
 die Arbeit. So, wenn Tag. (Kette,
 Arbeit. (patent hat in Kontrolle)
 Kette. die Arbeit sein ~~was~~ - zu
 auf Arbeit man nicht!
 die Arbeit. die Arbeit man nicht!
 was die Arbeit man nicht!

220

Der^{er}as^{di}süße Madl. Der Dichter. –

Sie kōmen eben zusāmēn herein,

der Dichter schließt zu. –

5 Der Dichter. So, mein Schatz . . . (küsst sie)

Das s M. (hat noch Hut u Mantille an)

Pff! Da ist aber schön warm! – Und –

sehn thut man nichts!

Der Dichter . Dein Augen müssen sich noc

10 an das Halbdunkel gewöhnen. – Diese

221

~~Luftschiff~~ ~~Reisen!~~ - das ist
der ~~Reise~~ Reise (Kaffee auf
 Reise)

der Reise Reise Reise Reise Reise
 aber nicht jetzt noch
 der Reise Reise

der Reise Reise Reise Reise
Reise

der Reise Reise Reise Reise
Reise

der Reise Reise Reise Reise
Reise (nicht Reise Reise Reise)

221

~~lichten süße Augen!~~ – Diese süßen

Das s. Mäd. Augen (küsst sie auf die
Augen)

5 Das s. M. Dazu werden die süßen Augen
aber nicht Zeit genug haben.

Der Dichter. Warum deñ?

Das s. M. . Weil Weil ich nur eine Minute
dableib!

10 Der Dichter. Den Hut leg ab . ja? .

Das s M. Wegen der einen Minute.

Der Dichter (nīmt ^{ihr} die Hutnadel aus ihrem Hut)

222

und laut der (ut post.) No. 11. 18. 18. 18.

Das ist die ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

die ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

erste ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

die ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

erste ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

erste ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

erste ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

erste ~~erste~~ erste ~~erste~~ erste

222

und legt den Hut fort.) Und die Mantill.

Das s. M. Ja wozu denn? – Was willst

Der Dichter. denn? – Ich muss ja wklic

5 gleich fortgehn.

Der Dichter Aber du mußt dich doch

ausruhn! Wir sind ja drei Stunden

?'d' gegangen.

Das s. M. Aber *Wir sind ja gefahre

10 Der Dichter. Ja – nach Haus . . aber im

223

Weidling a Bach

~~Prater~~ sind wir doch drei volle Stunden

herumgelaufen Also setz' dich

Das s. . M. . nur schön nieder mein

5 [?] Kind Wohin du willst . . Bitt.

hier auf den Schreibtischsessel

aber nein . . das ist zu hart. nich

bequem . . . Setz dich auf den Divan . .

~~Oder~~ So (Er druckt sie nieder.)

10 Bist du sehr müd, so kannst du

dich auch hinlegen . . So. (Er legt sie

224

und (man) so, der Kopf ist
der Kopf...

der h. (Leyner) Calu... 2
ge... mit.

de... der... - Jo.

... Kampf
... mit...

...
...
... (Juli 2)

Pr... ...
de... ...

224

aufs Divan). Da, das Köpferl auf
den Polster . .

Das s M. (lachend) Aber ich bin ja
5 gar nicht müd.

Der Dichter. Das glaubst du nur – So.

Und weñ du schläfrg bist, kannst d
auch schlafen. Ich werde ganz still

sein. Übrigens kañ ich dir ein
ein [?] Schlumerlie 'vo?
mir

10 Schlumerlied vorspielen, (Geht zu

Pian^oini). Das s M. Von dir?

Der Dichter Ja.

225

Deas s M. ~~Bist du den ein Klavier~~

Richard

Ich hab glaubt, du bist ein Dokter?

Der Dichter. Wieso? . Ich hab dir

5 doch gesagt, dass ich . . Schriftstell
bin.

Das s. M. ~~Ist das nicht alles eins?~~

Die Schriftsteller sind doch alle

Doct^{er}ers?

10 Der Dicht. ~~Wie fällt dir das nur 'ein'?~~

Das s. M. Na, weil du Nein; nicht

226

alt. H. P. uiff. Cila uen huns
 Apuff huf. glentp di, uen
 H. uiff ~~Blancopides~~ uen uen
 der / h. ka, uiff di ~~uiff~~
 Huf ~~Canin hufes~~ hufes. tagt,
 das Pa h uen di hufes hufes, h
 uen di.
h hufes. In uiff hufes hufes
 uiff uen uen. das hufes hufes.
 Me. uiff hufes uen hufes hufes.
 hufes uen uen. uen hufes uiff

226

alle. Ich z. B. nicht. Aber w^{af}ie koms
du jetzt drauf . . . w^{af}glaubst du, man kaⁿ
k nicht Klavierspielen wenn ma

5 Das s. M. Na, weil du ^{auch} ~~dicht componiren~~
~~thust Clavier spielen thust~~ . . . sagst,
das Stück was du da ^sspielsten thust, ist
von dir.

10 Der Dichter. Ja . . . vielleicht ist es auc
nicht von mir. Das ist ja so egal.
Was? Überhaupt wer's gemacht hat:
das ist i^mer egal. Nur schön muss

26 pin - mit wasser. (~~Handwritten~~) 227

der fisch best. Familie. (Handwritten)

pin - der is die fisch best.

der fisch best. (Handwritten)

der fisch best. (Handwritten)

der fisch best. (Handwritten)

der fisch best. (Handwritten)

more in the water (Handwritten)

der fisch best (Handwritten)

der fisch best. (Handwritten)

der fisch best. (Handwritten)

es sein – nicht wahr . . . (Verstehst du? . . . 227

Das süße Madl. Freilich – schön muss es
sein – das ist die Hauptsach! –

Der Dichter. Hast Weißt du, wie ich
5 das gemeint hab . . .

Das süße Mädln. Was denn?

Der Dichter. Na, . dass es egal ist, wer
was ich eben gesagt hab.

Das süße Mädln (schläfrig.) Na freilich.

10 Der Dichter. (steht auf.) zu ihr, ihr d Haar
streichelnd.) Kein Wort hast du verstanden –

228

Das süße Mäd! Geh ich bin doch nicht so dum

so

Der Dichte . Freilich bist du du \bar{m} . Aber gerad

darum hab ich dich lieb Ah das ist

5 so schön . . we \bar{n} ihr du \bar{m} seid Ich mein

in der Art wie du.

Das süße Mäd! Geh was schimpfst de \bar{n} ?

Der Dichter. Engel, kleiner . . Nicht 'wah',

es liegt sich gut auf dem Perser .

10 dem persischen Teppich.

Das süße Mäd! Oh ja . . . Geh willst nich

weiter Klavier spielen? .

229

Der Dichter. Nein, ich bin schon lieber da
bei dir . . . (Streichelt sie.)

Das s. M. Geh . . . willst nicht lieber Licht
5 machen?

Der Dichter. Oh nein diese Däm̄erung thut
ja so wohl. Wir waren heut den
ganzen Tag wie in Licht gebadet. Soñen
strahlen gebadet. Jetzt sind wir aus

10 Das s M. dem Bad gestieg ?wie? sozu
sagen aus dem Bad gestiegen
und hülle uns in den Mantel (er ?nimt?

230

Weyen. In dem... ein...
Bekannt (Bey)af...
un...
T...

Si...
:

Abf. G. ...

Abf. G. (...)

... (...)

... (...)

Abf. G. ...

... ...

230

schlagen . . die Damerg wie einen Mantel

Badmantel (lacht) ah nein . . da muss

anders gesagt werden . . Findest

5 du nicht?

Das s. M. Weiß nicht . .

Der Dichter (sich leicht von ihr entfernend)

Göttlich, dieses ^dDūmheit. (Nimt ein

Notizbuch u schreibt ein paar Worte hinein)

10 Das s. M. Was machst deñ? . . (Sich na

ihm umwend) Was schreibst dir

231

denn auf.

Der Dichter. .(leise,;*) Soñe Bad . . Dämerng

Mantel . . so . . . (steckt das Notizbuch

5 ein) (^NLaut) Nichts ^{Sag}Jetzt sag

einmal m Schatz, ~~hast du nicht Hunger~~

~~Du~~ möchtest . du nicht was 'sch' essen

oder trinken.

Der Dichter. Das s. M. Essen . . ja . . Durst

10 hab ich eigentlich keinen. Aber Appetit.

Der Dichter. Hm . . mir wär lieber du

232

lathes d'up ... Coque bel is unent
zu sein ... ab up unth is up un
leben ...

der h Kent up for last!

der h der is for ... unan

bedouren is just up and the

re eat, is just for last. as

unup h

der h Ah is just for

is unth is unan as is unis

232

hättest Durst . . . Cognac hab ich 'nemli'
zu Haus . . aber essen müßte ich erst was
holen . . .

5 Das s. M. Kañst nicht holen lassen?

Der Dichter. Das ist schwer . . meine
Bedienerin ist jetzt nicht mehr da.
na wart, ich geh schon selber. wa
mochtst deñ

10 Das s M Aber es zahlt sich

ja 'wirk'lich nimer aus'ich mus

233

~~ge to ment~~ ~~stuit gup~~ . ~~ge to ment~~ ..
Das stiff . Ab Reut . lano st
Reut Reut . Ab st ment st
ment stiff : ment ment ment
stiff ment ment ment ment
ment / st . ment ment ment
ment ment . ment ment . ment
ment ment ment : ment ment ment
ment ment ment ment .
ment . ment . ment ment ment

233

^{ʔgeʔ}ja ^[ʔ]so wie so gleich gehn . zu Haus . .

Der Dichter . Aber Kind – davon ist

keine Rede. Aber ich werd dir

5 was sagen: weñ wir weggeh,

gehn wir zusāmen wohin nachtmahlen.

Das s M. Oh nein . . dazu hab ic

keine Zeit . Un dañ . wohin

wills
sollen wir denn? Es könt ^ʔja ^ʔein^ʔ

10 ja wer bekañte sehn . .

Der Dicht. Aber . . . du ^hHast du deñ [˘]gar

234

So viel Bekantheit:
Abf. b. ~~Wiss.~~ Ich kommt in
zu ein mit in ~~Wiss.~~ in ~~Wiss.~~

Abf. f. ~~Wiss.~~
Abf. b. Was ist die ~~Wiss.~~
von ~~Wiss.~~

Abf. b. Die ~~Wiss.~~, ~~Wiss.~~
hinter ~~Wiss.~~

Abf. b. ~~Abf. b.~~ ~~Wiss.~~
~~Wiss.~~ ~~Wiss.~~ ~~Wiss.~~

234

so viel Bekannte? .

Das s. M. Nein. Es brauch uns
ja nur einer zu sehn . . ist Malheu
scho fertig.

5

Der Dicht. Was ist denn das für
ein Malheur?

Das s. M. Na was glaubst, weñ die
Mutter was hört.

10

Der Dichter. ~~Aber ahnst du deñ, wie~~
~~gross Wien ist?~~ . . Wir könen ja dann

235

nyan unofin yaf, un un un
piff; se jib'ja sup'pant un'it

nyala jiu...

h/f. 6. (Glossar) je bi simple... in chemb

separee

h/f. 6. Man p'it'ip'ra un'it

un'it chemb separe

h/f. 6. Man un'it Man'ja

byan upoll - je.

235

irgen wohin gehen, wo uns niem
sieht; es gibt ja Gasthäuser mit
einzelne Zīmer

(singend)

5 Das s. M. Ja beim *soupèr* . . im *chambre*
separée

Der Dichter. Warst du schon einmal
in ein *chambre separee*

Das s M. Weñ ich die Wahrhei
10 sagen ^wsoll – ja.

de Hise. Mac was the pleth²³⁶
de Ite Of the is most with
 mainp .. (if we with main
~~de Hise~~ we main Transit in
 the Bontigen ... de lak
 with in Jononion
de Hise, de ... the de call in the
 son Jus penta?
de Hise Braupf wez wez penta!

236

Der Dichter . Wer war der glückliche?

Das s M. Oh das ist nicht wie du

meinst . . ich war mit meine

5 Schwester und meine Freund un

ihrem Bräutigam die haben

mich mitgenōmen

Der Dichter. So . . Und das soll ich dir

am End glauben?

10 Das s. M. Brauchst mir ja nicht zu glauben!

237

de Hiffa. (nach ip.) Pris d'jap
 soll jennoch! ben hat neff
neff! in Kan hu jige und
neff ant neff... neff
 (mit neff neff neff neff neff)

de neff neff neff neff
neff neff neff neff neff
neff neff neff neff
de neff... neff neff neff neff

237

Der Dichter. (nah bei ihr.) Bist du jetzt
roth geworden? Man sieht nichts
mehr²! ich kañ deine Züge nicht

5 mehr ausnehmen . . ~~Lass mich fühlen~~

(Mit seiner Hand berührt er ihre Wangen)

Aber auch so erken̄ ich dich.

Das s. M. Na pass nur auf, dass mic
mit kein ander verwechselst.

10 Der Dichter. . Es ist seltsam ich ka mich

278

nicht auf kommen, wie das große
 die (h) bedarf!
 der Hoff (cont)
 auf kein wie das nicht vorfallen ...
 ... ~~ist nicht die Hoff ...~~ ~~die Hoff ...~~
 In die jenseit die Hoff ist das alle
 die Hoff ... ~~die Hoff ...~~
 die Hoff ist jetzt und nicht mehr
 der Hoff keine die Hoff
 Punkte ... ~~die Hoff ...~~

238

nicht mehr erinner, wie du aussiehst

Das s M Dank schön!

(ernst)

Der .Dicht. Du^{ft}, . . das ist . . beinah unheimlich:

5 ich kañ mir dich nicht vorstellen . . .

. . . Ich bitt dich . . sprich deine Stimme . .

In ein gewisse Siñe hab ich dich also

schon vergessen . . . Das ist irgend was.

das Weñ ich ^{mich} jetzt auch nicht mehr an

10 den Klang deiner Stim erinn

könnte . . was wärst du da eigentlich . .

239

~~die~~ ~~habe~~ ~~was~~ ~~aber~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~und~~ ~~was~~
die hat in dem jüdischen ... anfangen

ab / h. hat was ...

ab / h. ... h. ... h. ...

was die ... h. ... h. ...

h. ab.)

ab / h. ... h. ... h. ...

... h. ...

ab / h. ... h. ... h. ...

... h. ... h. ... h. ...

239

Du bist bei mir – aber ich weiss nichts von
dir Nah u fern zugleich . . unheimlich

Das s M. Geh was redtst den –

5 Der Dichter. Nichts, mein Engel . . nichts . . W
sind deine Lippen Ich ~~suche sie~~ (Er küsst
sie ab.)

D`as s M. Willst nicht lieber Licht
machen?

10 Der Dichter. Nein (^{t2}er wird seh zartlich)
. . Sag, ob du mich lieb hast.

240

Das s. M. Sehr . . o sehr . .

Der Dichter. . Hast du schon irgendwen so lieb
gehabt wie mich.

5 Das s M. Ich hab dir ja [?] schon gesagt . . nein.

Der Dichter. Aber . . (er ^{?ath?}seufzt.)

Das s. M. Das ist j mein Bräutig
gewesen . . .

Der Dichter. Es war mir lieber, du würdest
10 jetzt nicht an ihn denken. –

Das s. M. Geh . . was machst deñ – schau . .

der Diktator... Mir kommt ^{was soll mit uns haben} ~~gustav auf den Kopf~~
 wie in meinem Schloß in Jankov
 sind...

der Diktator... Jankov sind, das sind die
 sind genau wie sie sollen sein.

der Diktator... Mir blut! Gottes!

der Diktator... man die apokalypse wie man
 die neue Schrift, was die für ein Buch

der Diktator... Ne...

der Diktator... Kopf mit dem Kopf wie man ist.

241

uns jetzt auch vorstellen

Der Dichter. . Wir können ~~jetzt auch glauben~~,^{doch} dass

wir in einem Schloss in Indien

sind

5 Das s. M. In ~~Indien sind~~ . Dort sind ^{die's}

Leut gewiss nicht so schlimm wie d . .

Der Dichter. Wie blöd! . Göttlich.

Ah . . weñ du ahn^{en}test . . wie wohl

du mir thust . . was du fur mich bist

10 Das s. M. Na

Der Dichter. Stoß mich doch nicht i^mer weg.

242

ist die Zeit nicht vorüber...

der 6. 11. ... die die Rechte gibt mir

und:

der 6. 11. (cont.) Zeit's and...

der 6. 11. Ja... aber die Zeit ist

nicht über...

der 6. 11. f. 11.

der 6. 11. (part of the whole, is great

in the structure of the work)

der 6. 11. (the manuscript and the

242

ich thu dir ja nichts – vorläufig . . .

Das s. M. . . Du . . das Mieder thut mir
weh . .

5 Der Dichter. (einfach.) Zieh's aus . .

Das s. M. Ja . . Aber du darfst desweg
nicht schlim̄ werd.

Der Dichter. (Nein.

Das s. M. (hat sich erhoben, und zieht
10 in der Dunkelheit ihr Mieder aus)

Der Dicht. (der wahrenddem auf dem Divan

243

sitzt.) Sag . . interessirts dich eigentl
gar nicht, – wie ich mit dem Zuname
hei^{ss}ß??

5 Der^{er}as^Gs. M. Na, wie heißt du deñ? .

Der Dichter. . . Ich werd dir lieber nicht
sagen, wie ich heiße, sondern . . wie ich
mich nenne.

Das s M. Was ist denn da fur ein Unterschied?

10 Der Dichter. Na . . . wie ich mich al
Schriftsteller nenne . .

244

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

beim 4. Aufh. Naumen...

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

Abt. h. 2.

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

Abt. h. 2. Aufh. (p. 1. f. 1.) Min. 1. f. 1.

freund.

244

Das s. M[?]. Ah du schreibst [?]d nicht ?un?
deinem wirklichen Namen . . .

Der Dicht (ist zu ihr.) Wi^{i=?}as? ?bist? d
deñ . .

5

Das s. M. Ah . . geh . . nicht.

Der Dichter. Was einem da für ein
Duft entgegensteigt. Wie süß . .
(Er küsst ihren Busen.)

10

Das s. M Du zerreißt ja mei
Hemd.

245

der duffe ... der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ... der duffe ...

der duffe ... der duffe ... der duffe ...

der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...

der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...

der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...
der duffe ... der duffe ... der duffe ...

245

Der Dichter. . Weg . . weg . . alles das
ist überflüssig . . (Er entkleide
sie rasch.)

5 D^{er}as s M. Aber Richard . .

Der Dichter. Und jetzt . . kōm . . in
unser indische Schloss

Das s M. Sag mir zuerst . . ob du
mich wirklich lieb has,

10 D^{er}D^{er} Dicht . Aber ich bete dich ja an . .

246

(Gut für mich & man weiß es
 nicht - Kaffeebohnen) 246
 Kaffeebohnen - man weiß es
 nicht - Kaffeebohnen
 Kaffeebohnen - man weiß es
 nicht - Kaffeebohnen

Kaffeebohnen - man weiß es
 nicht - Kaffeebohnen

..... Kaffeebohnen
Kaffeebohnen - man weiß es
 nicht - Kaffeebohnen

246

(hat sie auf den Divan nieder ge
drückt – küsst sie heiss.) Ich bete
dich ja an – mein Schatz .. ?m?

5 Frühling ... mein

Das s. M. Richard .. Richard.

–

Der Dichter. Das war überirdische Seligkeit

..... Ich nenne mich ...

10 Das s. M. Richard .. Oh mein Richard:

247

de. Kuffa. 7/ von unse. Biech.

de. h. Mann unse h. Biech.

de. Kuffa. 7/ von unse. Biech - in unse
Kuffa ... unse ... Kuffa ... h. Mann
Kuffa unse

de. h. Mann

de. Kuffa ... Kuffa ... h. Mann

Biech unse ... Al. vollen. Kuffa.

Kuffa unse, h. h. h. unse

Kuffa ... unse ...

247

Der Dichter. Ich neñe mich . . *Biebitz.* –

Das s. M. . Warum neñst dich . *Biebitz.*

Der Dichter. Ich heiße nicht . *Biebitz* – ich neñe

5 mich so nun . . . keñst du den Namen
vielleicht nicht?

Das s. M. Nein.

Der Dichter. Du keñst den Namen

Biebitz nicht . . . Ah – göttlich! . Wirklich:

10 du sagst es nur, dass du ihn nicht
keñst . . nicht wahr . .

248

Das h. leiner Paul. is is is
is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

Das h. is is is is is

248

Das s. M. Meiner Seel . . ich hab ihn
nie gehört.

Der Dichter. . . Gehst du deñ nie ins Theater?

5 Das s. M. Oh ja – ich war erst 'neulic'
mit einem . . weißt mit dem
Onkel vo mein Freundin un ihr
mei Freundin . – in der Oper sin
wir gewesen . . bei ^{[?]de-?O?}Cavalleria
10 Der Dichter. Hm . . also . ins Burgt^{[?]heat}

Suppl. d. uis.

Suppl. d. uis. de Præis in cuius Part

substant.

Suppl. d. uis. de Præis in cuius Part

substant.

Suppl. d. uis. de Præis in cuius Part

substant. in Præis in cuius Part

Suppl. d. uis. de Præis in cuius Part

substant. in Præis in cuius Part

Suppl. d. uis. de Præis in cuius Part

gehst du nie.

Das s. M. . . . Da krieg ich nie Karten
geschenkt . .

Der Dichte . Ich werde dir nachstens ein'm²

5 Karten schicken.

Das s. M. Oh ja! . aber dass nicht ver
gessen! . . Zu was lustig aber.

Der Dicht . Ja . . lustig . . zu was traurig
willst du nicht gehen . .

10 Das s. . M. Nicht gern . .

249

Das Hesse. Auf was ist ein Teil von
meiner?

Das H. Gut. in den von der?

Das Hesse. Die Erfahrung von der?

Das Hesse. Gleich. ich will in

hust manchen... Ich habe ich von

und gut... mit der... unglück

bep. (Loyal... (Erzucht... Raga)

Das H. Gut. ist das... und?

Gut... man... von... die... f

249

Der Dichter. Auch weñ 's ein Stück von
mir ist? . .

Das s. . M. Geh . . ein Stück von dir? .

5 ~~Der Dichter.~~ Du schreibst fürs Theat.

Der Dichter. . . Erlaube . ich will 'nur'
Licht machen [?] Ich habe dich noch
nicht gesehn seit du . . mei Gelieb
bist – (Engel! . . (Er zündet ei Kerze an)

10 Das s. M. Geh . . ich schäm mich 'ja',
Gib mir wenigst eine Decken . . ~~Er~~

de Hufe. Lator! (I. Kunt mit der
Luft zu se, beverfpat für Lauer)

de / leicht (bevoll gefesselt um
den Janten) Gal. Rufard.

de Hufe. de hufstör... de hufst de
typoskrit. de huf unbennt für

de katur... de huf te jurely, pupal

de huf. leicht. Of unnt... de hoch

reint ja an! de huf... was jibst

de huf unnt...

Der Dichter. Später! (Er kōmt mit dem
Licht zu ihr, betrachtet sie lang)
Das s. Mädel (bedeckt ihr Gesicht mit
den Händen) Geh, Richard.

5 Der Dichter. Du bist schön . . . du bist die
Schönheit . . du bist vielleicht sogar
die Natur . . . du bist die heilig Einfalt
Das s. Mädel. Oh weh . . du troopfst
mich ja an! Schau . was gibst
10 deñ nicht Acht:

250

~~Ich hoffe (habe die Kunst) zu
 weisheit und in best zu sein
 die Kunst die zu abgeben
 reichlich, das ist die Kunst
 die ist das was in der Kunst
 gabung haben die Kunst und
 was zu haben die Kunst
 die Kunst nicht richtig! die Kunst
 was... die Kunst und was
 was in der Kunst was~~

250

Der Dichter. (stellt die Kerze weg) Ge
nirts dich . . . weñ ich laut zu denke?

Du kannst dir ja übrigens auch

5 einbilden, dass ^{du}ich zu ^{mir}dir spreche.

Du bist das . . . was ich seit lang

gesucht habe . . . du liebst mich ohne

mich zu kennen . . . du liebst den

du liebst nicht . . . Biebitz! Du liebst mich,

10 mich . . . du würdest mich auch lieben,

weñ ich Schnittwaarencōmis wär.

251

Nach Gut wochl... Ich will die papir,
 dass ich immer ganz Handlung bei si
 Neben demnach auch losgeword
 bin. ~~ich habe gesprochen~~ ~~ich habe~~ ~~ich~~
 in ~~Büchlein~~ ~~und~~ ~~gesehen~~ ~~das~~ ~~es~~
 ist

Handl. d. Ala pas, ist mit ja
 reist, was hier nur ~~ich~~
 willst. Ich bin ja bin
 nicht

Handl. Mer ist die Rippe... von

251

Das thut wohl Ich will dir gestehen,
 dass ich einen gewissen Verdacht bis zu
 diesem Moment nicht los geworden

5 Sag ehrlich: hast ^{??}
 bin – ich habe gefurchtet :du ^{?wußtest?} das
 nicht gehnt, das ich
 ich Biebitz bin. Biebitz bi.

Das s. M. Aber geh, ich weiss gar
 nicht, was du von mir haben
 willst: Ich keñ gar keinen
 10 Biebitz.

Der Dichter. Was ist der Ruhm! . . . Nein

252

was ich noch in jener Zeit...
 von Naumen, die in die jenseitige
 Richtung hin in ein will in jener
 Richtung. Was auch in jener
 Richtung ein in jener...
 Comite... in ein in jener
 in jener... Comite.
 die in jener...
 was auch in jener...
 die in jener...

252

vergiss was ich gesagt habe . . Vergiss [?]sog[?]

den Namen, den ich dir gesagt habe!

Richard bin ich und will ich für dich

5 bleiben. Ich hab auch nur gescherzt.

Ich bin ja nicht Schriftsteller . . ich bin .

Commis . . . un am Abend spiel ich

bei Volkssanger Clavier.

Das s M. Ja . . jetzt keñ ich mich aber

10 nicht mehr aus . . nein, und w^[2]as

du ein ausschaust . . Ja was ist deñ

Je. was sagt die Frau...
der Kopf. So ist das Produkt... was
 nicht einmal auf ein Jahr...
 wenn das... was für die Frauen
 nur... die angewissene tief...
 Mir will zu einem Punkt gehen... Mir
~~was die signierte für... nicht für~~
 hat sein.

der Kopf ist es was... und
 Volk... ~~der Kopf~~
~~der Kopf~~

253

Ja . was hast du denn . .

Der Dichter. Es ist sehr sonderbar . . was
mir beinahe noch nie passirt ist . .

5 mein Schatz . . mir sind die Thränen
nah . . du ergreifst mich tief

Wir wollen zusammen bleiben ja! . . Wir
werden . die Jugend sein . einander sehr
lieb haben.

10 Das s M. Du ist das wahr . mit den
Volkssanger . . dass du Clavier
spielst bei d[?]

254

Ab. Hoffa. Ja... als Preis...
 die...
~~die...
 die...~~
 das...
 für...?

Ab. Hoffa. Mein...
 ...

Ab. Hoffa. Wie...?

Ab. Hoffa!! Mein...
 ...
 ...

254

Der Dichter. Ja . . . aber frag nicht weiter .Wen
du mich lieb hast – frag überhaupt nichts . .

Du sollst mich lieben – wie ich bin . . .

5 Sag . . kannst du dich auf ein pa Wochen
ganz

frei machen?

Das s. M. Wieso ganz frei? .

Der Dichter. Nun, vom Hause weg?

Das s M. Aber! ! Wie kañ ich das!

10 Was möcht die Mutter sagen. Und dañ,
ohne mich ging ja all^ses schief zu Haus . .

255

Abkürzungen. Ich hatte - wie ich schon vor
 geschrieben, und die jetzt auch, als
 und die irgendwo auch (zu finden),
 durch, von Markt... auch (Klein)
 und die einzige (Menge) zu (Lohn).
 Natur... in der Natur... Aber die
 neuer (Lage) (Lohn) - so (Lohn)
 (Lohn) (Lohn) zu (Lohn) (Lohn)...

Abkürzungen. Ich will (Lohn) (Lohn)
 (Lohn)! Das ist (Lohn) (Lohn), das ist

255

Der Dichter. Ich hatte es mir schön vor
gestellt, mit dir zusāmen, allein
mit dir irgendw in der Einsamke,
5 drauß, im Wald . . in der Natur
~~mit dir~~ ^[2]ein paa Wochen zu leben.
Natur . . in der Natur . . Und dañ
eines Tags Adieu – von einande
gehen ohne zu wissen wohin . . .
10 Das s. M. Jetzt redtst scho vom Adieu
sagen! Und ich hab gemeint, dass du

258

vermittl. per fup.

St. Duffen General Secre - (Kross
beruf sich u. künfft per ant. d. Thier)

St. Duffen Gub. d. ...

St. Duffen Gub. d. ... we
ist so kall.

St. Duffen Gub. d. ... St. D.
dies antheil ... Arbeit, in wech d.
auf ein paar Tage an ...

St. Duffen (zufallig) Brief Gub. d. ...

256

mich so gern hast –

Der Dichter. Gerade darum – (Beugt
sich zu ihr u küsst sie auf die Stirn)

5 du süßes Geschöpf! . .

Das s M. Geh, ^{nimm}halt mich fest . . mir
ist so kalt.

Der Dichter. Es wird Zeit sein, dss du
dich ankleidest Warte, ich zünd dir
10 noch ein paar Kerzen an . .

Das s. M. (erhebt sich) Nicht herschauen.

257

Der Dichter. ⁿNein. (Am Fenster.) . . Bist du glücklich Sag mir, mein Kind . . bist du glücklich? .

5 Das s. M. Wie meinst das . .

Der Dichter. Ich meine, im allgemein ob du glücklich.

Das s. M. Na . . ^eEs könt schon besser geh.

10 Der Dichter. Du misverstehst mich. Von deinen häuslichen Verhältnissen has du mir ja schon genug erzählt. Ich

258

weiss dss du keine Prinzessin
bist – Ich meine . weñ du von alle dem
absiehst . . weñ du dich einfach leben
spürst . . Spürst du dich überhaupt
leben? . .

Das s. M. Geh, hast kein' Kaṁ? .

Der ^GDichter. (^{nimmt}geht zum Schreibtisch
Toilettentisch, gibt ihr den Kaṁ,

betrachtet die Halba das s. M.)

Herrgott . . siehst du so entzückend aus.

¹⁰ Halba: vermutlich: „Halbangekleidete“ oder „Halbangezogene“.

259

Abf. h. Ne... u... f...

Abf. h. G... B... u... d...

B... d... u... f... u... p...

u... f... u... d...

Abf. h. A... f... u...

u... f...

Abf. h. M... f... u... u...

Abf. h. u... f... u... u...

u... f... u... u...

259

Das s M. Na . . nicht.

Der Dichter. Geh, bleib noch da –

bleib da ich hol was zum

5 nachtmahlen . . und . . .

Das s. M. Aber es ist ja schon viel

zu spät. –

Der Dichter. Wie Es ist noch nicht neun

Das s M Na sei so gut . . da mus

10 ich mich aber tumeln . . .

266

at Hoff. Mein wort und
Rein they munkopf?

at Hoff. No, man wills an

der windkopf...

at Hoff. Keryon.

at Hoff. No of the wozphatky?

at Hoff. Pambler.

at Hoff. Of the Pen in wiff... the

went in out von the Apus

260

Der Dichter. Wañ werden wir
uns denn wiedersehen?

Das s. M. Na, wann willst mic
5 deñ²=wiedersehn . .

Der Dichter. Morgen.

Das s. M. Was ist denn morgen fur ein Tag?

Der Dichter. Samstag.

Das s. M. Oh da kañ ich nicht . . da

10 muss ich mit meiner kleinen Schwester

zu Morner...

261

Sanctus. All today... zu...
 a Party...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

261

zum Vormund . .

Der Dichter. Also Soñtag hm . . Soñtag.

am Soñtg . . jetzt werd ich dir was

5 erklären: – ^[2]Ich bin nicht Biebitz . . aber

Biebitz ist mein Freund . . ich werd

dir'n einmal vorstellen . . ^{?Dies?}Am

Soñtag ist das Stück von Biebitz;

ich werd dir eine Karte schicken

10 und werd dich dañ vom Theater

abholen . . . du wirst mir sagen,

262

wie dir das Stü^{ck} gefallen hat; ja?

Das s. M. Jetzt, die Gschicht mit 'd'

Biebitz – da bin ich schon ganz blöd.

5 Der Dichter. . . Ganz werd 'ich dich

doch erst keñen – weñ ich weiss,

was du bei diesem Stück empfunden

den hast . . .

Das s. M. So . . ich bin fertig . .

10 Der Dichter. Kom̄, mein Schatz . .

(Sie gehen. –)